

www.e-rara.ch

Zweyter Theil.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

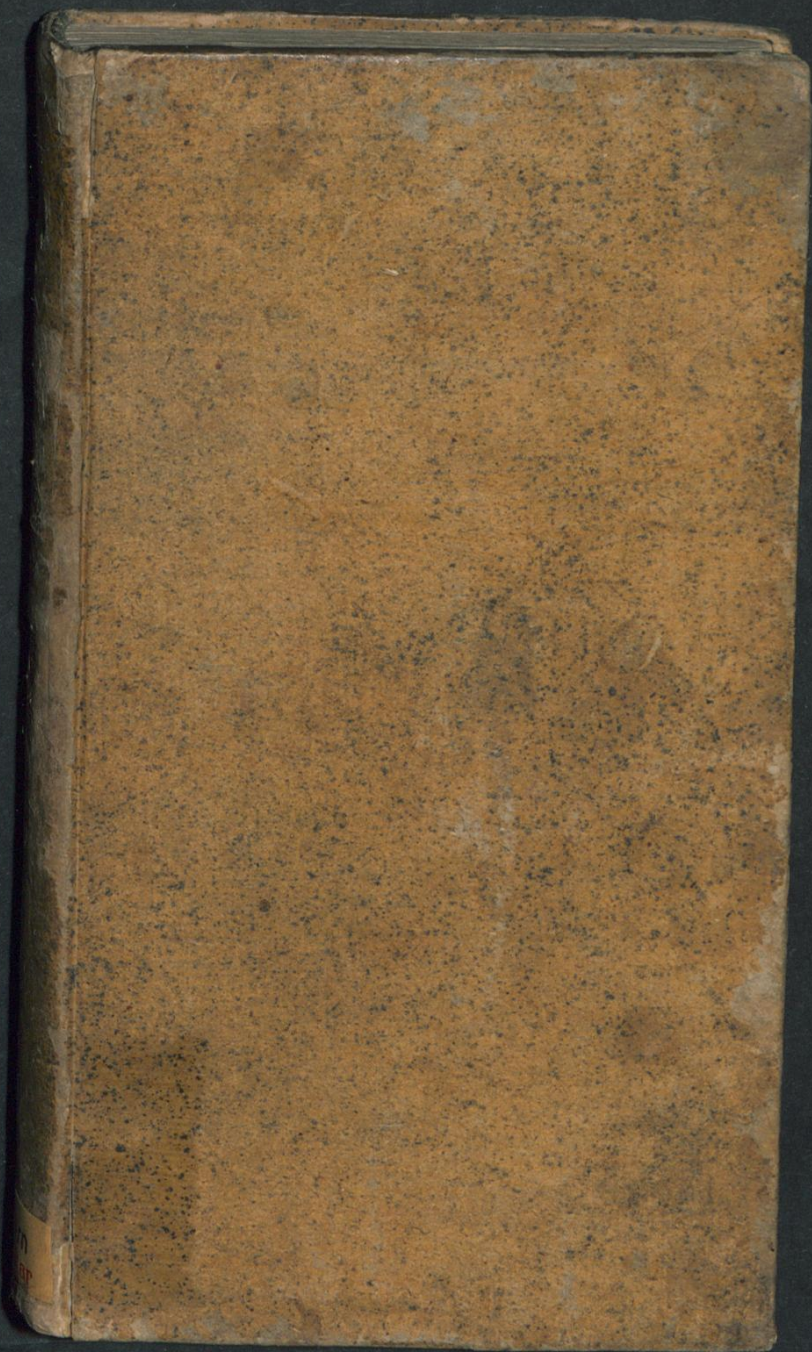
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Kern 180 (Kart)

Rar 7352:2

AUS DER
BIBLIOTHEK
VON
OBERST
HANS KERN

1867 - 1940

STADTRAT VON ZÜRICH
1914 - 1925

—
DER BIBLIOTHEK DER ETH
GESCHENKT VON DER
FAMILIE KERN-FLAD
IM AUGUST 1948

Joseph Dunn

S

T H V R I C V M

Sepultum & tantum non ignoratum
indagatum atque relictum.

das ist

S a m m l u n g

alter und neuer

S r a b s c h r i f t e n

welche

i n d e r K i r c h e

z u m

F r a u M ü n s t e r i n Z ü r i c h

theils längstens verblichen,
theils noch leserlich vorgefunden werden;

s a m t

einigen kurzen Nachrichten

v o n d e n

L e b e n s - U m s t ä n d e n
der selig Verstorbenen mähl. Geschlechts.

Zweyter Theil.

Herausgegeben

v o n

D a v i d v o n M o o s.

Præc. III. Abb. Dim.

M D C C L X X I X.

11.000 180



Kat.

Todes = und Grabes = Gedanken,
Welche , wenn man ihnen öfters nachhängt , sich
an dieselbe gewöhnt , und sie herrschend werden läßt ,
zwar ernsthafte und melancholische , aber gewiß
nothwendige , nützliche und angenehme
Betrachtungen erwecken können.

So bald der Schiff. Herr ruft , so verlaß alle
jene Dinge , ohne dich darnach umzusehen , und eile
zum Schiffe : Wenn du aber alt bist , so mußt du
dich nicht einmal weit vom Schiffe entfernen , damit
du , wenn er ruft , nicht fehlen mögest. Simplicius
sagt über diese Worte des Epictets : Ein Greis
muß mehr daran denken , das Leben zu verlassen , als
hier tiefer einzuwurzeln.

Auf allen Wegen stehen Tode , gleich den Bild.
säulen Mercuri , * die uns liebevoll nach dem Ende
unsrer Wallfahrt hinweisen. A 2 Wo

(*) Es waren viereckichte Steine mit dem Kopfe Mercuri ,
die ihm , als dem Schutzgott der Wege , zu Ehren auf den
Scheide - Wegen aufgerichtet waren , und daher Herma
oder Mercuriales hießen.

Wo kann man sicher seyn ? auch unter Myrten droht
Der Tod im Hinterhalt , und überall ist Tod.

Unterdessen arbeitet der innwendig versteckte Gaa-
men des Todes (der schlaue verrätherische Minierer)
im Finstern , und lachet über deinen wohlausgesonne-
nen Entwurf , und winket dem Wurm , diese so blü-
hende Rose zu zernagen.

Alle Menschen halten alle Menschen für sterblich ;
außer sich selbst ; sich selbst nur alsdenn , wenn einmal
ein aufweckender Sturm des Verhängnisses durch ihre
verwundete Herzen das plötzliche Schrecken jagt ; aber
ihre verwundeten Herzen heilen gleich wieder zu , wie die
verwundete Luft ; man findet keine Spur mehr , wo der
Pfeil durchgefahren. Gleichwie die Wolke vom durch-
streichenden Flügel keine Narbe , und die zertheilte Welle
keine Furche vom Schiffskiele erhält , also stirbt in
menschlichen Herzen der Gedanke des Todes.

Ist denn der Tod selbst zu fürchten ? Das Leben
vielmehr. Das Leben ist die Einöde , das Leben die
Einsamkeit ; der Tod bringt uns zu der grossen Ge-
sellschaft.

Eile ,

Eile, eile, er lauret auf dich, er ist vor der
Thüre, der hinterlistige Tod.

Die Zeit flieht, der Tod treibt fort, die Ster-
beglocken rufen, der Himmel lockt, die Hölle droht :
Alles ist in Bewegung.

Sollte nicht jede Sonnenuhr, indem wir vorbe-
gehen, uns als ein eben so schreckliches Zeichen be-
stürzt machen, wie jene Wand, (Dan V. 4. 7. 25. 28.)
welche bey mitternächtlichen Bechern den stolzen Aſſy-
rer blaß schreckte : Gleich jener spricht die Sonnenuhr,
und weist auf dich, der du keine Lust hast vom Gast-
male aufzubrechen.

Des Menschen Bau schließt den gewissen Saamen
des Todes in sich; das Leben ernährt den Mörder :
der Undankbare ! Er wächst von ihrer eigenen Speise
auf, und dann verschlingt er seine Pflegerin.

Wir halten das Leben für lang und für kurz, wir
suchen und vermeiden den Tod ; gleich uneinigen Ehe-
gatten, zanken Leib und Seel miteinander, so lange
sie beyſammen wohnen, und trennen sich doch ungern.

Hänge dem Gedanke des Todes nach , gieb ihm
seine heilsame Gewalt , laß ihn herrschen diesen gütli-
gen Zuchtmeister deiner Seele in der Freude.

Laß dir den Tod , und alle fürchterlich schreinende
Dinge täglich vor Augen schweben ; vornemlich aber
den Tod , so wirst du niemals etwas niedriges denken ,
noch irgend etwas heftig begehren.

Ja meine Seele ! beschaue die Früchte von ster-
benden Freunden , decke die Eitelkeit des Lebens auf ,
wäge Leben und Tod gegen einander ab , gieb dem
Tod sein verdientes Lob , bezwinge deine Furcht , und
erringe dir jenen höchsten Sieg edler Seelen , eine
männliche Verachtung des schreckenden Grabes. —
Die Früchte , so wir von sterbenden Freunden erhalten ,
bringen uns eine vierfache Hülfe : sie helfen uns die
Gedankenlosigkeit , die Furcht , den Hochmuth , und
die Sünde verjagen.

— — — — O wie schmal ist die Grenze ,
Von den Lebenden zu den Todten hinüber ! Sinds
Jahre ,
Sinds Jahrhunderte gleich , so sinds Minuten und
mehr nicht , Ge.

Gegen der unermesslichen Ewigkeit Längen be-
trachtet.

Es denn , betrübt euch nicht , wenn ich gern werde,
was die ist ,

Die nun himmlisch ist , und vor kurzem war , was
ich noch bin.

— — — — Wir müssen die Todten
Seliger preisen , und sässliche Kränz im hohen
Triumphe

Auf ihr Grabmal verstreuen — — —

Der Tod ist ein sanfter Uebergang — er wird zwar
sehr verleumdet ; aber vergleiche du Leben und Tod , die
Nebenbuhler gegen einander , und kröne den gütigsten. —
Er giebt der Seele Flügel , sich über die Sphären zu
schwingen — Er zerreißt die umhüllende Wolke , und
alles ist Tag — Der Tod hat nur erdichtete Nebel , so
die Natur nicht fühlen wird — Der Tod ist ein Sieg,
unsere Auflösung , unser grosser Tagtag , unsere über-
flüssige und reife Erndte. Er ist der grosse Rathgeber ,
der Befreyer , welcher den Menschen errettet , der Ver-
gelter , welcher den Erretteten krönt , welcher unsere Ge-

burt losspricht, die ohne ihn ein Fluch wäre: Der reiche Tod, welcher allen unsern Sorgen, Arbeiten, Tugenden, Hoffnungen Wirklichkeit schenkt; die ohne ihn Chimären seyn würden. Der Tod, das Ende aller Pein; nicht aller Freude — Der Tod ist des Lebens Krone: Wäre der Tod versagt, so würde Leben nicht Leben seyn: Wäre der Tod versagt, so würde der arme Mensch umsonst leben: Wäre der Tod versagt, so würden so gar Thoren zu sterben wünschen. — Warum wollten wir uns vor dem Tod entsetzen? Wo ist er? Sobald der Tod angelangt ist, so ist er vorbei; er ist entweder noch nicht gekommen, oder schon verschwunden; nimmer ist er hier. — Die Sterbeglocke, das Leichenhemd, das Grabscheid, und die Grube, das tiefe dumpfige Gewölbe, die Finsterniß und der Wurm, diese sind die Gespenster eines Winterabends, die Schrecken der Lebendigen, nicht der Todten. — Der Gedanke des Todes allein vernichtet die Furcht des Todes.

Ich will nicht länger als ein Sterblicher denken oder handeln, sonder mich als ein Wesen ansehen, das in alle Ewigkeit fortdauern soll: Der Tod wird mein Leben nicht

nicht endigen, sonder erhöhen : Ich will wie ein Unsterblicher von mir denken, und für mich sorgen, und jho nichts thun, wovon ich nicht glaube, daß ich es nach tausend Jahren billigen werde.

Man sagt, wenn die Stimme der Fule an unsern Fenstern schreyet, oder, wenn der Rabe über unserm Dache krächzet, so seye solches ein Zeichen des bevorstehenden Todes. Es giebt Leuthe, die dergleichen Zufall in einem nicht geringen Grade der Bekümmerniß ansehen. So gewöhnlich derselbe auch ist, so unterdrückt er doch ihre Geister, und stöbret wol gar ihre Ruhe. Man kann sich nicht genug wundern, daß Leuthe sich durch solche eingebildete Dinge schrecken lassen, und doch bey wirklichen Vorbotten ihrer Auflösung ohne die geringste Bewegung bleiben. Wirkliche Vorbotten dieser fürchterlichen Begebenheit zeigen sich uns an allen Orten. Was ist die Dunkelheit der Nacht? Was für eine Gleichheit hat nicht der Schlaf mit dem Tode? Die stille Kammer, und das Bethe des Schlummers sind sehr lebhaftere Vorstellungen des Landes, wo alle Dinge vergessen sind. Was bedeutet die Todtenglocke, oder bey uns in der Stadt

die gellende Stimme des schwarzen Weibes, welche so oft die Luft traurig machet? Sie bringet bald täglich eine Botschaft an die noch lebendigen Sterblichen, deren Inhalt folgender ist: „Ihr Sterblichen! Der Verderber eures Geschlechts ist genahet, ist auf dem Wege: Sein Weg ist mit Haufen Erschlagener bestreuet. Eben hat sein Wurffspieß einen eurer Nachbarn zu Boden gelegt, und wird bald, gar bald mit seinem unvermeidlichen Streiche auf das Leben eines jeden untrr euch zielen.“

Sollte ein blasser Botschafter aus den Gegenden der Todten um die Mitternacht-Stunde unsere Vorhänge zurück ziehen, und wie das fürchterliche Gespenst zum Brutus sagen: „Da will ich bey dir sehn“ so würde, glaube ich, das kühneste Herz einen Schrecken empfinden, der Begebenheit ernstlich nachdenken, und wegen des Ausganges besorgt sehn; allein, wenn eine Stimme vom Himmel in der erwekenden Sprache des Propheten ruft: „Schicke dich, und begegne deinem Gott.“ Wie wenig wird alsdenn solche Warnung geachtet? Wie bald ist sie vergessen?

O daß doch die Verlobten der Fröhlichkeit, deren Leben eine beständige Reihe von Lustigkeiten und Muth-

wissen ist, einen einzigen ernsthaften Gedanken auf Tod und Grab richten wollten!

O, ihr Söhne der Menschen! Mitten im Leben seht ihr todt. Kein Stand, keine Umstände können euere Erhaltung einen einzigen Augenblick sicher machen. Des Tyrannen Arm ist so stark, daß sich ihm keine Kraft widersetzen kann: Er trifft so unfehlbar, daß niemand seinem Streich entgehen kann: Sein Pfeil wird bisweilen so plötzlich, als ein Blitz abgeschossen, und verwundet und tödtet in einem Augenblicke: Versprechet euch von keinem Mittel, als von einer beständigen Vorbereitung, Sicherheit. Die unglücklichen Pfeile fliegen so durch einander, daß Niemand sagen kann, wer das erste Schlachtopfer seyn werde. Seyt daher allezeit bereit, denn die endliche Aufforderung kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meynet.

O! wie dünn ist die Scheidewand zwischen dieser, und der andern Welt! Wie kurz ist der Uebergang von der Zeit zur Ewigkeit! Die Scheidewand besteht in nichts, als in dem Hauche unserer Nasenlöcher, und der Uebergang kann in einem Augenblick geschehen.

Einige

Einige sinken aus ihren bequemen Stühlen zu Boden, und sind gegen das lauteste Geschrey ihrer verstörten Anverwandten taub geworden. Einige geben den Geist ganz allein auf, da sie unter einer schattichten Laube liegen, und sich an den Anmuthigkeiten eines Blumengartens ergötzen. Einige werden mitten unter einer Lustbarkeit, da sie auf dem Silberstrome fahren, und mit Wein und Musik umgeben sind, weggerissen. Einige werden unterwegs von dem Tode aufgefangen; andere werden durch denselben unterbrochen, da sie eben Willens sind, einen wichtigen Handel einzugehen. Einige werden überfallen, da sie den Lohn der Ungerechtigkeit in der Hand haben, und einige werden mitten unter einer Handlung der Niederlichkeit oder Grausamkeit übereilet. — Ein stürzendes Pferd kann seinen Reuter zu Falle bringen, zugleich seinen Leib gegen die Steine zerschmettern, und seine Seele in die unsichtbare Welt schicken. Ein Schorstein kann auf die Gasse fallen, und einen vorbeigehenden unter seinem Schutte begraben; ja, ein einzelner Ziegel, der vom Dache herab fällt, kann so verderblich seyn, als der Fall des ganzen Gebäudes. — Ein Stein.

Steinchen aus einer Traube, eine verächtliche Fliege können für unser Leben gefährlicher seyn, als Goliath mit seiner ganzen Rüstung. Ja, wenn es Gott befiehlt, so wird uns selbst unser Vergnügen tödlich: Die Lust, die wir in uns ziehen, wird unser Gift, und die Speise, die wir essen, kann uns den Tod zuwege bringen.

Der Kirchhof ist der glücklichste Staat, wo alles in Stille ruhig bey einander liegt, und fault.

Welch eine Menge liegt hier ohne Unterscheid mit der Erde vermischt, die wir betreten! Sie, die vormals um den Ruhm wetteiferten, sind nun keine Nebenbuhler mehr. Der Ehrgeiz hat hier seine Feder verloren. Stolz, Thorheit und Feindschaft sind vorüber. Die Schönheit hat hier ihren Triumph geendigt. Ältern und Kinder, — Reiche und Arme — Weise und Narren — Liebhaber und Freunde — Nebenbuhler und Feinde ruhen friedsam bey einander, und streiten sich nicht mehr um Kleinigkeiten und eitle Vorzüge — Der vornehme kann seine Staatszimmer haben — aber die Bewohner derselben müssen dasselbe Schicksal mit dem niedrigsten Sterb.

Sterblichen haben. Betrachteten die Menschen oft solche Ausstritte, wie diese, so würde dies gewiß eine Reformation in der Welt hervor bringen.

Was ist diese Welt, wo uns überall Tod und Leiden begegnen? Des Lebens enge Bühne ist eine kleine Anhöhe, einen Zoll hoch über der Grube, über dieser Heimath der Menschen, wo die Menge wohnt. — Wir schauen umher, wir lesen ihre Grabschriften, wir seufzen, und indem wir seufzen, sinken wir, und sind das, was wir beweinten.

Der Mensch sinkt nur in den Tod hinab, sinkt von der Sonne weg, um in einem belleren Tage wieder hervorkommen: Das Grab ist nur seine unterirdische Straßte zur Seligkeit. — Warum sollten wir denn den Verlust derer beweinen, die nicht verloren sind? Warum irrt der unglückselige Gedanke in ungläubiger Betrübniß um ihre Gräber herum? — Nein, Sie leben, und zählen uns mit größerem Rechte unter die Todten.

Wo sind nun deine Belustigungen? deine Herrlichkeiten? Ich gestehe, in einem Zustande, dem es nicht

an Pracht mangelt, in dem zierlich gefalteten Sterbe-
kleide, unter dem Triumphbogen deines marmornen
Grabmals; hat dañ der Tod auch seinen Glitterstaat? —
Ein so bitterer Sarcasmus, wie der, den Esajas wie-
der den König zu Babel, und Ezechiel wieder Eryp-
ten brauchen: „Deine Pracht ist herunter in die Hölle
gefahren, samt dem Klange deiner Harfen: Motten
werden dein Bette seyn, und Würme deine Decke. Esaj.
XIV. 11. Wo ist nun deine Wollust? hinunter, und
lege dich zu den Unbeschnittenen. „Ezech. XXXII. 19.

Das Thal des Todes! jenes stille Cimmerische
Thal, wo die Finsterniß mit ihren Rabenflügeln über
unvollendeten Schicksalen brütend ruht, und den Tag,
den furchtbaren Tag erwartet, der alle künftige Verän-
derung untersagt, jene unterirdische Welt, jenes Land
von Ruinen! Das ist der nützlichste Lustgang für den
stolzen menschlichen Geist. Dort laß meinen Geist her-
umwandlen, und balsamische Wahrheiten und heilende
Gedanken ausforschen, die unter allen hier am nöthig-
sten sind.

O wie selig ist der Mensch, welcher der schimmern-
den Scenen müde geworden, und sich von der freyen
Wahl leiten läßt, seinen liebsten Lustgang unter den fin-
stern stillen Cypressen Schatten des Todes zu nehmen, sei-
ne Denkmäler zu lesen, seinen Staub zu wägen, seine Gruf-
ten zu besuchen, und mitten unter den Gräbern zu woh-
nen! — Seliger ist der Sterbliche, der in glücklicher
Stunde durch dieß Jammerthal seinen Lauf zu Ende ge-
bracht hat, welcher endlich seine Last zu dem verordneten
Ziele mühsam geschleppt, und seine Bürde niederge-
legt hat, welchen Erz oder Marmor, oder auch nur
die über seine Grabstätte aufgebäufte Erde als einen
Sieger über das Leben, und alle gefährlichen Stricke
des Lebens verkündet. Noch weit seliger ist der, den das
Verhängniß mit einer kürzeren Arbeit, mit einer leicht-
ren Bürde begünstiget, der erst gestern vom Himmel die
Gabe des Athems empfangen, und schon heute Befehl
hat wieder zu Staube zu werden.

Das Grab ist jedem nah, aus dessen stiller Nacht
Ein Stral der Ewigkeit mir in die Augen lacht;

Ein

Ein Hoffnungs-voller Stral, der mich im Leib
erquicket,
Und jeden feigen Schmerz, und niedren Wunsch
ersticket,
Und wenn die Seele sich im Sinnlichen vergift,
Sie edler denken heist, und ihr Erinnrer ist.

Als Crito den Socrates fragte, wo er seinen Leichnam verwahren sollte, so nahm Socrates dieses übel auf, weil es ihm die schimpflichste Meinung in sich zu schliessen schien, daß er so niedrig seyn könnte, für irgend etwas so gar an seiner eigenen Person einige Achtung zu hegen, das nicht unsterblich wäre. — Aelian berichtet uns etwas ähnliches, daß nämlich Apollodorus ein anderer Freund des Socrates ihm ins Gefängnuß ein köstliches wollenes Gewand gebracht, und ihn gebeten habe es anzuziehen, um darinn zu sterben, weil man ihm alsdenn auch nachher ein prächtiges Begräbniß nicht versagen würde. Socrates aber that es nicht, sonder sagte zu den Umstehenden: Welch eine schöne Meinung hegt doch Apollodorus von mir, wenn er glaubt, daß er, nachdem ich den Giftbecher,

den mir die Athentenser so freundschaftlich zubringen ,
getrunken haben werde , noch den Socrates so sehen
wird , denn , wenn er sich einbildet , daß der , welcher
in kurzer Zeit zu seinen Füßen liegen wird , ich sey ,
so kennt er mich wahrhaftig noch nicht !

Dir hilft nicht Lieb und Ruhm , nicht Wissenschaft
und Glücke ,

Nicht der , der dich gezeugt ; er sey Fürst oder Hirt ;
Von dir bleibt nichts , als nur ein Haufen Staub
zurück :

Dies ist es , was du bist , und aller Stolz seyn wird.

Ein jedes irdisches Denkmal wird in kurzer Zeit
verdunkelt. Buchstaben , die mit eisernen Federn auf
harten Felsen geschrieben sind , werden endlich aufhören
leserlich zu bleiben.

Data sunt ipsis quoque fata sepulcris. Juven :

Allein von allen denen , die in des Lammes Buche
des Lebens geschrieben sind , erkläret der Herr selbst ,
daß sie niemals aus den Registern der Ewigkeit sollen
ausgetilget werden. Darum

Will ich im Wünschen edler seyn ,
 Und weder lebend hier ein Ehrenmal begehren ,
 Noch sterbend den Verlust bereu'n .
 Schreib meinen Namen , Gott ! ins Buch von
 jenem Leben ,
 Drein stets der Frommen Name kam .
 O ! möchtest du ihm da die letzte Stelle geben ,
 Bey dem für uns erwürgten Lamm !

Hier liegen ihre Körper in friedfertigen Bohnun-
 gen und stillen Ruheplätzen. Hier haben sie ihre Last
 abgeworfen , und sind jedem Noth , das ihnen gestellet
 ware , entgangen : Das Haupt hat keinen Schmerzen
 mehr , das Aug vergißt des Weins , das Fleisch wird
 nicht mehr von heftigen Krankheiten gefolteret , und
 darf sich nicht mehr von schleichenden und langwirrigen
 Seuchen quälen lassen. Hier erhalten sie eine endliche
 Erlösung vom Schmerz , und eine ewige Entledigung
 von Sorgen. Hier drohet ihnen keine Gefahr mit
 schreckendem Lärmen , sondern Ruhe macht ihr Lager
 sanft , und Sicherheit bewacht ihre Ruhe. Ruhet
 also ihr kostbaren Ueberbleibsel in dieser stillen Dun-

felheit , ruhet in sanftem Schlafe , biß die letzte Bo-
 saune euch die angenehme Lösung geben , und durch
 alle euere stille Wohnungen laut erschallen wird. Als-
 denn machet euch auf , werdet Licht , denn euer Licht
 kommt , und die Herrlichkeit des Herren gehet auf
 über euch.

Ich geh , und sehe hier die Opfer des Geschicks :
 Der Gram bemächtigt sich meines Geists und
 Blicks.

So oft ich still und bang an dieser finstern Stätte
 Auf die ehrwürd'gen Todten trette ,
 Denk ich , es war die Zeit , da sie , wie ich gelebt ,
 Und es kommt eine Zeit , die mich , wie sie ,
 begräbt.





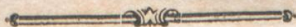
Sammlung
alter und neuer

Grabchriften

in der

Frau-Münster-Kirche zu Zürich.

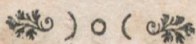
Nach Chronologischer Ordnung
eingerichtet.



N. 860.

X. Kl. Jan. Hildegarda Virgo Christi & Dmi.
Hludovici Regis Filia De hoc Seculo Migravit
Ad Christum, Et Humata Est In Ecclesia Sancte
Regule Et Felicis Martir. Christi In Castello
Thuregi.

Hic jacet in tumulo Christi dignissima Vgo.
Hildigarda nitens moribus egregiis
Hec fuit eximii Hludovici filia regis



Mentem sponte sua voverat illa Deo
 Bis denos octo vite compleverat annos
 Migrans ad Sponsum Vgo. beata suum
 Condidit hoc sanctum stabili fundamine t^{plm}.
 Cum genitore pio Hludovico pncipi terre
 Hildigarda pollens Christi clarissima Vgo.
 Cui Deus eterne concedat gaudia vite.

Hildegardis, eine Tochter König Ludwigs, des Deutschen, ward A. 853. al. 833. von ihrem Hrn. Vater zur ersten Vorsteherin der Abbt^{ey} zum Frau-Münster verordnet. Die Worte der Vergabungsgart lauten hievon als: „Volumus etiam, ut fidelium nostrorum noverit benivolentia, quod paterna pietate comoniti supra dictum Monasterium cum omni integritate, una cum nostra traditione — Dilectissimæ Filix nostræ Hildigardæ in proprietatem concessimus, ut, quantum, Domino permittente, valeat, familiam in eodem Monasterio Domino militantem, suoque dominatui subjectam disciplinis regularibus, & observantiæ Monasterialis institutione corrigat. Data XII. Kld. Augt Anno Christo propitio XX. Regni Domini Hludovici Serenissimi Regis in Orien-

Orientali Francia. Indictione prima. Actum
in Reganesburg civitate, in Dei nomine felici-
ter, Amen.

Signum Domini Hludovici Gloriosissimi
Regis.

Comeatus Notarius ad vicem Radleici re-
cognovi.

Hieher gehöret auch das fromme Märchen, wel-
ches von dieser Hildegardis, von ihrer Schwester
Bertha, und von einem dienssfertigen Hirschen erzälet
wird, und welches viele Aehnlichkeit mit demjenigen hat,
welches in den gedruckten Geschichten des Klosters Sisch-
ingen, von einer Toggenburgischen Gräfin Joda
vorkömmt. Auf dem Albis-Berg, welcher sich an
der westlichen Seite der Stadt Zürich erhebt, ware
ein Schloß, auf Balderen genannt, welches nach
Tschudis Bericht, von eben diesem König Ludwig er-
bauet worden. In demselben wohnten anfangs seine
beyden Töchter, Hildegardis und Bertha: Nun
waren diese andächtigen Prinzessinnen gewohnt des
Nachts außert das Schloß zu gehen und ihr Gebett im
stillen heiligen Dunkel zu verrichten. Was geschiehet?
Es erscheint ihnen zu wiederholten Malen ein Hirsch,

welcher, um den Weg um sie her zu erleuchten, ihnen ein Licht an seinen Hörneren vorträgt, und sie allemal bis auf einen gewissen Platz so lange begleitet, bis sie seine Absicht, daß nämlich ein Kloster hier sollte erbauet werden, gemerkt. Zum Andenken dessen ist dieser Hirsch mit zweyen Kerzen auf dem Kopf, über der grossen Thür der Kirche zum Frau-Münster noch jetzt in Stein ausgehauen zu sehen.

B. Lang in seinem Grundriß, erzählt den Anlaß zu diesem Klosterbau also: „König Ludwig, der gleich seinem Hrn Vater, gern zu Zürich gewohnt, habe zwei seiner Töchter, Hildegardis und Bertha, mit sich dahin genohmen: Als ihn diese ersucht, bey St. Cyrtact, und St Stephani Capell ein Kloster zu bauen, habe der König solchen Ort hierzu zu eng und zu sumpsicht befunden. Als man nun eines Morgens auf dieser Markstatt, um gedachte Capellen ein grosses grünes Seil gesehen, seye dieses ein Zeichen gewesen, daß Gott, der himmlische Baumeister selbst, den Platz eines köpftigen Klosters damit ausgezeichnet habe: Worüber der König alsobald den Bau angehebt: dieses aus unbekannter Materie gemachte Seil seye bis zu Aenderung der Religion ob dem

dem Chor. Altar in der Frau. Münster. Kirche auf-
behalten worden. „ Hr. Bullinger (de Reb. Tig.
L. IV. Cap. 12.) schreibt, er habe dieses Seil mit
seinen Augen gesehen, und in seinen Händen gehabt;
aber weder grüne Farbe, noch unbekannte Materie da-
ran gewahrt; es seye auch nicht im Chor gehangen,
sondern neben anderm Narrenwerk in einem Sarg ge-
legen, nicht über 4. oder 5. Klafter gewesen, und nach
der Reformation an Hrn. Bürgermeister Diethelm
Kousten Haus zu einem Glocken. Seil gemacht wor-
den, und also wenig grösser gewesen, als die Glocken-
Seiler sind.

Sildegardis, deren Bildniß in der Stellung,
wie sie von ihrem Hrn. Vater zur ersten Nebbtisin
beym Frau. Münster eingeweiht wird, an der Decke
des Chors dieser Kirche zu sehen, starbe den 23. Christmt.
A. 860. und ward beym Frau. Münster, wo der
alte Glocken. Thurm gestanden, begraben.

A. 1524. Ist in einem Sarg neben einigen in
einem Tüchgen eingewickelten Gebeinen, ein Zedul ge-
funden worden, folgenden Inhalts:

„ A. D. 1372. unter Pabst Gregorio X. und
„ Eberhard von Walzburg Bischoff von Constanz:

„ unter Elisabeth von Wezikon, Aebbtissin des
 „ Münsters Zürich, sind diese Aeschen und Gebein
 „ Hildegarden und Bertha, leiblicher Schwestern,
 „ und König Ludwigs dieser Abbtien Stifter, Töch-
 „ teren, in diese Stein ehrlich gelegt, und diese Ge-
 „ bein mit höchstem Fleiß gesammelt worden von de-
 „ nen Gräberern, in welchen sie begraben gelegen. „

* * *

A. 1489.

VF DEN 6. TAG ABREL 1489.
 IST GERICHT
 HANS WALDMAN.

Hans Waldmann, gebürtig von Blikenstorf,
 Zuger-Gebiets, soll in seiner Jugend das Schneider-
 und Gerwer-Handwerk gelernt haben. A. 1452.
 ward er Bürger zu Zürich. A. 1460. Stadt-Fähn-
 drich, und in gleichem Jahr Hauptmann über 300.
 Mann ins Algäu, wieder den Abbt von Rempten.
 A. 1462. Oberster Hauptmann über 2000. Endgenos-
 sen, in Diensten Pfalzgraf Friedrichs. A. 1464.
 Fürstl. Einsiedl. Amtmann. A. 1468. Spiesen-Haupt-
 mann in dem Zug auf das Ochsenfeld. A. 1473.
 Zunft.

Bunstmeister zum Kämbel, auf Weihnacht. A. 1474.
 Obervogt zu Meilen. A. 1475. zogen unter ihm
 1500. Züricher, nebst andern Eydgenossen, den Bern-
 neren in die Wadt zu Hilfe. A. 1476. ward er Bau-
 herr, und unter ihm die Wasserkirche erbauet, und in
 gleichem Jahr Hauptmann gen Freyburg in Uecht-
 land, über 200. Mann, in einem Zusatz, auch Ober-
 ster Feldhauptmann über 1000. Mann vor Grançon.
 Er führte auch beydem blutigen und für die Eydgenossen
 entscheidenden Treffen zu Murten den Schlachthausen
 an, und ward wegen seiner erzeigten Tapferkeit von
 Herzog Rheinhardt von Lothringen, nebst andern
 wolverdienten Eydgenossen zum Ritter geschlagen, und
 auf Begehren Ludwigs XI. nebst den übrigen Haupt-
 leuthen, welche vor Murten gestanden, als Gesandter
 in Frankreich geschickt. A. 1477. führte er 1500.
 Züricher obgedachtem Herzog zu, um ihme sein von
 dem Herzog Carl von Burgund erobertes Land wie-
 der helfen einzunehmen, und ward Obrist. Feldhaupt-
 mann über 8000. freywillige Eydgenossen und Loth-
 ringer, welche den Herzog Carl vor Nancy aus
 dem Feld schlugen. A. 1478. führte er 1000. Mann
 den Urneren zu Hilfe in das Livener Thal. A. 1479.
 war er Gesandter zu Ihr Päbstl. Heiligkeit, Sixtus IV.

nach

nach Rom; kam aber nicht weiter, als bis gen Mayland, daselbst ward er von einem Fieber überfallen, und mußte auf Einrathen der Aerzten wieder in sein Vaterland zurückkehren. A. 1480. ward er Oberster Meister, und in gleichem Jahr Hauptmann über 200. Mann gen Challon in Champagne. A. 1482. gelangte er zur obersten Würde eines Bürgermeisters. Nicht lange hernach ereignete sich folgender Zufall: Ein gewisser Richard von Hohenburg, Ritter, gebürtig von Straßburg, erweckte der Stadt Zürich grosse Unruhen, und ward wegen seinen verübten Schandthaten zum Scheiterhaufen verurtheilet. Als ihm auf dem Fischmarkt das Urtheil vorgelesen, und das Ritterzeichen abgenommen worden, erblickte er den Hrn. Bürgermeister Waldmann, und sagte zu ihm: „Wir
 „geschibet Gewalt und Unrecht, und muß von meines
 „eigenen Guts wegen unterdrückt werden; da du Waldmann mich am Rechten nit beschirmtest, darum lad
 „ich dich Waldmann ins Thal Josaphat, da du
 „mir Antwort gebist von hinnen am dritten Tag, da
 „nehm ich zu meinem Schreiber St. Johansen, den
 „Evangelisten, und St. Paulum zum Redner. „
 Waldmann antwortete: „Du hast die rechte Urtheil
 „em.

³¹ empfangen , drum zeuch hin deinen Lohn zu holen ;
³² wann mein Zeit hin , wird mich Gott berufen ; dei-
³³ nem Loden frag ich nüt nach. „ U. 1487. gab er
 der Stadt Zürich die Dörfer Kieden , Dietlikon und
 Dübendorf , um 832. Rhein. Gulden zu kaufen ;
 behielte sich aber das Schloß Dübelsstein vor : Und
 da schon vorher unter seinem Consulat beschlossen wor-
 den , beyde Thürme beym Grossen Münster mit ho-
 hen Helmen zu zieren , hat er dieses Unternehmen durch
 eine Verehrung von 200. fl. und zwar , wie man glaubt ,
 hauptsächlich in der Absicht begünstiget , damit jeder-
 mann sich zu der zu Bestreitung dieses Baues angelegten
 Steuer desto williger bezeigte. U. 1488. war er in ei-
 nem zu Zürich auf Saßnacht gehaltenen Umzug unter
 6000. der schönste und ansehnlichste Mann gewesen.
 Doch währete es eben nicht lange , so erfuhre er auf ei-
 ne traurige Weise die Wahrheit des bekannten Spruchs :
 Invidia Gloriæ comes. d. i. Das Glück hat Neider :
 denn seine lobliche Regierung , die Mandate , welche
 unter seiner Regierung erschienen , und sein grosses
 Vermögen erweckten ihm einen so grossen Haß und
 Neid bey der Geistlichkeit , bey den adelichen Ge-
 schlechtern , bey der Bürgerschaft , und bey den Land-
 leuthen

leuthen, daß er H. 1489. in einem Auslauf, (*) welcher der Waldmannsche genennt wird, ab dem Rath-

(*) Unter den verschiedenen Handschriften, welche diesen Auslauf beschrieben, mag wohl diejenige die merkwürdigste und zuverlässigste gewesen seyn, von welcher ein altes Geschlechter-Buch folgende Nachricht ertheilet:

„ Johannes von Arnis war 12r: bey den Schneidern
 „ No. 1489. Er war auch ein Historie-Schreiber;
 „ aber sein Cronick war Imme verbrannt, weiln Er
 „ zu vil wahrhafter Sachen beschriben von des Hrn.
 „ Waldmanns Auslauf: dann es solle diser des Hrn.
 „ Waldmanns Auslauf wahrhaftig aber, und der Weit-
 „ läufigkeit nach beschriben haben; welches ein anderer
 „ Cronick-Schreiber underlassen, und nur kurz andeuten-
 „ tet; aber darneben disere Vers gesetzt hatte. „

„ Solt ich hie all Ding entdecken,
 „ Müßt ich schlafend Hund erwecken,
 „ Der müd kan als die Zän blecken,
 „ Damit laßt man sich abschrecken:
 „ Dann einer Hans von Arnis gient
 „ Mit der Wahrheit herfür was grent
 „ Da meint man darmit sein geschänt
 „ Drum ward ihm sein ganz Buch verbränt
 „ Wolt man aber die Sach ganz han
 „ So ist hie lähe Pappre gelahn,
 „ Daß mans herzu noch schreiben kan,
 „ So hat man hernoch Beyspel dran.

haus in den Wellenberg gefangen geführt, den 6. April von dem neuen, aus 72. Personen bestehenden Rath (welcher den 1. April dieses Jahrs erwählt, und wegen seiner strengen und unguter Regierung der Zörnin Rath genannt wurde) zum Tode verurtheilt, und in des Hegnauers Matte, außert dem Oberdörfer Thor, enthauptet wurde. Er ward namlich zuerst aus dem Wellenberg auf den Fischmarkt geführt, allwo ihm von Hrn. Heinrich Escher, welcher damals der älteste Ritter ware, die Ritterschaft abgenohmen, und folgendes Urtheil vorgelesen worden:

1. Wff Hans Waldmann, der hie zugegen staat, ist so vil erfunden, daß er vor Jaren dem König von Frankreich ein Eyd zu Gott und den Helligen geschworen, damit er dem König verwandt gewesen ist: darüber ist er auch etlich Jar lang in unserem Rat gesessen.

2. Es ist auch vff In erfunden, daß er mit synnem eignen Gwalt hat understanden, frommen, biderben Rütthen Fre Wyber (deren Namen um bestens willen ungenannt blybend) zu schmecken und zu schenden, und da sy synnen Willen nit thun wollen, hat er sy geeydet, solches zu verschwygen.

3. Es

3. Es sind auch zu Zytten Urtheil ergangen, da er mit synem Muthwillen und bösen Gwalt die meerer Urtheil hinter den Räten untertrückt hat, und ein ander Urtheil geoffenbaret, das doch wider alle Billigkeit und Recht, und wider unser Statt geschworne Brief ist.

4. So hat er auch mit seiner Listigkeit und bösen Gwalt an dem Herzog zu Meiland so vil zween bracht, daß derselb Herzog Im 4000. Dukaten zu geben zugesagt hat. Als im aber die nit glych bezahlt worden, hat er demnach, als des Herzogen von Meiland Botten hie gewesen, denselben in unser Statt Zürich dreumt, sy zu türnen, und in die Isen zu schlagen, das sömliches wider unser Statt. Recht und Harkommen ist, daß Botten, die zu Tagen rytend und geschickt werdend, by uns, als einer freyen Rychsstatt allwegen frey syn solend. Und uff sömliches Dreumen ist er der 4000. Dukaten bezahlt worden.

5. So hat er auch wider der Statt Bruch, auch one den Rychsvogt, und on alle Kundschaft mit den Meistern, hinder den Rätthen zu Heinrich Göldi dem Bastart richten lassen, mit synem bösen Gwalt, daß Im syn Haupt von synem Körper mit einem Schwert geschlagen seyn solt, so bald er in unser Herren Ge-

biet

biet kommen wäre : als das uff der Meisternen Buch funden ist.

6. So hat er sich auch mit den Meisternen hinder den Rätthen vereint, und erkennt also : Welcher je ein Zunftmeister wurde, oder an eines abgestorbenen Statt Zunftmeister erwält, daß derselben keiner nimmermehr, so lang er lebte, oder es nit mit Unereen verschuldte, nit geendert werden sollte; und ob joch einer von der Zunft abgesetzt, und ein anderer an syn Statt gesetzt wurde, daß doch derselbe nit besser minder nit angaan; sonder die Meister den anderen beheben sollend, und also durch sömliches unsern biderben Rütthen in Zünften Ir Wahl abgestrikt, wider und über das sy doch in allen Zünften zu allen halben Jaren einen Eid geschworen, einen Zunftmeister zu Tiesen, der sy der nühst und beste bedünkt zesy : das wider den geschwornen Brief ist.

7. So hat er auch hinder den Rätthen mit den Zunftmeisternen zu ewigen Zytten sich zu halten erkant, (wiewol unser geschworen Brief in einem Artikel inbalt, daß man unseren Rath besetzen solle von Ritteren, Edel-leuten, und denen von der Constabel, auch eerbaren Burgeren) daß demnach nit desto minder hinfür von de-

nen von der Constafel nit meer dann 6. sollend in den Rat gesezet werden, das wider den Eid ist, den man den Burgeren schweert zu den Zytten, so man Rathsherrn erwält.

8. So hat er sich auch mit den Meistern vereint, daß der Herren und Gesellen Söhn zum Rüden haben müssen umb die Gesellschaft bitten, das doch wider der Herren zum Rüden alte Gewohnheit ist.

9. So hat er sich auch mit den Meistern zu halten erkennt, also daß kein Gesell zum Rüden, er habe die Gesellschaft ererbt, oder sonst angenommen, hinfür zu keinen Zytten in kein Zunft genommen, auch zu den Zunftmeistern nit erwält, noch under die Zunftmeister gesetzt werden sol, das auch wider den Geschwornen Brief, und der Statt altes Harkommen ist.

10. Er hat sich auch mit den Meistern erkennt, welcher hinfür immer Herren Burgermeister Göldi zu Bottschaft zu ryten, oder zu Lädungen namsete, oder deß folgte, der sollte 10. fl. Buß verfallen syn.

11. Es ist auch auf ein Zyt M. Thommann Schaub durch die Meister umb etlich Verhandlung aus den Meistern gestossen. Demnach hat Waldmann In mit oder sonst zu den Meistern zogen und bracht.

12. Es ist auch durch M. Hansen Wunderlich vor Tagen verschuldet, daß er zu keinen eeren gezogen und gebracht sollt werden. Demnach hat Hans Waldmann M. Bindern angestrengt, daran zu son, daß dem M. Wunderlich sömliches abgelesen wurde, antwortet er, er könnte und möchte das nit thun; da hätte er so vil von Im gehört, daß er sömliches nit thun wolte: Also redte Hans Waldmann, so müßte und sollte er doch schwigen.

13. Er hat auch mit syner eignen Hand etlich Artikel in der Meisteren Buch geschriben, dabey der Meisteren nit meer dann 6. oder 7. gsyn sind.

Um sömlich begangen Uebel und Mißthat ist zu Hans Waldmann mit Urteil und Recht gericht, daß er dem Nachrichter befolgen, der Im syn Händ binden, Im hinausführen für die usser Statt, in des Segnauwers Wissen, und Im da mit einem Schwert syn Haupt von synem Körperl schlagen sol, also daß ein Wagenrad zwüschend dem Haupt und Körperl gaan mag, und er damit dem Gricht und Rechten gebüßt haben soll.

Als er dieses sein Todes. Urtheil angehört hatte, fieng er an zu reden: Es wird mir nicht schwer fal-

len , mit Gott und der Wahrheit alle diese Beschuldigungen zu beantworten , und meine Unschuld an dem Tag zu legen. — Gleich fiel ihm der Beichtvater (Erhart) in die Rede , und sprach : Herr Bürgermeister ! das habet ihr mir nicht versprochen , sondern , daß ihr alles dem allwissenden Gott heimstellen wolket ; dagegen ich euch verheissen habe , daß Gott euer Schweigen für Reue und Bussse annehmen werde. — Waldmann erwiederte : So will ich denn schweigen , mein Schicksal willig tragen , und von irdischen Dingen nichts mehr reden. Der allmächtige Gott nehme mich an , und verzeihe mir , und allen meinen Hassern. Auf der Richtstädte bat er , wer mit ihm bethen wollte , möchte die Hand aufheben. Jedermann hob sie auf , und er rief : Das danke euch Gott treulich. Nachdem er gebethet hatte , gieng er drey Schritte nach der Stadt , segnete sie , und empfahl sie Gott. Der Scharfrichter zog ihm auf dem Grase die Kleider aus , indem er mit Einbrunst bethete. Er war aschfarb gekleidet , Hosen , Rock , und Wammes , und diese zwey waren von Damast. Als er zum Schwert entblösset war , gieng er über einen Loden auf die Todten - Bühne , die aus ein paar Tenthoren über eine grosse Stände gelegt , bestehend.

Da er jetzt die große Menge Volks überfah, rief er laut : Dem Gott des Himmels seye gedanket , daß ich so viele gottselige Seelen bey meinem Ende haben soll , die mit mir , und für mich Gott anrufen ! Ein lautes Weinen erhob sich unter der Menge. Indem ward er der Gesandten der Cantons gewahr , redete sie an , und nahm mit anständigen Worten von ihnen Abscheid ; dann machte er mit dem rechten Fuß ein Kreuz auf die Bühne , knieete , und bethete zum dritten Mal das Vater Unser , und den Englischen Gruß. Darauf sprach ihm der Pater vor : Ich glaube in einen Gott ; dann , Vater , den allmächtigen. Indem Waldmann noch sprach : Vater , schlug ihm der Scharfrichter das Haupt ab. Da er ein schwebrer Mann war , erklang es laut , als er auf die Bühne fiel.

Der Leichnam Waldmanns ward , seinem Begehren gemäß , in der Kirche zum Frau-Münster (*) gerade vor des Predigers Stuhl , beerdigt. Es

E 3

haben

(*) Die Vergabung , bestehende in 240. Pf. Züricher-Pfenning , welche er um das Jahr 1478. an die Abbtin zum Frau-Münster gemachet , ist gedruckt zu lesen in der Helvetisch. Biblioth. V. Stück S. 156 — 160.

haben sich aber lange nachher folgende merkwürdige Umstände mit demselben zugetragen.

Als man Ao. 1627. dem verstorbenen Hrn. Amtmann Hofmeister ein Grab in der Kirche zum Frauen Münster, zwischen der Kanzel und dem Pfarrstuhl, machen wollte, entdeckte man an gleichem Ort Hrn. Waldmanns Grabstein, in dessen Mitte sein Wapen, welches fünf Tannenbäum führet, erhöht angebracht, und auf welchem obige Grab-Inschrift dem Rand des Steins nach zu lesen ist. (Siehe Hrn. Ingen. Müllers Schweizer. Alterthümer. 1. Th. S. VIII. 4. Zürich 1773.)

Nachdem der Grabstein weggehoben, und der Sarg geöffnet wurde, fand man in demselben einen noch ganz frischen Todten-Körper, dessen Haupt zwischen den Beinen lag; der Hals am Rumpf, und das Haupt blutete, als wenn es erst wäre abgeschlagen worden. — Ob dieses wahr seye, mögen meine Leser aus folgendem Brief urtheilen.

„ Als ich zu Zürich studierte, und 1626. und folgende Jahr, bey Herrn Johanne Waser, Professore Logico in Collegio Humanitatis, am Tisch war, welcher dazumahl in seines Schwebers, Herrn

Herrn Heinrich Thommanns , selbiger Zeit Amtmanns am Oetenbach , Behausung in Gassen wohnete , besuchte ihn , meinen Tischherrn , auf eine Zeit Herr Keller , dazumahl Pfarrer zu Seuzach , welcher ihm etwas verschwägeret ware , und mit ihm die Imbis . Mahlzeit eingenommen. Als es nun bald ein Uhr , befahl mir mein Tischherr in das Collegium Humanitatis zu gehen , und den Studenten zu sagen , sie sollen heimgehen , er könne dießmahl die Lection nicht halten. Ich bate den Herrn um die Schlüssel zum Frau . Münster , damit ich nicht um den Kornhaus . Platz gehen müßte , welche er mir willig gegeben. Indem ich die Kirchenthür aufgeschlossen , macht Mary Kollenburg , der Siegerist , ein Grab , in der Gegne zwischen des Hrn. Pfarrers Stuhl und der Kanzel ; doch näher gegen der Kanzel als gegen dem Stuhl , für den damals verstorbenen Hrn. Hofmeister , Amtmann zum Frau . Münster. (ob es No. 1627. oder 1628. gewesen , kann ich eigentlich nicht mehr wissen , Hrn. Hofmeisters sel. Grabstein wird es ausweisen , auf dem die Jahrzahl steht ,) Indem ich in die Kirche kommen , öffnete grad in selbigem Augenblick der Siegerist einen getroffenen Todtenbaum , in dem ein frischer enthaupteter Todten . Körper , und der

Kopf zwischen den Beinen gelegen, der Hals am Körper und Kopf war ganz frisch und blutig, als wenn das Haupt allernächst wäre abgeschlagen worden. Der Siegerist und ich erschraffen sehr darab, der Siegerist wollte den Todtenbaum stracks wieder zumachen, mit Erden bedecken, und darnebenst graben: Ich bat ihn, er solle nur ein wenig still halten, ich wolls meinem Tischhern sagen, der werd mich gewuß zu Herrn Breitinger schicken, Ihm solches anzudeuten, dann des Herrn Breitingers seine Hausfrau war meines Tischhern Schwebers, Hrn. Amtmann Thommanns am Oetenbach, Schwöster: Loffe deswegen eilend in das Collegium unter die Thür, sagte den Studiosis, mein Tischherr komme nicht gen lesen, eilte wieder durch den Kreuzgang und die Kirchen meinem Herrn zu, und erzählte Ihme, was ich gesehen; der liesse Herrn Keller bey seiner Hausfrauen sitzen, gieng mit mir in die Kirchen, blieb bey dem Siegerist in der verschlossnen Kirchen, gab mir den Kirchenschlüssel, und schickte mich zu Herrn Breitinger, Ihme solches anzuzeigen. Der kam mit mir, eilte in die Kirche: Ich schloß mit dem Schlüssel auf, und machte auf seinen Befehl grad wieder zu. Sobald er den Leib gesehen, schickte er mich zu Herrn Burgermeister Heinrich

Holz.

Holzhalben hinter Zeunen , mit Befehl , Ichme solches allein anzuzeigen , mit vermelden , wann es Ihro Weisheit gefällig , bette Herr Breitingen , Er solle hinkommen , den Leichnam besehen , und einen Rathschluß fassen , was zu thun seyn werde. Der Herr Burgermeister kam alsobald ; der Stadtknecht , der mitgieng , mußte vor der Kirchenthür bleiben Ich schloß auf , und sobald der Herr Burgermeister hineingegangen , wiederum zu. Diese drey Herren , Herr Burgermeister , Herr Obrist Pfarrer , und mein Tischherr stuhnden bey dem Grab , besahen den Körper eigentlich , rührten denselben auch an ; der Siegerist und ich stuhnden hinter ihnen ; sie redten ziemlich lang etwas leis mit einanderen , daß ich , wie ich immer meine Ohren spitzete , nicht alles verstehen können ; doch so viel vernommen , daß sie vom Burgermeister geredt , der ein gewaltiger Mann gewesen , in einem Auflauf enthauptet , und zum Frau . Münster begraben worden. Endlich befahlen sie dem Siegerist , den Deckel wieder über den Todtenbaum zu thun , und das Grab zuzumachen , blieben dabey bis es beschweben , hießen ibne die obenauf gelegene Blatten wiederum ordentlich auf das Grab zu legen , und solches noch denselben Tag den Maurer zurecht machen lassen , und

dem Herrn Amtmann Hofmeister sel. sein Grab an ein ander Ort hin machen ; welches dann allernächst vor der Knaben Stügen , da gleich darob der Tisch stehet , da man das Heil. Nachtmahl haltet , gemacht , und ein Grabstein mit einem geschriebenen Namen darauf gelegt worden. Dem Siegerist haben Herr Bürgermeister , und Herr Obrist Pfarrer bey Gefangenschaft , Verlust seines Diensts , und noch größerer Straf verbotten , dieses niemand zu offenbaren , sondern bey sich allein zu behalten ; mir ingleichem haben sie gedräut , wann ich einigem Menschen nur das geringste davon sage , müßte ich in der Schul vor allen Knaben also geschwungen werden , daß mir das Blut aller Orten ablauffe , und werde kein Günst noch Gnad nimmermehr haben : Habe auch solches keinem Menschen gesagt , außert meinem Vater und Großvater , welche mir gleichfalls zugesprochen , solches zu verschweigen , weil es mir so hoch verbotten worden. Habe deswegen auch niemandem nichts gesagt , bis No. 1640. da ich nunmehr 6. Jahr im Predig - Amt ware , und Herr Pfarrer Conrad Breitingen mich zu St. Gallen besuchte , hab ichs ihme bey gewissem Anlaß erzählt , weil ich gedacht , solches nunmehr kein Schaden mehr bringen werde. Was die drey Herren

Herrn damals geurtheilt, hab ich nicht hören, viel weniger als ein Knab von 11. oder 12. Jahren recht fassen können; jedoch so viel vermerkt, daß Sie diese Unverwesenheit und frische Blutrünstigkeit für ein Zeichen seiner Unschuld gehalten, glaubten, daß er nun sürohin bald verwesen werde. Sagten auch, wann diese Geschicht offenbar würde, gäbe es ein großes Zulauffen, viel vornehme Herren wurden diesen Zeichnam sehen wollen, daraus möchte groß Ungelegenheit entstehen, und vielerley widerwärtige Urtheil von den alten und gegenwärtigen Zeiten gefällt werden; seye also das Beste, die Sach gänzlich zu verschweigen, still halten, und den frommen Burgermeister Waldmann ruhen lassen.

Als viel ich gesehen, und mir hievon in Wissen, hab ich in Schrift gesetzt, und bezeuge solches, auf Begehren Herrn Landvogt Zessen.

Den 1. Jan. 1684.

Bartholomee Ahorn.

alter Pfarrer zu Elsau.

Als No. 1695. den 12. April die Läden bey dem Pfarrstuhl abgedeckt wurden, fand man Waldmanns Begräbniß abermahl. Nachdem der Grabstein wegge-

than

than wurde , hat man wahrgenommen , daß die Gebeine an den Knien und Sitz noch zusammengehänget, der Kopf aber lage oben am Hals , und im Kleider stecken schöne weisse Zähne. Der Grabstein hatte unten an dem Wappen einen Riß , welcher 1652. von dem durch die Gewalt des zersprungenen Geißthurms heruntergefallenen grossen Fenster , oben an der Kirchthür , soll verursacht worden seyn.

No. 1768. mußte der Waldmannische Grabstein , welchen ich damahls selbst gesehen , gelesen und abgezeichnet , dem Grabstein Herrn Pfarrer Ulrichs sel. Ged. Platz machen , und ward ihm ein anderer Ort in gleicher Kirche angewiesen.

Waldmanns Wappen , welches aus Eisen künstlich verfertigt ist , wie auch ein von ihm verehrtes Trinkgeschirr (aus welchem ich als Zünster getrunken habe ,) ist jetzt noch zu sehen auf Lobl. Zunft zum Kameel , alwo er No. 1473. Zunftmeister gewesen.

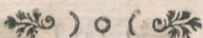
Neben Herrn Burgermeister Waldmanns Grabstein lieget einer , auf welchem der Edlibachs Wappen mit zween Löwen , ohne einige Schrift. Unter demselben liegt begraben Frau Anna Landolt von Warbach , erstlich Hr. Ulrich Edlebachs , gewesen
nen

nen Amtmanns im Einsiedler-Hof; hernach Herrn Bürgermeister Waldmanns gewesene Ehegemahlin. Sie starbe bey ihrem Sohn, Jkr. Seckelmr. Gerold Edlbach, welcher auch Amtmann der Stift Einsiedlen gewesen. Vormahls hatte nämlich ein Amtmann dieser Stift seine Wohnung auf dem Münsterhof, wo jetzt das Junsthaus zur Meisen steht, daher Waldmanns Wittwe in der Kirche zum Frau-Münster begraben worden. Es hatte auch Waldmann dieser seiner Gemahlin den größten Theil seines Vermögens, samt dem Schloß Döbelstein, seinem Wohnhaus auf Dorf zum Eikust, (Papagey) dem Haus zum rothen Mann in Gassen, und anderen Gefällen, weil er keine Leibes-Erben hatte, vermacht; welches alles aber in dem wieder ihne erregten Aufruhr zu Obrigkeitlichen Händen genommen, und den aufrührischen Bürgern und Bauern Preis gegeben worden.

Zum Beschluß dieser Nachrichten von Herrn Waldmann will ich folgende auf ihn gemachte Verse beifügen.

Qui latis humeris, qui lato pectore & armis,
Qui Martem intrepido retulit ore trucem,
Ortus ab obscuro vilique et paupere tecto,

Mili-



Militiæ juvenis munera prima tulit,
Rebus abhinc gestis, fortunaque auspice claræ
Electus Tiguri Consul in urbe fuit :

Illum eadem summorum é culmine bonorum
Præcipitem subito fors male fida dedit.

Stultior es Mida ! quicquam si fidelis iniquæ
Sorti, ea regnum uno datque adimitque die.

Huldr. Grobius.

* * *

No. 1596.

Gerold Escher

des Raths alhier,

Starb den 15. Jul. A. 1596.

Ward 1575. Stadtschreiber, 1593. des Raths
von freyer Wahl, und Obervogt zu Stäfa. 1595.
Gesandter an König Heinrich IV. in Frankreich.
1596. ward er in einer Rathsversammlung bey Aus-
sprechung einer Urtheil vom Schlag getroffen, und ist
gleich darauf gestorben.

Folgende Grabscrift be-
ziehet sich auf diese.

* * *

N. 1607.

No. 1607.

Catharina Escherin
eine gebohrne von Sallweil
Sein Ehegemabel
Starb A. 1607.

* * *

No. 1626.

R. W.

1626.

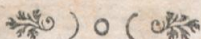
D. I. Rudolf Wirth (oder Hospinian, Pfarrer
zum Frau-Münster.)

Er ware ein Sohn Adrians, gewesenen Pfar-
rers zu Seer-Altorf, und Decans, und ward schon
in dem 7den Jahr seines Alters nach Zürich geschickt,
und hat daselbst in den Sprachen und Wissenschaften
so zugenohmen, daß er 1565. auf die hohe Schul
nach Marburg geschickt, und zu End des folgenden
Jahrs im 19ten Jahr seines Alters zum Magister
Philosoph. erklärt worden. Hierauf hat er noch ein
halbes Jahr lang seine Studien auf der hohen Schul

zu Heidelberg fortgesetzt, und ist, nachdem er wieder nach Hause gekommen, 1568. unter die Kirchendiener aufgenommen worden. Im Augstm. gleichen Jahrs ward ihm die Pfarre Hirzel aufgetragen, welche er, ungeachtet sie 4. Stunden von der Stadt entlegen, und er noch über das 1569. zum Præcept. III. Carol. und 1571. zum Provisor Abbat. erwählt worden, 8. Jahr lang alle Wochen zwey Mal aus der Stadt versehen. 1569. den 11. Jun. ward ihm das Bürgerrecht der Stadt Zürich geschenkt, und er weis-
 ters 1576. zum Provisor Carol. und zugleich Pfarrer gen Schwamendingen, 1588. zum Archidiacon und Chorherr der Stift zum Grossen Münster, und 1594. zum Pfarrer beyhm Fr. Münster erwählt. Er verlor 1612. durch einen Starren das Gesicht; versah nichts destoweniger seine Predigten; kam aber 1613. durch eine glückliche Operation wieder zu seinem Gesicht. Hievon heisst es in einer geschriebenen Lebensbeschreibung dieses Herren: " Im Herbst dieses 1613. Jahrs hat es sich begeben, daß ein Oculist und Schnitt-Arzt, Namens Martin Blos (al. Bios) von Breiten, in der untern Pfalz, gen Zürich kommen, und als derselbe namhafte Proben seiner Kunst gegeben, ist er auf Einrathen verständiger Leuthe-

auch

auch zu Herren Hospinian beſchiedt worden, welchem
er den 18. Septbr. den Starren von beyden Augen
glücklich gelöset und weggenohmen hat, daß er als-
bald sein Gesicht wieder erlanget, und die übrige Zeit
seines Lebens behalten hat. 35 1623. mußte er sein Amt
wegen Schwachheit einem andern übergeben, und ist den
11 Merz 1626. im 79. Jahr seines Alters gestorben.
Er hat 14. Kinder gezeuget, und gelehrte Schriften
im Druck hinterlassen, welche in Hrn. Leuen Lexi-
con, und in Hrn. Göttingers Biblioth. Tigur.
verzeichnet sind. Hr. Antistes Breitinger hat in ei-
ner Oration de Eccles. Antiquis. & Reforma-
tarum nostrarum sensu atque consensu, folgen-
des zu seinem Lob einfließen lassen: Cum in Frisiz
Occidentalis Academia Sibrandum Lubbertum,
insignem Theologum audirem adolescens, essem-
que aliquando Conradi Kochii, nunc Ecclesiæ
Schaphusianæ Antistitis longe vigilantissimi, ip-
sum convenientis comes, adesset etiam Johan-
nes Dysius, Antwerpianus, Vir Eruditione cla-
rus, Imagnos illos Viros, ab affectu liberos,
liberalissime profiteri memini, erudito hoc
Seculo Pontificiorum Errores impugnari egre-
gie a multis; sed qui eorum felicius obthuret



Ora , præter Hospinianam Tigurinum , esse
neminem.

* * *

No. 1 6 2 7. *

Sr. Elisabeth Kellerin

Herren Salomon Sirzels

Lebheliche Ehegemahel

Starb den 12. Jenner Anno Dni. 1627.

* * *

Herr Caspar Hofmeister

des Raths und Zunft-Meister

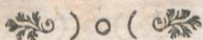
Amtmann allhier zum Frau-Münster

Starb 1627.

Ein Sohn Hans, welcher des grossen Rathß ge-
wesen, ward 1606. des grossen Rathß, 1613. Zunft-
meister auf L. Zunft zum Weggen. 1619. Obervogt
zu Sorgen, und 1622. Amtmann zum Frau-Münster.
S. Ahorns Brief von Entdeckung des Waldmanni-
schen Grabes. A. 1628.

* * *

(*) Die Grabschriften, welche neben der Jahrzahl mit einem
Sternlein bezeichnet sind, befinden sich im Chor der Kirche.



No. 1 6 2 8.

Sester Breimi

Herren Caspar Hofmeisters

eheliche Ehegemahel

Starb den VI. Tag Februarii Anno Domini

MDCXXVIII.

* * *

No. 1 6 2 9.

V. B.

H. E.

H. M.

1629.

* * *

No. 1 6 3 3.

H. A. A. Z.

1633.

Ætatis 87.

d. i. Herr Amtmann Adrian Ziegler.

Ein Sohn Ite! Hans, welcher hernach den Na-
men Jung Hans angenommen, und des grossen Rathes

D 2

worden

worden. Er ward 1580. des grossen Raths, 1586. Zeug-Herr, 1588. einer der Gesandten zu Beschwörung des Bundes mit der Stadt Straßburg. 1597. des Raths von freyer Wahl. 1602. Landvogt des Rheinthals, und 1613. Amtmann zum Frau Münster. Er war ein Vater von 17. Kinderen, und hat sich in dem 82sten Jahr seines Alters zum zweiten Mal verheurathet.

Hr. Cämmerer Füssli erzählt in dem Vorbericht zum zweiten Theil seiner Erdbeschreibung von diesem Herren folgende Anecdote:

” Im Jahr 1568. hat sich Adrian Ziegler von Zürich mit Barbara Baumann (al. Gartenhuser) aus dem Flecken Appenzell vermählet. Beyde waren aus guten und wohlbemittelten Häusern. Die Baumannin bekam zur Morgengabe 100. Sonnenkronen, der Ziegler ward von seinem Vater mit 300. fl., einem Harnisch, und einem Schwerdt ausgesteuert, darzu sollte er vier Jahr lang Haus-Zins frey seyn, oder 32. fl. Haus-Zins für diese vier Jahre empfangen. Dieser Ziegler hat das selber in einem Verzeichniß geschrieben hinterlassen: Darinn sind auch die Kosten aufgeschrieben, welche über die Hochzeit ergangen sind.

Da.

Daraus will ich etwas hieher setzen. Er schreibt: Item der Brautrock mit Sammet 28. fl. Fbro einen guldenen zweyfachen Ring 8. fl. Ein beschlagen Paar Messer 9. fl. Ein sammeten Seckel mit guldenen Knöpfen 7. fl. Item mir einen Mantel 10. fl. Ein sammetenen Leibrock 12. fl. Ein carmesint damastenes Wambis 9. fl. 30. kr. Ein carmesint Paar Hosen 7. fl. Zwey Paret 1. fl. 16. kr. Drey Paar Schuh 1 fl. Ein schwarz Paar Hosen 3. fl. Vor die Mittag- und Nachtmahlzeit 9. fl. Ich darf die Anzal der Personen, die der Mahlzeit bengewohnt haben, nicht aus setzen. Ich darf meinen Augen nicht trauen, ob sie die Zahl recht sehen; und doch stehet sie deutlich geschrieben da. Es sind ihrer so viel gewesen, daß, wenn sie mit durren Birren und Nüssen tratiert worden wären, sie so viel verthan haben sollten. Der Bräutigam fabret in seinem Verzeichniß fort: den Spielleuten bey dem Tanz 24. kr. Für den Tanzplatz 12. kr. Moriz dem Narren am Hochzeit hosiert (lustig gemacht) samt seiner Frauen ein Paar Hosen vor zwey Gulden. Alles in allem, was mit reisen, mit Geschenken und anderm über die Hochzeit ergangen war, hat sich auf 213. fl. beloffen. Was für ein Unterscheid, wie die Kinder heut zu Tage ausgesteuert, wie die Hochzeiten vollzogen werden! Jedoch die Welt ist reicher. »



* * *

No. 1637.

Gerold Escher
des Raths und Alt-Schultheiß
des freyen Stadtgerichts
Starb den 7. May Ao. 1637.

Ætat. 67.

Er ward 1614. Zeug. Herr. 1617. Schultheiß
am Pobl. Stadt-Gericht. 1621. Amtmann zu Win-
terthur. 1631. des Raths, und 1635. Obervogt
zu Wiedikon.

* * *

No. 1638. G. auch 1698. *

D. O. M. S.

NOBILISSIMUS STRENUISSIMUSQUE
HEROS D. CASPARUS SCHMID EX PRIMA-
RIIS REIP. TIG. SENATORIBUS RERUM CAPITA-
LIUM PRÆFECTUS MILITIÆ PATRIÆ ARCHI-
SIGNIFER CONSILIIS LEGATIONIBUS ARMIS
DOMI FORISQUE PRÆCLARUS TANDEMQUE
LUDOVICI XIII. FRANCIÆ ET NAVAR. REGIS

AU.

AUSPICIIS OB REM TERNIS EXPEDITIONIBUS
PRÆCLARE GESTA MEQUESTRI DIGNITATE
DECORATUS HOC SUB TUMULO IN DOMI-
NO QUIESCIT. OBIIT XX. IULII. ANNO
MDCXXXVIII. ÆT. SUE. LI.

Ein Sohn Caspars, gewesenen Bau- und Pan-
nerherren, ward 1615. Fähndrich in Königl. Franzöf.
Diensten; 1616. des grossen Raths; 1617. Vortra-
ger der Stadt Zürich Banner; 1619. war er Haupt-
mann über 200. Mann, welche dem Marggraf von
Baden. Durlach zu Hilf geschickt worden, und 1620.
unter dem Regiment Steiner in Grau. Bündten und
Veltlin, und ward, ehe er des folgenden Jahres zu-
rück came, Constabelherr und des kleinen Raths,
auch 1624. Bannerherr und Reichsvogt. In gleichem
Jahr ward er Obrist über ein Regiment von 1000.
Mann in Diensten König Ludwigs XIII. und hat
mit demselben unter dem Marggraf von Cœuvres,
der Einnahm St. Lucii Steig, der Städten Mejen-
feld, Chur 2c. in Bündten, auch der Einnahm der
Herrschaft Worms, und des Veltlins, und 1625.
von Cleven beghewohnet; das Regiment aber ist in
der Belagerung von Riva, und sonderlich wegen gros-
ser Hitze über die Hälfte erkranket und abgeschwunnen:

Doch zog er im Herbstmt. dieses Jahrs wieder mit 1000. Mann in das Veltlin, und ward auf gleich hernach erfolgtes Absterben des Obrist Steiners desselben Regiment unter das Schmiedische gestossen, welches erst im Brachmt. 1627. zurückgekommen. 1629. ward er nebst noch einem in gemein Eydgnoßischen Namen an die Kaiserlichen Generalen wegen ihres Durchpasses durch Grau Bündten abgesandt. 1633. ward er Commendant in der Stadt Stein am Rhein, bey Annäherung der Kaiserl. Völker. 1635. zog er als Obrister mit einem neuen Regiment in gedachten Königs von Frankreich Diensten unter dem Herzog von Rohan in Grau Bündten, und war mit selbigem bey Wieder-Einnahm des Veltlins, auch denen in dem Eivener Thal, und bey Morbegno vorgegangenen Treffen zc. 1637. im Apr. ist dieses Regiment abgezogen und abgedankt worden; da gedachter Herzog zuvor dem Obrist Schmied, aus Befehl des Königs, wegen treu geleisteten Diensten den Ritter-Orden St. Michaels ertheilt. Er kaufte auch noch in diesem Jahr das Schloß Goldenberg, in der Landvogten Undelfingen.

No. 1698. im May, ist sein Sohn Jhr. Diethelm, in sein Grab gelegt, und dasselbe mit einem

Stein

Stein ohne Schrift bedeckt ; hernach beyden ein No-
mument an der Mauer im Chor aufgerichtet worden.

* * *

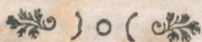
No. 1638.

Anno 1638. Den 24. Septembr.
Starb Der Wol Edel Geboren Vnd
Gestreng Vest Manhaft Herr
CHRISTOPH von KARBERG

Under Ihro Fürstlich Gnaden Herren Her-
zog Bernharts Von Sachsen Weinmar Ar-
mee Des Loblichen Weiderheimischen Re-
giments Zu Pferd Bestelter Major So In
Zürich In Gott Verscheiden Demne Der All-
mächtige Gott Eine Fröliche Auferstänthus
Verleichen Wolle Amen.

In dem Amthaus Frau-Münster soll seine Neu-
ter, Standarte hangen, auf welcher obige Schrift
mit grossen göldenen Buchstaben ausgedrückt zu lesen,
vermuthlich ist sie der Leiche vorgetragen worden, weil
sie aussert den Buchstaben ganz schwarz ist.

Der Grabstein selbst lieget im Kreuzgang ohn-
weit der Stege, welche auf das Gewölb führet.



* * *

No. 1638.

Wster von Schönau
 Jkr Gerold Wschers
 des Raths und Alt. Schultheissen
 Ehegemabel

Starb den 8. Octob. 1638.

* * *

No. 1639.

Ursel Balberin
 Hrn. Caspar Sirzels des Raths
 und Amptmanns zum Frau-Münster
 eheliche Hausfrau

Starb den 3. Tag May 1639.

* * *

No. 1640.

Herr Jakob Gofweiler
 Ambtmann im Cappeler Hof
 Starb den 6^{ten} Meyen A. 1640.
 Seines Alters 63. Jahr.

Ein Sohn Hs. Conrads, welcher des grossen
Raths gewesen, und mit zweien Ehefrauen 19 Kinder
gezeuget, ward auch des grossen Raths, und 1630.
Amtmann im Cappeler Hof.

* * *

No. 1649.

Frau Cleophea Schwerzenbachin
Hrn. Joh. Wolfen

— — — — — 1649.

* * *

No. 1650.

HANS GEORG PEBLIS
OBERSTER CHUR-PFÄLZISCHER RATH
STARB Den 8 ABREL Ao. MDCL.
SEINES ALTERS IM LXXII IAHR
ACTOR. XVI. v. 31.
GLAUB IN DEN HERREN IESUM SO WIRD
SELIG DU UND DEIN HAUS.

Von diesem Herren habe ich aussert dem, daß er
1638. 2c. bey den damals vorhabenden Fortifications,

Ge.

Geschäften öfters gebraucht, und zu Rathe gezogen worden, keine weitere Nachrichten finden können.

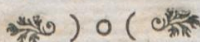
Nur meldet eine alte geschriebene Chronick noch dieses. " Den 8. Apr. Starb Abends um 4 Uhren am Schlag, Hr. Obrister Hans Georg Pebliz, Churpfälzischer Rath; Ihm zuvor oftmahls gewünscht: Ach! daß ich zu meinem Heyland reysen müßte (wegen seiner vorhabender Reys vnd Vocation in Pfalz) So bald er des Schlags empfunden, hat Er geschrieben in sein Memorial: Glaub an den Herren Jesum, so wirstu selig, du vnd dein Haus: ward hierüber in die Nebent-Kammer begleitet, und starb alsbalden. "

* * *

No. 1658. *

FRAUW MARGARETHA von SCHÖNAUW
IUNKER GEROLDEN ESCHERS
DES RATHS VND STALHERREN
EHELICHE HAUSFRAUW
STARB DEN 12. AUGSTM. ANNO 1658.
ÆTAT. 64.

No. 1660.



* * *

No. 1660.

C. H.

Anno. 1660.

Diese Grabchrift befande sich im Creutzgang.

* * *

No. 1661. *

Frau Elisabetha Schmidin
 Junker Johann Heinrich Eschers
 Obrist und des Rathes
 liebe Ehegemahlin

Starb den 20. April 1661. Aetat. 31½ Jahr

* * *

No. 1663. *

Herr Hans Rudolf Schweitzer
 Des Regiments Gewesner Ambtman zu Cappel
 Landtvogt Zu Mendris, zu 2^{ten} Mal
 Hauptm. Zu Wyl Und Stahlherr Albier
 Starb Den 6. Mey 1663.
 Seines Alters LXXVI Jahr.

Er

Er ward 1627. des grossen Rathß. 1628. Amtmann zu Cappel; 1635. Landvogt zu Mendrys; 1638. Stalherr; 1641. Rathßherr; 1644. und 1652. Hauptmann der Stift St. Gallischen Schirm Orten zu Wyl, und 1654. Kornmeister. Von diesem Herren kommt noch etwas vor bey den Grabchriften zu Cappel.

* * *

No. 1 6 6 3.

Hauptman Christoph Escher

Des Regiments

Starb Den XXXI. Christmonath

Ao. MDCLXIII. Seines Alters LXXVIII.

* * *

No. 1 6 6 4.

Herr Conrad Holzhalb

Amtmann zum Frau-Münster

Starb den 4. Aberell 1664.

Ein schnäller Tod verzuckte mich

Nun aber läb ich ewigklich.

Ein

28. Amt
endrys;
und 1652,
m Orten
sem Her
risten zu

Ein Sohn Sans, gewesenen Pfarrers zum Pre.
digeren, ward 1658. Zwölfer bey der Safran, und
1661. Amtmann zum Frau. Münster.

* * *

No. 1 6 6 4. *

Junker Sans Heinrich Zoller
gewesener Ambtmann zu Winterthur
Starb den 12^{ten} Christmonath A. 1664.

Ætat. LXIII. Jahr.

h
VIII.

Ein Sohn Sans Heinrichs, welcher des grossen
Raths gewesen, ward 1624. Schützenhauptmann un-
ter dem Regiment Schmied, in Grau. Bündten;
1650. des grossen Raths, und 1654. Amtmann zu
Winterthur.

* * *

No. 1 6 7 1. *

Herr Mathias Landolt
Des Grossen Raths 44. Jahr
Und Der Freyen Wahl 35
Starb Den 12. Mey 1671.
Seines Alters Im 81. Jahr.

Ein

Er

Er ward 1627. des grossen Rathes; 1629. Ehegerichtsreiter; 1635. Rathsherr von der freyen Wahl, und 1641. Obervogt zu Sorgen,

Dieser Herr hat sein Andenken durch eine großmüthige Handlung verewiget: Sie verdienet so gut, als manche andere, daß sie der Nachwelt bekannt gemacht, und durch eine Erzählung gleichsam erneuert werde. Sie ist kurz folgende: Als Ao. 1633. der Schwedische Feldmarschall Gustav von Horn, um eine Belagerung der Stadt Constanz zu unternehmen, mit der schwedischen Armee seinen Durchzug mit Gewalt durch die Stadt Stein am Rhein genöthmen, erweckte dieses ein grosses Mißtrauen unter den Ehemännern von beyden Religionen. Die Catholischen beschuldigten die Evangelischen einer Verständniß mit den Schweden, und wollten diese mit Macht aus ihren Grenzen vertreiben; die Evangelischen hingegen hielten diese Entschliessung für das gesamte Vaterland für sehr gefährlich, und weigerten sich mit ihnen gemeine Sache zu machen. — Inzwischen griffen die vier Orte Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zu den Waffen, und zogen bey 3000. stark mit etlichen Canonen in das Thurgäu; sie richteten aber auf diesem Feldzug eben nicht viel aus; auffer, daß sie den bekann-

ten

29. Ehe
er freyen
ine groß
so gut
kannt ge
erneuert
633. der
orn, um
nehmen;
zug mit
nehmen;
en Eyd
holischen
otniß mit
acht auß
hingegen
erland für
gemeine
vier Orte
en Wad
anonen
im Feld
bekann
ten

ten Kilian Kesselring, Obrist Wachtmeister der Land-
grafschaft Thurgau, unter dem Vorwand, daß er
mit den Schweden einen heimlichen Briefwechsel ge-
führt, und ihnen die Stadt Stein zu überg ben Wil-
lens gewesen, in Verhaft genommen, ihn gebunden nach
Schweitz geführt, und daselbst durch scharfe und un-
gewohnte Folter übel mißhandelt haben: Die Evan-
gelischen Stände gaben sich zwar alle Mühe auszu-
wirken, daß dieser unschuldige Mann ledig gelassen,
oder für das Eydgenössische Recht gestellet würde;
allein alle ihre Bemühungen waren fruchtlos; man
schob die Sache immer auf die lange Banke, und be-
harrete auf der Weigerung: Endlich wagte Hr. Mat-
thias Landolt, damals Ehegericht. Schreiber zu
Zürich, voll der wärmsten Menschenliebe, von Recht-
schaffenheit und Patriotismus ganz durchglüht, noch
einen Versuch, ob es ihm gelingen möchte den Un-
schuldigen loszubitten, und vom nahen Marter. Tod
zu erretten: In dieser edlen Absicht verreiste er im
Jenner 1635. mit Vorwissen und Erlaubnuß der
Standes. Häupter, gen Schweiz, und hat daselbst
mit den 24. Richtern, (aus den IV. Orten) welche
eben heysammen waren das End. Urtheil über den Kes-
selring auszufällen, so nachdrücklich, geschickt, und
glücklich

glücklich in diesem äußerst wichtigen Geschäft gebathelt, daß Kesselring zwar ehr. und wehrlos erkannt aus allen der IV. Orten gemeinen und besondern Herrschaften verbannet, und mit einer starken Geld-Busse belegt, aber doch ledig gegeben wurde: Er kam hierauf den 29. Jenner gedachten Jahrs glücklich nach Zürich, und ward Ehegerichtschreiber.

Auf diesen Vorfall hat ein Unbekannter folgendes Gedicht, welchem die teutsche Uebersetzung beygefügt ist, versertiget:

A. Christi MDCXXXV. die 25. Jan.

Discessit Suitia Tigurumque simul pedes fausto

Ex singulari gratia

Atque favore Dei rediit Kilianus, ubique

Probeque notus omnibus, (que

Kesselring dictus, postquam Proceresque Duces-

Seu deputati Judices

Cantonum Papalistarum rationibus aures

Suas negassent omnibus,

Et conclusissent, prorsus concedere nullam

Viro ligato gratiam.

Cum Berna & Tigurum cœpissent sollicitando

Urgere rem remissius,

Hæ-

Hæfissent Basileenses & Scaphusiani
 Nodis plicati propriis,
 Insuper & postquam renuisset Gallia semet
 Hoc in loco interponere.
 Ecce Deus noster quam clementissimus ipse
 Vocavit & misit Virum
 Matthiam Landolt, tum temporis acta notantem
 In Matrimonii foro,
 Qui Suitiam Procerum permisso solus abivit
 Ibique lætus appulit
 Temporis illo ipso puncto, quo bis duodeni
 Convenerant illic viri
 Ex quatuor sibi vicinis Cantonibus, uno
 Ut ore Kesselringium
 Damnarent capitis; verum Landoltus ibidem
 Cum nominatis jam viris
 Tam bene, tam placide, dextre, & feliciter egit,
 Huic ut viro probissimo
 Servavit vitam, pariterque ex carceris ipsum
 Squalore liberaverit.

* * *

Den neun und zwanzigsten Tag in dem Monat Jenner,
 Im Jahr, da zellen wir der Lehr Christi Bekenner

Ein tausend, sechshundert vnd fünf vnd dreyßig Jahr,
 Da ist Herr Kesselring entrunnen aus Gefahr,
 Weil er desselben Tags von Schwytz ist weggegangen,
 Vnd hier zu Zürich wol ankommen nach Verlangen,
 Nachdem geschehen, daß der Orten Rregeß. Rath
 Kein Mittel überall mehr angesehen hat,
 Daß aller Dingen auch sich in die Sach zu legen,
 Die loblich beiden Ort, Zürich vnd Bern erlegen,
 Daß Basel, vnd daß auch Schaffhausen an dem Rheyß
 Von wegen eigener Noth sorgfältig müßten seyn,
 Daß über das kein Hilf aus Frankreich wolte kommen,
 So hat der gnädig Gott der Sach sich angenommen,
 Der hat ein Freund erweckt, der ihm war über Goldt,
 Matthias vom Zunam vnd vom Geschlecht Landolt,
 Der Schreiber des Ehgrichts, der hat sich mit Vorwüssen
 Der Häupteren von hier, ganz willig und geßissen
 Gelassen naher Schweiz, und ist da kommen an
 Zu eben solcher Zeit, da vier vnd zwanzig Mann
 Aus den vier Orten hier zusammen sich begeben
 Dem guten Kesselring zu sprechen ab das Leben
 Mit disen Richteren hat diser werthe Mann
 Herr Landolt so geschickt und wol gefangen an,
 Zu reden vnd zugleich zu handlen, daß deswegen
 Dem Ehren Bidermannn, nachdem er lang gelegen

In Banden, nicht allein sein Leben, sonder sein
Freylassung auch darzu geschenkt sind worden sein.

* * *

No. 1 6 7 2. *

Herr Heinrich Schweitzer
Alt Stahl, Herr Zunft, Meister
des Raths und Bau, Herr der Stadt Zürich
Starb den 2^{ten} Tag Brachmonat 1672.

Seines Alters im LVIII. Jahr.

Der sein Umbt thate unverdrossen
Sein Leben selig hat beschlossen
Mit Liebes, thränen wohl begossen
Lobt Gott mit Simmels Hausgenossen.

Er ward 1640. des grossen Raths, 1660. Zunft-
meister, und Obergvogt zu Bonstetten, und 1666.
Bau, Herr.

* * *

No. 1 6 7 2. *

Herr Hans Jacob Locher
des Raths und Zeug, Herr der Stadt Zürich

E 3

Starb

Starb den 23. Septemb. im Jahr 1672.

Seines Alters im 70. Jahr.

Gott war mein Trost, mein Aufenthalt

Ließ mich in Ehren werden alt

Im Rath. Beruff ergriff er mich

Nam mich durch sanften Tod zu sich.

Er ward 1636. des großen Raths, 1644. Ritt-
meister, 1649. Rathsherr, und 1655. Ober. Zeug-
herr.

* * *

No. 1 6 7 2. *

Frau Elisabetha Blarerin von Wartensee

Weyland Herren Caspar Schmidts sel.

Ritters, des Raths, Dañer. Herren

Vogt des Reichs und Obersten

Wbliche Frau Gemahlin

Starb den 24. Weinm. 1672.

Ihres Alters 68. Jahr.

* * *

No. 1 6 7 3.

F. A. M. F.

St. 3. Mey.

Anno 1673.

d. i.

1672.

Fenthalt

ich.

4. Ritt.

Zeug.

ensee

sel.

n

i.

d. i. Frau Anna Maria Sasi, Herren Caspar
Birzels Ludimoderatoris der Schul zum Frau-
Münster gewesene Hausfrau.

Der Grabstein lage im Creutzgang.

* * *

No. 1674. *

Gerold Escher

des Raths und alt Stallherr allhie

Starb den 6 Tag Merz Ao. 1674.

Seines Alters im 83. Jahr.

Des Herren Geist, sein Rath, sein Gnad

Im Raths-Beruf und Lebenspfad

Mein Leiter war, sein Tod mich tröst

Vom Tod zum Leben mich erlöst.

Ein Sohn Hartmanns, ersten Obervogts zu
Weinfelden, ward 1628. Stallherr; 1638. Con-
stabelherr, und des Raths, und 1650. Obervogt
zu Stäfa.

* * *

E 4

No. 1674.

No. 1674.

Herr Johann Conrad Geiger
des Regiments
und gewesner Ambtmann im Cappeler Hof
Starb den 25^{ten} Tag Herbstmonat 1674.
Æt. LXXVI.

Ein Sohn Georg Beygers, gewesenen Ehege-
richtsweibels, geboren 1599. Er ware ein berühm-
ter Mahler, hat das Mahlen mit Oelfarben auf
Glas zuerst erfunden, und viele grosse Spiegel so schön
und künstlich gezieret, daß solche als etwas neues und
seltenes dem König in Frankreich, dem Groß-Herzog
von Florenz, und der Republik Venedig, als be-
sondere Geschenke übersandt worden. Er verfertigte
auch vortreflich emalierte Trinkgeschirr, nebst andern
vorher unbekannten Sachen, welche sein unermüdeter
Fleiß durch beständiges Forschen erfunden und hervor-
gebracht. Er ware ein eben so guter Mathematiker,
und in der Geometrie ungemein erfahren und geübt:
Ein Beweißthum dessen ist die grosse und merkwürdige
Land-Tafel des Zürcher Gebiets, welche über alle
Massen künstlich aufgetragen, und auf welcher alle Orte
des

des ganzen Landes mit allen Stegen und Wegen gar exact bezeichnet sind. Dieses schöne und kostbare Stück wird auf der Bürger. Bibliothek aufbehalten, wor-
ben eine zerstückte in die militärische Quartier einge-
theilte Copie bengelegt zu sehen. Dieses Werk, da-
ran er mit Ausmessen und Zeichnen in die 30. Jahre
zugebracht, ist mit vieler Mühe und erstaunlichem
Fleiß verfertigt. Er hat eben diese Tafel in kleinerem
Format in Kupfer bringen lassen: Merian hat die-
selbe seiner Topographie von der Schweiz, und der
Archontologia Cosmica Godefridi auf einem klei-
nen Bogen einverleibet. So hat er auch noch andere
Gebiet und Länder mit gleicher Sorgfalt gezeichnet,
und nebst guter Bezahlung vielen Ruhm erhalten. Er
wurde 1644. in den grossen Rath aufgenommen, und
1647. Amtmann in Cappel. Hof, zur Recompens
wegen der dem Hochlobl. Magistrat dedicierten Land-
Tafel.

* * *

No. 1675. *

Herr Cornet Hans Rudolf Locher
des Regiments

E 5

Starb

Starb den 13. Tag Merzen im Jahr 1675.
Seines Alters 43. Jahr.

Ich fuhr durch einen sanften Todt
Der Seelen nach zu meinem Gott
Dem Leibe nach den Eltern zu
In dises Grab zu meiner Ruh.

Er ward 1663. Zwölfer bey der Waag.

* * *

No. 1675. *

Herr Caspar Zimmerman
gewesener Junftmeister und Stbl. Herr
auch Obervogt der Herrschaft Lauffen

Starb den 24. Tag Julii 1675.

Seines Alters im 67. Jahr.

Alhier lebt ich im Pilgeristand
Bin greift ins himmlisch Vatterland
Creutz und Trübsahl hab ich überwunden
Und jetz mein Ruh im Himmel gfunden.

Er war erslich hölzerner Werkmeister, hernach
ward er 1648. Junftmeister; 1652. Sil. Herr; 1654.

Ober.

hr 1675. Obervogt zu Wollishofen, und 1663. Obervogt in
Lauffen.

* * *

No. 1 6 7 6. *

Frau Elisabetha Rublin
Weyland Juncker Hans Heinrich Zöllers sel.
gewesenen Ambtmanns zu Winterthur
ehel. nachgelassene Wittfrau
Starb den 26. Sornung Anno 1676.
Æt. LXVI. Jahr.

* * *

No. 1 6 7 6. *

Herr Johannes Steinfels
der Arzney Wolerfarner
Starb den 12. Tag Meyen Anno 1676.
Seines Alters im 64. Jahr.

Vill Krancken ich
geholfen hab
Doch bracht mich Kranck-
heit in das Grab
Nach

nd
unden
en.

ernach
1654.
ber.

Nach überstandner aller
 Dein
 Will Gott mein Leben
 ewig seyn.

Er ware ein Sohn Mstr. Jacob Volmars,
 des Scharfrichters; weil er aber keine Lust zum
 Scharfrichter-Dienst hatte; sondern von Jugend auf
 sich der Arzney-Kunst gewiedmet, und wichtige Curen
 verrichtet, welche ihm einen grossen Ruhm und Credit
 zuwegen gebracht, so hat er 1666. sein bisheriges Ge-
 schlecht abgeänderet; und dagegen das Geschlecht
 Steinfels nicht nur vom Röm. Kaiser Leopold I.
 erkaufft, sondern auch von M. G. H. Z. n. (welche zugleich
 erkennt, daß den Steinfelsischen ihres Geschlechts
 halben nichts aushebliches nachgeredt werden solle)
 wegen seiner Kunst die hohe Bewilligung dessen er-
 halten. Seiner Gemahlin Grabschrift siehe 1691.
 und seines Hrn. Sohns 1701.

* * *

No. 1676.

Frau Anna Süßli
 Herren Hauptm. Hans Caspar Wasers
 Ambt.

Amptmanns beyrn Frau-Münster
eheliche Hausfrau

Starb den 15. Tag Augstm. 1676.

Ihres Alters im 43. Jahr.

* * *

No. 1 6 7 6.

W. F.

1676.

d. i. Herr Wilhelm Frey, (gewesner Zuchtherre
in dem ältern Collegio.)

Er ward 1666. Profes. Ethices, 1670. Zucht-
herr oder Inspector Alumnorum, und hat Posi-
tiones de Artis Logicæ definitione, genere, ob-
jecto, & fine. 1644. Joh. Comenii Janua &
Atrium Eruditionis Scholasticæ. 1661. 8. und
Novum Vestibulum exhibens Compendium dic-
tæ Januæ Comenii 1669. 8. zu Zürich in Druck
gegeben.

* * *

No. 1 6 7 8. *

Herr Hans Caspar Wolf

Professor der griechischen und lateinischen Sprache

in

in dem Collegio Humanitatis zum Frau Münster

Starb den 15. Tag Weinm. 1678.

Æt. 55.

Ein Sohn Hs. Caspars, gewesnen Junft. und Kornmeisters, ward 1648. unter die Kirchendiener aufgenommen; 1649. Profefs. der Hebr. Sprach im Collegio Human. 1652. auch im Colleg. Carol. und 1660. Profefs. der Griechischen und lat. Sprach in Colleg. Human.

* * *

No. 1679. *

Frau Cleophea Seideggerin
Herren Johann Caspar Landolten
des Raths und alt Seckel-Meisters
ehlich geliebte Hausfrau

Starb den 10. Apr. 1679. Æt. 58.

Raum möcht ich in den Tempel treten
Mit Andacht meinen Gott anbetten
Sat Er sein Gnad zu mir gewendt
Durch Christum ewigs Seil geschenkt.

* * *

No. 1680.

No. 1680.

Johann Heinrich Escher
des Raths

Obrister und Korn-Meister am Oettenbach

Starb den 30. Brachm. A. 1680. Æt. 74.

Nach bestrittenen manchen Gefahren
Ueberlebten Ehren-Jahren
Meine Seel in sanfter Ruh
Schick ich meinem Jesu zu.

Ein Sohn Gerolds, welcher Schultbeiß am
L. Stadtgericht, Amtmann zu Winterthur, und
des Raths gewesen. Er trat 1639. in Königl. Franz.
Dienste; 1640. ward er unter der Königl. Franzöf.
Garde Fähndrich; 1642. Lieutenant, 1648. hat er
als Major 7. Compagnien in der Schlacht bey Lens
commandiert, und ward verwundet; 1651. hat er
eine halbe Compagnie als Hauptmann unter dem
Garde-Regiment bekommen; 1655. den Belagerun-
gen von Landrecy und Conde beigewohnt; 1659.
in Italien gedienet, und seine halbe Garde-Com-
pagnie bis im May 1661. behalten. Er ward auch
1658. Obrister zu Diensten des Vaterlandes; 1660.

des

des Raths, und Obervogt zu Wollishofen, und
1669. Kornmeister. Siehe auch No. 1739.

* * *

No. 1681. *

Frau Emerentiana Lochmannin
Hr. Hauptm. Diethelm Schmiden
des Raths und Constabel-Herren
ehelich geliebte Hausfrau
Starb den 13. Aprilis 1681.
Ät. XXXI. Jahr.

Nebst werthem Ehegemabel Mein
Laß ich vier liebe Kinderlein
Drü aber Höchster Herr mit mir
Sie ruhen und dort leben wir.

* * *

No. 1682. *

Herr Johannes Ulrich
gewesner Pfarrer allhier zum Frau-Münster
und Intendent der nderen Schuel
Starb den 24. Herbstm. 1682.
Seines Alters im 60. Jahr.

Ein

Ein Sohn Hans Rudolfs, welcher des grossen
Raths gewesen. Er legte den Grund seiner Studien
zu Zürich, setzte auch selbige von 1642. bis 1649.
auf verschiedenen hohen Schulen in Holland, Engelo-
land (wo er auch König Carolus I enthaupten ge-
sehen) Frankreich und Teutschland fort, und machte
mit vielen Gelehrten, unter welchen auch der berühmte
Toccejus gewesen, Bekanntschaft, welche er hernach
durch einen Briefwechsel unterhalten. Er ward bey
seiner Zurückkunft 1649. unter die Kirchendiener auf-
genommen; 1650. Pfarrer zum Creutz; 1653. Profefs.
der Hebr. Sprache im Coll. Hum. 1655. Ludimo-
derator der Untern Schulen, und 1669. Pfarrer zum
Frau. Münster. Seine im Druck hinterlassenen
Schriften sind verzeichnet in Hrn. Leuens Lexicon.

* * *

No. 1687.

Herr Hans Georg Büchel
des Regiments gewesener Landvogt
der Herrschaft Egglisau und Amtmann
zu Winterthur.

Starb den 28. Tag Seum. 1687.

Æt. 73.

§

Ein Sohn Hs. Jacobs, Zwölfer auf dem
Widder, ward 1652. Zwölfer auf dem Widder;
1656. Landvogt gen Eglisau, und 1672. Amtmann
gen Winterthur.

* * *

No. 1687. *

Frau Barbara Brämin
Herren Johannes Friesen
Amtmanns zum Frau-Münster
eheliche Hausfrau

Starb den 13. Tag Christmonath 1687;
Ihres Alters im 59. Jahr.

* * *

No. 1689 *

Frau Dorothea Escherin
Herrn Johan Jacob Lochers sel.
des Raths und gewesenen Zeug-Herrn
ehelich nachgelassene Wittfrau
Starb den 28. Maii 1689.
Ihres Alters 73. Jahr.

No. 1690.

* * *

No. 1690. *

Herr Johannes Fries
des Regiments

Gewesener Gerichtschreiber des freyen Stadtgerichts
und Ambtmann zum Frau-Münster

Starb den 6. Tag Merz A. 1690.

Seines Alters im 68. Jahr.

Es sind zwey Jahr, ich ließ
Meinen treuen Ehgenossen
Jetzt hab ich mit dem Ambt
Mein Leben auch beschlossen
Nun ruhen wir beysamen
Und warten auf die Zeit
Da Christus stellen wird
Uns auf die rechte Seith

Ein Sohn Hans Heinrichs, welcher Obervogt
im Lauffen worden; aber vor dem Aufzug gestorben:
Er ward Gerichtschreiber, Zwölfter bey den Schu-
macheren 1643., und 1684. Amtmann zum Frau-
Münster.



* * *

No. 1691. *

Herr Hans Conrad Lavater.

des Regiments und Amtmann zum Frau Münster

Starb den 26. Tag Jenner Ao. 1691.

Seines Alters im 63. Jahr.

ERIT CERTE
O HOMO
VESPERA
CVIVS TU
QVISQVIS ES
POSTERUM MANE
VISURUS NON ES
AUT
ERIT MANE
CVIVS
NON VISURUS ES
VESPERAM.

Ein Sohn Hans Caspars, gewesenen Amtmanns zu Winterthur, ward 1688. des grossen Raths, und 1689. Amtmann zum Frau Münster.

No. 1691.

* * *

No. 1691. *

Frau Chatharina Tanner
 Serren Johannes Steinfelsen sel.
 nachgelassene Wittwib
 Starb den 30. Tag Meyen 1691.
 Ihres Alters im 77. Jahr.

Vierzig Jahr lebt ich im Ehestand
 Und fünfzehn im Wittwenstand
 Sibenzg fünf Kind und Enckel gar
 Sah ich, dann ich erreicht vil Jahr
 Jetz ruh ich hier in Gottes Haus
 Bey meinem lieben Mann wohl aus
 Werden zugleich thun auferstahn
 Zu Gott ins ewig Leben gahn.

* * *

No. 1691. *

Herr Johann Jacob Locher
 des Raths von der freyen Wahl
 und Zeug. Herr der Stadt Zürich

§ 3

Starb

Starb den 19. Tag Junii im Jahr 1691.

Seines Alters im 61. Jahr.

Ein Rathsherr von der freyen Wahl
 Ligt hier befreyt von aller Qual
 Aus freyem Willen ihne Gott
 Von Ewigkeit erwehlet hat.
 Jetzt gnießt er diser freyen Wahl
 Ihr End und Zweck im Simmelsaal.

Ein Sohn Hans Jacobs, dessen Grabschrift
 No 1672. vorkömmt, ward 1658. des grossen Rathß;
 1680. Rathsherr von der freyen Wahl, und Ober-
 vogt zu Wollishofen; 1682. Ober. Zeug. Herr,
 und ist unter ihme 1686 das sogenannte Feld. Hof-
 Zeughaus erbauet, und die Gesellschaft der Feuer-
 werker, welche 1682. ihren Anfang genommen, be-
 stätet, und mit Freyheiten begabet worden.

* * *

No. 1693. *

Junker Major Johann Hartmann Escher
 des Regiments
 und gewesener Landvogt der Herrschaft Greifensee
 Starb

Starb den 19. April 1693.

Æt. 67.

Ein Sohn Gerolds, (dessen Grabchrift siehe 1674.) war 1676. Hauptmann in einem Zugs an die Baslerischen Grenzen, und ward 1679. Landvogt gen Greifensee.

* * *

No. 1693.

Herr Johann Jacob Schädler
Pfarrer der Kirchen zum Frau-Münster
alt. Schul. Herr und Pfleger am Almosen. Amt
Starb den 3. Novemb. 1693.

Ætatis 59.

Hier ruhend ligt der Leib, so voll des Geistes Saaben
Die Eifer brennend Seel ist Himmel an erhaaben
Es traurē Kirchē, Schul, der Armē grosse Schaar
Das nachgelassne Haus, daß er vorleuchtend war
Im Leben, in der Lehr mit flügester Weisheit
Nun ist ihm aufgesetzt die Kron der Seeligkeit.

Ein Sohn Hans Jacobs, gewesenen Pfarrers
zu Lang. Rikenbach, und Dekan des Ober. Thur.
gäuer.

gäuer Capituls. Er ward 1659. gemeiner Decanus zu Heidelberg; 1666. Diakon zum Frau Münster in Zürich, und 1682. Pfarrer daselbst. Er war der letzte dieses Geschlecht, und sind von ihm folgende Bücher in Druck gekommen:

Disseratio de Impedimentis Pacis Ecclesiasticæ. Præs. Joh. Heinr. Hottingero. Th. D. & Prof. Heidelberg. 1656. 4.

Fischers Predigt von der Predigeren Amt und Würde. Aus dem Engl. Zürich. 1662. 12.

Halls Balsam aus Gilead. Aus dem Engl. Zürich. 1662. 12.

Geistliches Jahr-Buch für die Kinder. ibid. 1678. 12.

Der wohlgefällige und beliebte Soldat. Ueber II. Timoth. II. 4. ibid. 1691. 4.

Soldaten-Auszug. Predigt. Ueber Jud. V. 31. ibid. 1692. 4.

* * *

No. 1694. *

Frau Anna Rahnin
Herren Johann Caspar Landolten

des

des Raths, Examinators, und alt Seckelmeisters
 ehlich geliebte Hausfrau
 Starb den 28. Sept. 1694. Ät. 64.

Psaln 73. v. 2.

Da mein schwacher Leib verschmachtet
 Jahr und Tag durch scharfe Pfeil
 Hat das Herz mit Trost betrachtet
 Jesus sey der Seelen Theil.

* * *

No. 1697. *

Herr Johann Heinrich Solzhalt
 des Raths, war Bau-Herr A. 1687.
 widrum beståthet A. 1693.

auch Oberster Zeug-Herr
 Starb den 26. Merz 1697.

Seines Alters im 58. Jahr.

Der mit Ehr und Wehr gebauen
 Hat gedient in höchsten Trauen
 Gibt den Geist dem Schöpfer wider
 Legt des Leibes Haus hie nider

Bis sie kommen nach der Zeit
In den Bau der Seligkeit.

Er war ein Sohn Leonhards, gewesenen Rathsherrn und Salzhauschreibers, und ward 1674. auch Rathsherr und Obervogt zu Ehrlichbach.

* * *

No. 1698. * u. No. 1638.

Sier

ruhen in Gott

Jhr. Caspar Schmied

Ihr Kön. Maj von Frankr. und Navar.
Ritter u. besteltr. Obrister über ein Regiment
zu Fuß, des Raths, Dñer, Gr. und Reichs,
Vogt, als Vatter, starb den 20. Julii 1638.

Seines Alters im 50^{ten} Jahre. So auch

Jhr. Diethelm Schmied des Raths

Constabel-Zerr und Vortrager der

Statt Danner, als Sohn, starb den 20^{ten}

Maii 1698. Seines Alters

im 63. Jahr.

A. Von Caspar Siehe 1638.

B. Diet.

B. Diethelm ward 1679. Constabelherr und des
kleinen Raths, und Obervogt zu Rümmlang; 1680.
Ober-Jägermeister; 1691. Panner-Vortrager, und
hat auch Goldenberg besessen.

Dieses Monument ist das erste, welches seit der
Reformation an einer Mauer ist aufgerichtet worden.
Oben an dem Stein, welcher rundlich, und mit Laub-
werk gezieret ist, befindet sich das Wappen samt dem
Ordens-Kreuz; unten ein Todten Kopf samt Kriegs-
Rüstung.

* * *

No. 1 6 9 9. *

Herr Johann Heinrich Zeller
Pfarrer der Kirchen zum Frau-Münster
und Schul-Herr

Starb den 21. Febr. 1699.

Æt. 45. Mist. 20.

Ach! was leget Kirchen, Schul unter diesen
Leichenstein

Ach! den treuen Seelen-Sitzen dieser Kirchen
und Gemeind

Des.

Dessen Glehrte Witz und Eifer wolberedter
Zungen Zierd

Frommer Wandel ungemein hoch zu preisen
für und für

Exulant und Profelyten war er Vatter und
Patron

Nun hat Ihme aufgesetzt Gott die schöne
Himmels-Kron.

Ein Sohn Stephans, gewesenen Pfarrers zu
Altstetten im Rheinthale, ward erstlich zur Unterwei-
sung der Churfürstl. Pfälzischen Kinder zu Seidels-
berg zugezogen; hernach 1674. an seines Vaters sel.
Stell Pfarrer zu Altstetten im Rheinthale, auch Cam-
merer des Rheinthaler Capituls; 1690. Pfarrer
zu Kilchberg am Zürich-See; 1691. Diacon bey
St. Peter, und 1693. Pfarrer beym Frau Münster,
Seine im Druck hinterlassenen Schriften sind verzeich-
net in Hrn. Leuens Lexicon.

* * *

No. 1701.^a

Herr Johann Jacob Steinfels
Doctor der Arzney

des

des Raths und Zunft-Meister

Starb den 29. Tag Augstmon. Año Domini 1701.

Seines Alters im 61. Jahr.

Dem Vatterland ich diene zwahr

Dem Kranken doch auch b'holffen war

Jetz schenkt mir Gott die Seligkeit

Ihm sey Lob Ehr in Ewigkeit.

Ein Sohn Johannes, (dessen Grabchrift No. 1676 nachzusehen) nachdem er sich durch seine Wissenschaft und Menschenfreundlichkeit die Gunst und Zuneigung der Bürgerschaft erworben, kaufte er sich A. 1680. auf der L. Zunft zur Zimmerleuthen ein, ward Stubenmeister, und 1687. Zunftmeister. Man hat zwei gedruckte Dissertationen von ihm: die einte handelt de Elephantiasi Græcorum. Marpurg. 1662. 4. 46. Thes. und ist dem Chorherren-Stift Münster im Uergäu zugeeignet; die andern de Laxationibus. Ibid. 1662. 4.

* * *

No. 1703. *

Frau Emerentiana Hofmeisterin

Herren Leonhard Griesen

des

des Raths von der freyen Wahl
gewesenen Landvogts zu Knonau und Sargans
Eheliche Hausfrau

Starb den 9. Jornung A. 1703.

Ihres Alters im 61. Jahr.

APOC. CAP. XIV.

Selig sind die Todtnen, die im Herren sterben von ietz an, ja spricht der Geist, dann sie ruhen von ihrer Arbeit, ihre Werke aber folgend ihnen nach.

* * *

No. 1703. *

Herr Johannes Schaufelberger
des Raths Junstmeister und Sil. Herr
auch zum andern Mahl erwählter Bau. Herr
Starb den 16. Decemb. 1703.
Seines Alters im 58. Jahr.

Ein Sohn Hans Caspars, gewesenen Rittmeisters, ward 1646. geboren, kam 1674. in das Regiment, ward 1680. des Raths und Junstmeister; 1681. Obervogt zu Mellen; 1682. Rittmeister;

1688.

1688

1703

tahl

Rat

Ser

1688. Sil. Herr; 1697. Bau. Herr, und wiederum
1703. Siehe auch 1732.

* * *

No. 1704. *

Herr Martin Wegmann

des Raths, alt Spittthal-Meister

Hard. Herr und Pfleger im Spittahl

Starb den 16. Tag Christm. 1704.

Seines Alters im 60. Jahr.

Der vill Ehren und Beschwerden

Lust und Last gehabt auf Erden

Der der Armen Mann gewesen

Und befördert ihr Genesen,

Sat in Christo überwunden

Und den Weg zur Ruh gefunden.

Ein Sohn Hans Heinrichs, gewesenen Spit-
tahlmeisters, ward 1679. des grossen Raths; 1693.
Rathsherr und Spittahl-Meister, und 1704. Hard-
Herr.

* * *

No. 1705.

No. 1705. *

Frau Anna Schmidin von Rempten
 Herren Joh. Jacob Steinfelsen
 Med. Doct. des Raths und Zunftmeisters
 nachgelassne Frau Wittwib
 Starb den 28. Sornung 1705.

Æt. 42. Jahr.

Die edel von Geburt und von Gemüth ge-
 wesen

Die hat in Christi Tod gefunden ihr Genesen
 Daher ist nur der Leib in dise Gruft versenkt.
 Die Seel vom Lebensfelß im Simel wird ge-
 tränkt.

* * *

No. 1706. *

Herr Johann Caspar Landolt
 des Raths alt Seckel, Meister und Examinator
 Starb den 5. Tag Jenner 1706.
 Seines Alters im 77. Jahr.

Der

Der Gottes Rath und Volck gedienet
 Starb lebensfatt mit Gott versüenet
 Dem Adler gleich fuhr Jesu zu
 Die Seel: Hier hat der Leib sein Ruh.

Ein Sohn Mathias, dessen Grabscrift Ao.
 1671. zu lesen, ward 1655. des grossen Raths, 1656.
 Stadt. Fähndrich, 1660. Stadt. Lieutenant, 1661.
 Amtmann zu Cappel, 1673. Zeug. Herr, 1674.
 Rathsherr und Obervogt zu Bülach, und 1678. ein-
 heilig Seckelmeister.

* * *

Ao. 1706. *

Herr Hans Jacob Wolf,
 des Raths Zunfmeister
 und Pfleger des Hauses St. Jacob
 auch gewesener Landvogt der Herrschaft Regenspurg
 Starb den 1. Mertzen 1706.

Æt. 74. Jahr.

Ein Sohn Hans Wilhelms, gewesenen Rathsh.
 Herrn, ward 1678. des grossen Raths, 1680. Land-

U

vogt

vogt zu Regensburg, 1698. Zunftmeister, und 1701.
Pfleger zu St. Jacob.

* * *

No. 1706. *

Herr Saubtman Johan Jacob Sirzel
des Regiments und Ambtman zum Frau Münster
auch gewesenen Pfleger Lobl. Zunft zur Safran

Starb den 30. Junii 1706.

Seines Alters im 48. Jahr.

Schon längst ist Himmel an der theure Geist
gestiegen

Durch Tugend und Verstand und Gottes
Ergebenheit

Jetzt lebt er selig dort, und laßt den Leib
hier liegen

Weil Jesus ihne bringt zu gleicher Herr-
lichkeit.

Ein Sohn Hans Caspars, gewesenen Bürger-
meisters, ward 1658. geboren, 1685. des grossen
Raths, und 1704. Amtmann zum Frau. Münster.
S. auch Ao. 1790.

No. 1711. *

Herr Conrad Locher

des Regiments

Starb den 2. Tag Hornung Ao. 1711.

Seines Alters im 69. Jahr.

Der sich in Gottes Willen beständig hat ergeben

Der thut ganz ruhig ietz bey seinem Jesu leben.

Er ward 1680. Zwölfer bey der Waag.

* * *

No. 1711. *

Herr Johan Caspar Landolt

des Raths von der Freyen Wahl

und Ehrengesandter über das Gebirg

Starb den 5. Christm. Ao. 1711.

Seines Alters im 53. Jahr.

Als ich nach Adlers Urth die Lebens-Sonn
beschauet

Und mich ietz angekleidet zu geben in
den Rath

Ruft eilends Jesus mir, dem ich mich ganz
vertrauet

Und sagte: Komm noch heut, Komm in der
Engel Stadt. G 2 Ein

Ein Sohn Hans Caspars, gewesenen Sekeh-
meisters, ward 1691. des grossen Raths, 1702. Stabs-
Herr, 1707. Rathsherr von der Freyen Wahl, 1708.
Jägermeister, und Obervogt zu Rüsnacht.

* * *

No. 1712.

Frau Barbara Solzhalbirt
Herren Johann Jacob Lochers
des Raths von der Freyen Wahl
und Zeug. Herren
nachgelassene Frau Eheliebste
Starb den 19. Herbstm. Ao. 1712.

Et. im 77. Jahr.

Wann der Mensch bringt sein Leben auf
viel Jahr

So ist darinnen nichts als Angst und grosse
Gfahr

Wann er aber im Streit kämpft mit grosser
Gedult,

So ruhet seine Seel gewiß in Gottes
Suld.

Anno

* * *
No. 1713.*

Herr. Joh. Rudolf Grebel
des Regiments gewesener Landvogt
der Herrschaft Grüeningen
Starb den 13. Augustmonath Ao. 1713.
Seines Alters im 59 Jahr.

Der noch dem Gottesdienst des morgens
beygewohnet,
Dem war sein Gottesforcht / noch eh er
hobt, belohnet
Sein Speiß war Gottes Wort, und da er
speißt zu Haus,
Führt in das Orth der Freud sein Gott ihn
eilendts aus.

Ein Sohn Hans Rudolfs, gewesenen Landvogts
zu Regensperg, ward 1681. Stadt- und Landrichter,
1692. Richter, und 1695. Landvogt zu Grüen-
ingen.

* * *
No. 1717.*

Herr Leonhard Fries
des Raths von Freyer Wahl
B 3 gewes.

gewesener Landvogt der Herrschafft
Anonau und Sargans

Starb den 3ten Jenner 1717.

Im 89 Jahr seines Alters.

Mein Leib, der Welt vil Gefahr hat aus-
gestanden

In diser Grufte ruht befreyt von allen
Banden

Ich ware wohl betagt, schon lang des Le-
bens satt

Und wünschte inniglich zu seyn ins Him-
mels Stadt.

Posuit Filius Expræfect. Vadisvill

Ein Sohn Hans Jacobs, gewesenen Prof.
Phys. und Verwalters der Stift zum Grossen Mü-
ster. In seiner Jugend hat er in Königl. Französ.
Diensten gestanden, ward hernach 1670. Landvogt zu
Anonau, 1677. Commendant in der Stadt Müll-
hausen, 1686. Landvogt zu Sargans, und 1696.
des Raths von Freyer Wahl, und Obervogt zu
Zorgen; Er gab 1714. die Rathsstell auf.

* * *

Anno

No. 1717. *

Frau Anna Maria Escherin
 Weiland Jfr. Oberst. Johan Heinrich Eschers Sel.
 des Raths und gewesnen Kornmeisters
 ehlich nachgelassne Frau Wittwe
 Starb den 17. Tag Mertz 1717.

Æt. 83.

Als nach überlebten Jahren
 Meine Seel zu Gott gefahren
 Ruht mein Leib in diesem Grab
 Daß er sein Ruhstättlein hab
 Beyde wird mein Jesus weiden
 Dort in stäten Simmels • Freuden.

Siehe auch No. 1751.

* * *

No. 1717. *

Fr. Magdalena Lavaterin
 Herren Johan Caspar Landolten Sel.
 des Raths ehlich nachgelassene Frau Wittwib
 Starb den 16. Nov. Ao. 1717.

Æt. 59. Jahr.

G 4

Die

Die bey gesundem Leib des Höchsten Haus
geliebet

Die hat auch in Gedult und Glauben sich
geliebet

Bey schwachem Leib daheim zu thun was
Gottes Will

Jetzt rühmt sie sich , , jetzt ist erreicht mein
Ziél.

* * *
Ao. 1718. *

Serr Joh. Heinrich Frieß

Professor Linguarum In Collegio Humanitatis

Starb den 21. Augst: Ao. 1718.

im 80. Jahr.

Mein Alter ich gebracht auf zwey mahl
vierzig Jahre

Ich hab mit Fleiß gelehrt die edle Jugend
Schare

Nun wird mein Treu belohnt: Dann da
Ich Lebens satt

Mein Leib eilt in das Grab, mein Seel ins
Simmels Statt.

Ein

Ein Sohn Herrn Hans Heinrich Fries, Pfarrers zu Hinweil, und Slaach, auch Dekan des Winterthurer-Capitels. Er hielte sich der Studien wegen viele Jahr aussert dem Vaterlande auf: Nach seiner Zurückkunft ward er 1676. Prof. Cateches. in Colleg. Hum. und 1682. zugleich Prof. Eloquentiæ in Colleg. Carol. 1684. bekam er die Profess. Lingg. in Colleg. Hum.

Von ihm ist in Druck gekommen:

Disput. Physica de Sede animæ rationalis.
Heidelb. 1659. 4.

Disputat. Theolog. de Unione Sanctorum
1661. 4.

• • • • • de Communione Sancto-
rum. 1663. 4.

Reformirter Bericht von dem Heil. Abendmahl
des Herrn. Samme. 1664. 8.

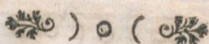
Pflicht wegen frühzeitigen Hinscheids Herrn Wessel
Hermans von Monster. ibid. 1670.

Schuzschrift für Johann Heidelbergers abgelegte
Glaubens-Bekanntnuß. Heidelb. 1686. 12.

Oratio de Quietismo. Tig. 1691. 4.

Bewerkte Messblum. Zürich. 1695. 8.

P. Mauri, oder Johann Heidelbergers schänd-
liche



liche Flucht, und gewissenlose Wiederkehrung zum
Papstthum Ibid. 1701. 8.

Kurze Anleitung zum rechtschaffen Gebätt. Ibid.
1701. 8.

* * *

No. 1719.

E. H.

1719.

D. i. Frau Elisabetha Sirzel, Ktr. Rathsherr,
Joh. Caspar Haben Sel. nachgelassene
Frau Wittwe.

No. 1719.

Herr Hans Jacob Bodmer
des Regiments gewesner Zunfmeister
und des Raths, wie auch Ambmann zu Cappel

Starb den 13. Hornung 1719.

Seines Alters in dem 77. Jahr.

Dem ich im Glauben hier gelebt
Vor dem mein Seel jetz freudig schwebt
Der wird an jenem grossen Tag
Den Leib, wie es sein Wort vermag,
Zerfür

Serfür aus diesem Kerker führen,
Und mit der Kron des Lebens ziehren.

Er ward 1685. Zwölfer bey'm Schaaf, 1694.
Bunstmeister, und 1696. Amtmann zu Capel.

* * *
No. 1 7 2 1. *

Herr Johann Rudolff Escher
des Raths von der Freyen Wahl
gewesner Schultheiß und Landvogt
der Graffschafft Ryburg

Starb den 15. April A. C. 1721.

Seines Alters 59. Jahr

Mein Jesus war mein Trost, und Sterben
mein Gewinn

Ich hab ihn stets geliebt, sein Tod hat mir
erworben

Daß ich zu deme Komm, in dem ich bin
gestorben.

Glücklich daß ich jetz bey meinem Jesus
bin.

Ein Sohn Herrn Bürgermeister Heinrich Eschers
Ao. 1989. übertrug er König Wilhelm III. von
Engel.

Engelland das Evangel. Eidgenössische Glückwüns-
 chungs-Schreiben. 1690. ward er des grossen Rathes.
 1699. Schultzeiss am L. Stadt-Gericht. 1705.
 Landvogt zu Kyburg. 1714. des Rathes von Greppel
 Wahl, und Obervogt zu Wollishofen.

* * *

No. 1725. *

Herr Johann Jacob Bürkli
 des Rathes Zunftmeister und Bauherr
 Starb den 9. Brachm. 1725.

Seines Alters 54. Jahr
 Einen Bau aus Gott ich hab
 Der nicht gemacht von Sänden
 Sag darum gern dem eitlen ab
 Damit ich mich konnt wenden
 Zu dem Haus, das ewig steht
 Und mit keiner Zeit vergeht.

Er ward 1715. Zwölfer beyh Widder, 1716.
 Zunftmeister, und 1724. Bauherr, und starb vor
 dem Auszug.

Anno

* * *

No. 1725. *

Herr Sigmund Ulrich

des Regiments gewesener Obervogt zu Steinegg
Repräsentant zu Mühlhausen u. Stadthauptmann

Starb den 12. Junii 1725.

Seines Alters 65. Jahr.

Ein Meer voll Linderung, ein Schauspiel
der Gefahr

Mit Freud und Leid vermengt, sind unsre
Lebensjahre

Diß hab ich mehr als gnug in dieser Welt
geprüft

Drum wolt ich inniglich von Jesu seyn
berüest

Nun ist mein Wunsch erfüllt, mein Leib in
disem Port

Sindt Ruh, die Seel in Gott vergnügt sich
ewig dort.

Ein Sohn Johannes, gewesenen Pfarrers
beym Frau. Münster, (dessen Grabschrift 1682.)

Er

Er ward 1693. des Grossen Raths, 1694. Ober-
vogt zu Steinegg. 1709. Eidgenössischer Repräsent-
tant in der Stadt Mülhausen, und 1711. Stadth-
auptman zu Zürich.

* * *

No. 1729. *

Frau Cleophea Seidegger

Herren Andreas Meyer

des Raths und Statthalter

Gen. Major der Cavallerie

gewesenen Obmann gemeiner der Stadt Clösteren

Ehelich geliebte Hausfrau

Starb den 26. Decembris MDCCXXIX.

Ihres Alters 61. Jahr.

Phil. I. v. 21.

Christus ist mein Leben und

Sterben ist mein Gewinn.

* * *

No. 1730. *

I. H. V. PAST. ABB.

OB. D. 19. SEPT.

MDCCXXX.

Æt. 65.

D. I.

94. Obel.
Repräsent.
1. Stadt

D. i. Johann Heinrich Ulrich Pfarrer bey
Frau. Münster: Starb den 19. Herbstmonat 1730.
Seines Alters 65. Jahr.

Ein Sohn Heinrichs, welcher auch Pfarrer bey
Frau. Münster gewesen. Er war 1691, Pfarrer zu
Grünenbach in dem Allgäu. 1699. Diakon, und
1713. Pfarrer bey Frau. Münster in Zürich.
Seine in Druck gegebenen Schriften sind in Hrn.
Leuen Lexic. verzeichnet.

* * *

1731. *

löstere

XIX.

Herr Andreas Meyer

des Rathe, Statthalter zum zweyten Mahl

General-Major der Cavallerie

Gewesener Obm gemeiner der Stadt Zürich Clöstern

Geb. den 20. Dec. 1668.

St. den 21. May 1731. Æt. 63.

Psal. VII. 11.

Mein Schilt ist bey Gott, der denen hilft
welche eines aufrechten Hertzens sind.

Ein Sohn Hans Heinrich, gewesenen Rittmei-
sters, und des Grossen Raths, ward 1696. des Gros-

sen

i.

sen Rathß, 1699. Assessor Synodi, 1703. Zunftmeister, 1704. Obervogt zu Wiedikon, 1710. Statthalter und oberster Meister, 1712. vorderster Kriegs Rath bey dem Wädenschweiler Corps, in damaligem Krieg, 1714. Examiner der Kirchen- und Schul-Diener 1719. vorderster Pfleger des Spitals, 1721. Obmann gemeiner Aemter, und 1729 wiederum Statthalter und oberster Meister.

* * *

No. 1732. * u. No. 1703.

Herr Johannes Schaufelberger
des Rathß Zunftmr. Sil- und
Bauherr, Vater. Starbe den 16 Tag
Christm. Ao. 1703. Æt. 58.

Herr Johannes Schaufelberger
des Rathß Zunftmr. Weg- und
Bauherr, Sohn. Starb den 15. Tag
Winterm. A. 1732. Æt. 60.

Der Vater samt dem Sohn, die gleiches
Amt geführet,
Dem Stand gedient, der Zunft gestanden
ruhmlich vor,

In

In gleiches Grab gelegt, sind nach der
Seel gezieret.

Mit Glanz vom Himmels-Bau dort in
der Englen Chor.

A. Johannes. Siehe 1703.

B. Johannes ward 1699. des Grossen Rathes,
1711. Rittmeister. 1715. Amtmann zu Cappel, 1723.
Zunftmeister auf L. Zunft zur Waag, und Obervogt
zu Wettischweil, 1727. Hard- und Weg. Herr, und
1731. Bau-Herr.

* * *
No. 1 7 3 2.

Herr Johannes Rahn
des Regim. Registrator
und gewesn. Ehegerichtschr.
Herren Sans Heinrich
Rahnen Sel. des Rathes
von Freyer Wahl Seckelm.
und Alt-Landvogts der Grafs-
schaft Kyburg nachgelassn.
ehelicher Sohn. Starb den
1. Dec. MDCCXXXII. Æt.

78.

5

Er

In

Er ward 1690. Ehegerichts-Schreiber, 1705. des
Grossen Rathes, und 1713. Registrator.

* * *

No. 1733. *

Frau Anna Magdalena Locher
Hrn. Hauptm. Heinr. Sirzels
des Regim. Amtm. beyrn Sr. Münster
und gewesn. Pflegers Lobl. Junft zum Kämber
Ehelich geliebte Hausfrau

Starb den 7. Febr. Ao. 1733. Ät. 46.

Mein Leben ware kurz und wurde abge-
schnitten

In Mitte meiner Jahren; nun habe gnug
gelidten

Und lebe ewig lang in Himmels Seligkeit
Da Wohne ohne End und Freud ist ohne
Leid.

* * *

No. 1739. * u. No. 1780.

Junker Oberst Johann
Heinrich Escher des Rathes

und

und Kornmeister. Starb 1680.

Seines Alters 74. Jahr

Vatter

Junker Heinrich Escher

des Regiments Amtmann am
Oetenbach und Quartier, Hauptmann

Starb 1739. Seines Alters

70. Jahr.

Sohn.

Nach bestrittenen manchen Gefahren

Ueberlebten Ehren, Jahren

Unsre Seeln in sanfter Ruh

Schiften wir Herrn Jesu zu.

A. Johann Heinrich. Siehe 1680.

B. Heinrich ward 1724. des Grossen Rathes, und
1727. Amtmann am Oetenbach.

* * *

No. 1 7 4 2. *

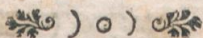
Frau Elisabetha Meyer

Herren Zunftmeister

Johann Caspar Meyers

§ 2

ehli-



eblich geliebte Sausfrau
Starb den 29. Mertz 1742.

Ætatis 70.

Christus ist mein Leben
und Sterben ist mein Gewinn.

* * *

No. 1 7 4 3. *

Frau Anna Maria Reinhart
Jfr. Caspar Schmidts
von Goldenberg
des Regiments gewesener
Landvogt der Herrschafft
Andelfingen
General, Feld, Wacht, Mstr.
Ihro Königl. Majestät
von Ungarn und Böhmen
Frau Eheliebste

Starb den 8. Febr. 1743.

Ætat. 68. Jahr.

Christus ist mein Leben, und Sterben
ist mein Gewinn. Phil. I. v. 21.

Anno

* * *
No. 1745."

Hier ruhet in Gott
Hr. Caspar Schmidt
von Goldenberg, CAROLI VI.
Röm. Keyf. u. Kön. v. Sisp. Maj.
Gen. Feld. Wachtmstr. u. Obr. über
ein Regim. Infant. wie auch Gen. u.
Obrist zu Fuß von Ihro Majest.
MARIA THERESIA Königin v. Ung.
und Böhmen 2c. des Regiments
gewesener Landvogt der Herrschafft
Andelfingen, Quart. Hauptmann
und Rittmeister. Starb den 10ten
May 1745. Ät. 68. Jahr.

Ein Sohn Diethelms, gewesenen Constabel.
Herrn und Ober, Jägermeisters, dessen Grabschrift
No. 1698. vorkömmt. Er ward 1677. geboren,
1701. Rittmeister, 1713. Quartier. Hauptmann,
1714. des Grossen Raths, 1718. Landvogt zu An-
delfingen. 1734. Obrist über ein Regiment in Dien-
sten Kayser Carolus VI. zu Beschüzung der Kayserl.



vorder. Oestreichischen Landen; welches aber im Nov.
1736. wieder abgedanket, und er zum Kayserl. Ge-
neral. Feld. Wachtmeister ernannt worden.

Der Stein ist in der Mauer aufgerichtet, zur
Linken des Monuments von No. 1698. ist rundlich,
oben mit dem Wappen, unten mit einem Todten-
Kopf, und allerhand Kriegs. Waffen gezieret.

* * *

No. 1750.

Jhr. Joh. Heinr. Grebel
Geboren den 2. Weinm. 1686.
des Regiments No. 1729.
Landvogt der Herrschaft
Regensperg No. 1734.

Des Raths von Freyer Wahl

A. 1746

Zu seinen Vätern versammelt
den 2. Mertz 1750.

Ein Sohn Jhr. Joh. Rudolfs, von der Sonne,
gewesenen Landvogts der Herrschaft Grünlingen,
(Siehe No. 1713.) und Frau Emerentiana Waser.
Er ward geboren 1686. Seine erste Bedienung war

die

r im Nov. die Hauptmannstell über eine Compagnie Land-Militz.
 pferl. Ge. No. 1729. kam es mit Ihme unter den Herren Vor-
 besetzten Lobl. Constafel in der Wahl eines neuen
 Rhtzechners, zu einem Stich, welcher folgend den
 letzten gedachten Jahrs von dem Grossen Rath durch
 die Mehrheit der Stimmen auf Ihn entscheiden wor-
 den. 1734. ward er Landvogt zu Regensperg. 1746.
 den 3. Octobr. ward Er mit 25. Stimmen zu einem
 Rathsherrn von der Freyen Wahl, und zugleich zu
 einem Obervogt zu Rümmlang erwählt. 1708. hat
 Er sich verehlicht mit Jgfr. Maria Susanna Stein-
 fels, Hrn. Joh. Jacob Steinfelsen, Med. Doct.
 des Raths und Zunftmeisters, und Frau Anna
 Müllerin Jgfr. Tochter. Nach einem 41-jährigen
 Liebreichen, wiewol unfruchtbaren Ehestand ist Ihm
 selbige von einem den 15. Nov. 1749. zugestossenen
 Schlagfluß durch den Tod entrißen worden, welcher
 Fall Ihn so stark gerührt, daß er bald darauf in ei-
 ne tödtliche Krankheit gefallen, und ihr nachgefolget.

* * *

No. 1750. * u. No. 1706.

Herr Hans Jacob Sirzel.
 des Regiments Amtmann zum

H 4

Frau.



Frau, Münster und gewesener
Pfleger Kobl. Zumst zur Saffran
Starb den 30. Junii Ao. 1706.

Selnes Alters 48. Jahr.

Herr Heinrich Escher
des Raths und Zumstmeister
gewesener Stadtschreiber und
Landvogt der Graffschafft Ryburg
Starb den 24. May 1750. Æt. 58.

Es wird gesäyet in der Schwachheit
und wird auferweket in der Krafft

I. Cor. Cap. XV. v. 43.

Von Hrn. Hs. Jacob Hirzel. Siehe No. 1706.
Herr Heinrich Escher ware ein Sohn Hrn. Hans
Rudolfs, gewesenen Landvogts zu Ryburg. Er
ward geborenen 1692. und ward 1719. Raths, Sub-
stitut, 1729. Unterschreiber, 1735. Stadtschreiber,
1741. Landvogt zu Ryburg, und 1750. den 23.
Hornung einbellig Zumstmeister.

* * *

No. 1751. u. 1717. *

Fr. Anna Maria Escher
geborene Escherin. Ihres

Ihres Alters 83. Jahr
Starb A. MDCCXVII.

und

Sr. Regula Escher
gebohrne Schultheßin
Ihres Alters 68. Jahr
Starb Ao. MDCCLI.

Diese beyde sind Schwieger und Sohnsfrau.
Der erstern Grabschrift kommt No. 1717. und Ihrer
beyden Herren No. 1680. und No. 1739. vor.

* * *

No. 1753. *

Serr Adrian Ziegler
Medicinæ Doctor

Gewesner Amtm. zu Winterthur
des Raths u. Zunftmeister ward
Bauherr Ao. 1742. widr. erwelt
Ao. 1748. Starb den 7. Jun. 1753.
in dem 80. Jahr seines Alters

Psalm. 90. v. 10.

Die Tage unserer Jahren sind siebenzig

55

Jahre

Jahre, wann sie hoch Können, so sind es achtzig Jahre, und das herrlichste in denselben ist Mühe und Arbeit.

Ein Sohn Hrn. Adrians, Med. Doct. auf Gäß, und des Raths außern Rodens im L. Canton Appenzell. (*) Er ward 1674. geboren, 1697.

(*) Ich habe ein Fragment von seinem zu Vadua erhaltenen Doktor = Brief, welcher zierlich auf Pergament geschrieben; obschon Anfang und Ende mangeln, so will ich doch einigen Liebhabern zu Gefallen, welche dergleichen Ueberbleibsel zu schätzen wissen, den noch übrigen zusammenhängenden Theil desselben hier mittheilen: Er lautet von Wort zu Wort also. — — — ac per præsentis literas facimus & creamus, tribuentes ei et concedentes tanquam verè idoneo ac optime merito, & hac promotione honorisque apice digniss. liberam ac plenam potestatem & auctoritatem Cathedram Doctoralem ascendendi, ac Insignia Doctoratus à Promotoribus suis petendi, & recipiendi, ut in posterum libere & plenarie, publice ac privatim, in quibuscunque Medicinalibus disciplinis, hic, & ubique in toto Orbe Terrar. legere, repetere, consulere, disputare, quaestiones

erhielt er zu Utrecht, wo er eine Dissert. de Odontalgia, in 4. herausgegeben, die Würde eines Doctoris Medic. 1702. verbeprathete er sich mit Jgfr.

stiones terminare, controversias decidere, & practitari possit, ac earum singulas partes, aut Universas profiteri, docere, glossare, interpretari, & commentari, omnemque Medicinam facere, & exercere, Scholas regere, Baccalau- reos constituere, omnibusque & singulis uti, & gaudere Privilegiis, prærogativis, exemptio- nibus, immunitatibus, libertatibus, concessio- nibus, honoribus, favoribus, præeminentiis, beneficiis, gratiis, ac indulgentiis aliis quibus- cumque nomine censeantur, quibus alii Docto- res atque Magistri almæ Parisiensis, Salamari- censis, Oxoniensis, Papiensis, ac Bononienfis Academiæ, & quibuscumque aliis Ecclesiasticis, ac Temporalibus, concessionibus, aut indultis gaudent & utuntur vel uti, & gaudere possunt ac poterunt quomodolibet in futurum juxta me- morata Privilegia Almæ Univers. nræ. Patav. antiquitus & absolutè concessa. Quibus ita ge- stis ac declaratis ut supra Perill. & excell. Phil. & Medic. Doctor, D. IO. FRANCISCVS

Bonar.

Regula Engeler, Hrn. Leonhard Engeler's, Pfarrers zu Steinmauer, Töchter 1718. ward et einhellig Zwölfer auf Wohl. Zunft zum Cameel,

Bonardus Patav. in Nobil. Patavina Acad. ad practicam Ord. Medicinæ secundarius interpres, Promotor ejus in Medicina pro se atque Perill. & Excellentissimis Philosoph. & Medic. Doctoribus & Professoribus, videlicet, D. FORTVNIO — — Genuense ad Theoricam Ord. Medic. in primo loco, D. BENEDICTO Sylvanco Patavino Equite ad Practicam Ordinat. Medicinæ in p. loco, D. IOANNE Cotunio Veriense Equ. ad Philosophiâ Ordin. in po. loco D. GVIDO ANTONIO Albanefio Patavino ad Theoricam Ord. Med. in secundo loco. D. CLAVDIO Berrigardo Gallo ad Philosophiâ Ordinatio, in paritate primi loci, D. PETRO de Marchettis pat. Equite ad Anatomicum cum Ordinariis in sec. loco. D. HIERONYMO Frigimelica Patavino ad practicam extraordin. Medicinæ in p. loco, Memoratum Virum per suam luculentissimam Orationem petentem & acceptantem consuetis insignibus ac ornamentis Doctoralibus ibidem decoravit solenniter, & publice

1720. Eherichter, 1723. Amtmann zu Winterthur,
1731. Zunftmeister und Obervogt zu Stäfa, 1732.
Schirmvogt, 1742. und 1748. Bauberr.

publice insignivit. Tribuit namque ei Medicinæ
libros primo clausos, mox & apertos, Annu-
lumque aureum digito ipsius indidit, ac Bire-
tum Doctorale pro laurea Corona capiti ejus
imposuit, pacisque osculum eidem exhibuit cum
Magistrali Benedictione. Sic itaque summa cum
laude ac honore plurimo prædictus præclarus
Doctiss. & Excell. D. ADRIANVS ZIEG-
LERVS ad summum Doctoratus in Medicina
apicem (Divino favente Numine) pervenit. In
Quorum omnium & Singulorum supra scripto-
rum Fidem ac Testimonium has nostras patentes
Privilegii literas manu nra. subscriptas, & Si-
gilli S. MARCI Veneti, Almæ Dominorum
Artistarum Universitatis Inclytæque Nationis Ger-
manicæ corroboratas, Chirographo etiam Cancell.
ejusdem Univ. jussimus communicare. Actum
& Datum paduæ in loco solito examinum Acad.
Patavinæ anno Domini MDCLII. Indict. V. die
vero Lunæ XXIII. Mensis Decembris, Princi-
patus autem Sereniss. D. D.

Anno

* * *

No. 1766. *

Herr Hs. Heinrich Wirth
 des Regiments, alt. Rath. Herr
 auch gewesener Salz. Haus. Schreiber
 Starb den 14. Christmonat. 1766.
 Seines Alters 74. Jahr 7. Monath.
 Psalm. CXVI. v XV.

Es sah Gott meinen langen Jammer,
 Nun spricht er: Ruh mein Lieber aus.
 Geh hin! und ruh in deiner Kammer,
 Ich bau dir ein unsterblich Haus.

Ein Sohn Hans Jacobs, ward 1735. des Groß-
 sen Rathes, 1745. Director, 1749. Salzhaus-
 Schreiber, und 1752. Rathsherr, welche Stelle er
 1762. resigniert.

* * *

No. 1768. *

Herr
 Johann Caspar Ulrich
 gewesener Pfarrer der Christlichen

Ge

Gemeind allhier zum
Frauwen Münster
wie auch

Pfleger am Almosen, Amt
Starb Seliglich den 27. Jorung

A. 1768.

Seines Alters 63. Jahr.

J E S U S.

IOH. Cap. VI. vers 40.

Ich wird Ihn am letzten Tag
auferwecken.

Seine Eltern waren Herr Siegmund Ulrich,
des Regiments, Obervogt zu Steinegt, auch nach-
her Stadthauptmann, und Frau Anna Barbara
Steinfels. Er ward den 9. Herbstmonat 1705. zu
Steinegt, allwo sein Hr. Vater dazumal Obervogt
war, geböhren. 1727. ward er in das H. Predigt-
Amt aufgenommen. Wenige Tage nach empfangener
H. Ordination trat er seine Reisen an, und begabe
sich nach Utrecht zu dem berühmten Hrn. Doctor
Lampe. Seine Absicht war eine Zeitlang in Hol-
land zu verbleiben; allein ein ganz unerwarteter Zu-
fall änderte seinen Entschluß. Die Gemeinde zu Uns
gari

gari in Bremen berufte nämlich den Hrn. Lampe zu ihr, und der Magistrat begleitete diesen Beruf mit Anerbietung des theologischen Lehramts, und des abwechselnden Rectorats: Diesen Beruf nahm der sel. Hr. Lampe an, und Hrn. Ulrichs Entschluß war: *Academia mea est, ubi Lampius est.* Ehe er aber von Holland Abscheid nahm, machte er mit drey frommen und gelehrten Herren, dem Hrn. Doct. Ewald, Hrn. Peter de Hasen, und Hrn. Gronau, eine Reise durch Holland. Nach seiner Zurückkunft von dieser Reise nach Utrecht hatte er den Anlaß dem Hrn. D. Lampe seine Bibliothek helfen einzupacken; wie er sie auch zu Bremen geholt hat auspacken, und in Ordnung bringen. Er reiste demnach durch Deventer und Westphalen nach Bremen, allwo er seine Studia unter dem sel. Hrn. Lampe, wie auch unter Hrn. Doct. Schulmacher, Hasäus, und Iken fortsetzte. Er hielt sich in dieser Stadt einen Rabbiner, welcher den Abarbanel, Maimon, Raschi, und den Talmud selbst mit ihm las. Von seiner erworbenen Kenntniß legte er ein Probstück ab in einer Dissertation de XII. Fontibus & LXX. Palmis in Elim repertis, welche er unter dem Vorsitz Hrn. Iken's verteidigte.

theidigte. Von Bremen reifete er auf Hamburg,
und setzte von da seine Reise über Lüneburg, Braun-
schweig, und Wolfenbüttel nach Salmstadt fort,
allwo er sich einige Zeit um des Hrn. Abbt Mosheims
Willen aufhielt. Als König August mit einem gro-
ßen Begleit von Sächsischem und Polnischem Adel,
dem König Friedrich Wilhelm einen Besuch in Ber-
lin abstattete, ward er gereizet auch dahin zu eilen.
— Von Berlin kam er nach Wittenberg, Leipzig,
Salle, Jena, Eisenach, Cassel, Marburg, Gies-
sen, Frankfurt am Mayn, Heidelberg, und Tü-
bingen, und besprachete sich allenthalben mit den Ge-
lehrten, von welchen er grosse Freundschaft genoss.
Nach diesen gelehrten Reisen traf er wieder in seiner
Vaterstadt ein, und ward 1730. Pfr. zu Utikon,
1742. Diacon zum Predigern, und 1745. Pfarrer
zum Frau-Münster, wo er, wie anderwärts, mit dem
größten Segen und Erbauung gestanden, dann er pre-
digte überall Jesus den Gefreuzigten; und hatte von
allen Gemeinden her einen außerordentlichen Zulauf.
Seine gelehrten und frommen Arbeiten, welche im Druck
erschienen, sind theils Dissertationes Academicæ,
theils Predigten, theils Uebersetzungen gelehrter und
erbaulicher französischer Ausarbeitungen, theils andere

Schriften gewesen, unter denen seine Bibel mit Anmerkungen, seine Einleitung zur Erklärung der Offenbarung Johannis, und seine Juden- Geschichte einen Vorzug verdienen. Ein Verzeichniß seiner herausgegebenen Schriften steht in Hrn. Zieglers monatlichen Nachrichten ad A. 1768. Er verheyrathete sich 1731. mit Jgfr. Anna Catharina Keutlingers Hrn. Joh. Conrad Keutlingers sel. gewesenen Pfarrers zu Altstetten, Jgfr. Tochter. — Der Grabstein ist mit einem hölzernen Deckel verwahrt.

* * *

No. 1 7 6 9. *

Junker Heinrich Escher
des Raths und Constabel- Herr
wie auch gewesener
Landvogt der Grafschaft Baden
Starb den 7. April. 1769.

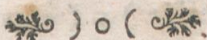
Im 58. Jahr seines Alters.

Mein Gott! du hast mich recht geliebt
In Glück und Ehr und Kreuz geübt
Zu Seel und Leib viel Guts erwiesen
Dein Nam sey ewiglich gepriesen

Ge

Getreuer Gott mein Schutz und Retter
 Hier ruht mein Leib nächst meiner Vätter
 Und du empfangest meine Seel
 Mein Heiland, mein Immanuel.

Ein Sohn Hr. Heinrich Eschers, des Grossen
 Raths, Quartier. Hauptmanns, und Amtmanns am
 Vetenbach, und Frau Regula Schultheß, (deren
 Grabschriften No. 1739 und No. 1751. vorkommen)
 Er ward 1711. geboren, 1736. Neu. Richter, und
 in gleichem Jahr Hauptmann im Grüninger. Quar-
 tier, 1738. Mittel. Richter, 1741. Unter. Raths.
 Substitut, 1747. Ober. Raths. Substitut, und Le-
 gations. Secretarius, 1753. Unterschreiber, 1755.
 Constabel. Herr und Obervogt gen Regensdorf, 1758.
 Landvogt gen Baden, 1762. des geheimen Raths,
 und 1763. Obervogt ins Neu. Amt. Er hat sich
 drey mal verheyrathet, 1741. mit Jgfr. Ursula
 Werdmüller, Hrn. Steth. Richter Thomas sel.
 Tochter, 1745. mit Jgfr. Verena Kramer, Hrn.
 Quartier. Hauptmann Johannes sel. Tochter, und
 1752. mit Jgfr. Dorothea Ott, Hrn. Zunftfle-
 gers Hs. Conrad sel. Jgfr. Tochter.



* * *

No. 1775. *

Herr

Johann Caspar Pfenninger
Pfarrer beym Frauen-Münster
und Pfleger am Lobl. Almosen-Amt
Geb. 23. Apr. 1712. Gest. 6. Febr. 1775.
II. Timoth. IV. 18.

Hier ruht ein Mann voll Redlichkeit,
Voll Demuth und Entschlossenheit,
Des Fleisses Beyspiel, Bild der Lehrer,
Das Licht, der Segen seiner Hörer.

Sein Gott erfülltes festes Hertz
Trug still anbättend Freud und Schmerz;
Doch Stein kann nicht von Hertzen zeugen/
Sein Leben sprach: Drum wil ich schweigen.

Seine Eltern waren Hr. Hs. Jacob Pfenninger,
Raths-Procurator, und Frau Barbara Köb-
lker. Er ward 1732. in das H. Predigt-Amt auf-
genommen, 1737. beständiger Vicarius des sel. Hrn.
Leuthpriesters, Hrn. Joh. Müllers, 1748. Dia-

con

con zum Frau . Münster , 1768. Pfarrer ebenda-
selbst, und 1773. Pfleger am Almosen . Amt. Er ver-
heyrathete sich 1745. mit Jgfr. Anna Gehner, Herrn
Hauptmann David Gehners sel. Jgfr. Tochter, und
zum andern Mal 1747. mit Jgfr. Elisabetha Escher,
Hrn. Hs. Conrad Eschers, Amtmanns zu Win-
terthur, Jgfr. Tochter. Er hat Predigten über den
2ten Brief an die Corinthen in den Druck gegeben.

Erster Anhang

enthaltend einige historische Merkwürdigkeiten,
welche die Kirche zum Frau . Münster , und
die ehemalige Abbtv daselbst angehen.

No. 853. al. 833.

Siehe der Hildegardis Grabschrift von A. 860.

No. 864.

Uebergabe König Ludwig nach Absterben sei-
ner Tochter Hildegardis , ihrer Schwester Bertha

die Verwaltung des Klosters Frau , Münster , und erteilte ihr auch auf Fürbitt seiner Gemahlin Zenna, die Freyheit, daß sie aller Pflicht und Beschwerden sollte ledig, und selbst gewaltig seyn 2c.

No. 879.

Hat Kayser Carolus Crassus die Frau , Münster . Kirche erweitert, und so viel daran geändert, daß alte Schriften dieses Klosters melden, es sey vom alten Gebäude nichts mehr übrig, als posterior turris, der gegen der Brücke stehende Thurm, und die Kapelle der Heil. Jungfrau Maria.

No. 1238.

Hat die Aebbtissin Judentha das Münzrecht auf 6. Jahr etlichen Bürgern verliehen. Die lateinische Urkunde befindet sich in Hrn. Pfarrer Wasers Abhandlung vom Gelde. Es scheint, sagt er, man habe unter dieser Aebbtissin anfangen wollen, ihr die schuldigen Grundzinse, Renten, Zölle 2c. die alle in Ungster . Pfennigen aufgesetzt waren, mit der laufenden Währung in Hallern zu bezahlen; dessen sie sich aber geweigert, und darum folgendes Rescript von No. 1242. von König Conrad ausgewürkt hat.

„ Wir

„ Wir Conrad, Er. Majest. Kayser Fried-
richs Sohn, von Gottes Gnaden erwählter römi-
scher König, allzeit Mehrer des Reichs, und Erb-
Thronfolger, dem Reichsvogt Serlin, und der gan-
zen Gemeinde Zürich, Seinen Getreuen, Gnad und
alles Gute zuvor. Wann unserer Hobeit geliebten
und getreuen Fürstin der hochwürdigen Frau Abbtis-
sin zu Zürich an ihrer Münze, die sie von Uns und
dem H. Reich zu Lähnen hat, und an übrigen ihren
Rechten so grosser Abbruch geschiehet, daß ihr danachen
an ihren Renten und andern der Kirche schuldigen
Gefällen ein unerträglicher Schade zuwachst. So
gebieten Wir, da Wir einer solch drückenden Unge-
rechtigkeit abhelfen wollen, bey unserm Herrn und
Vaters, und bey unserer eignen Gnade gar ernstlich,
und wollen euch heiter und ausdrücklich befohlen haben,
daß ihr zum Nachtheil und Beschwerde vorbemeldter
unserer getreuen, und ihres Münzrechts, in euerem
ganzen Goum keine Pfenninge mehr als nur mit ge-
bührendem Aufwechsel ausgeben laßt, und daß ihr
auch im übrigen die Abbtay und ihre Kirche bey ih-
ren habenden Rechten, guten Gewohnheiten und Wür-
den schirmet, damit deßfalls weiter keine Klag „or
einkommen müsse „.

No. 1260.

Hat die Aebbtissin Mechtild von Wünnenberg,
und ihre Schwester Bertha den Creuzgang beym Frau-
Münster bauen lassen.

No. 1272.

Hat die Aebbtissin Elisabeth von Tengen, das
Münzrecht um 20. Mark Silber, auf 6. Jahre ver-
leihen Rudolf Schäßlein, Heinrich Goltstein, und
Conrad Thyen. Der Lähens- Tractat, in welchem
ganz eigentlich beschrieben ist, was, und wie man
münzen soll, ist in Gotting. Spec. Tig. p. 242.
nachzusehen. Von dem Münzrecht der Aebten zum
Frau- Münster Siehe Beyträge zur Historie der
Eidgenossen, 1. Th. 136. — 153. und Hrn. Pfarrer
Wassers Abhandlung vom Gelde. 1778. 4.

No. 1274.

Als Kayser Rudolf im Jenner über Basel gen
Zürich gekommen, hat er der Aebbtissin zum Frau-
Münster die Zeypter- Lehen, und Feuda Regalia,
und die Verwaltung des Stifts weltlicher Güter mit

dem

dem Zeypter verleihen, und sie in dem hierum ertheil-
ten Instrument seine Fürstin genennet. Die Worte
des Instruments lauten also: Rudolphus Dei gra-
tia Romanorum Rex semper Augustus, Univer-
sis Imperii Romani fidelibus presentes litras
inspecturis Gratiam suam & omne Bonum.
Universitatis nostre noticie declaramus simpli-
citer & publice protestantes, quod nos obten-
tu meritorum, quibus honorabilis Elisabeth
Abbatissa Monasterii Thuricensis dinoscitur
prepollere volentes Abbatissam eandem prero-
gativa favoris & gratie prosequi specialis Feoda
sua Regalia & aminationem temporalium
principatus monasterii sui sibi concessimus li-
beraliter & libenter ipsaque Abbatissa princeps
nostra dilecta officialibus Turic - nostri pre-
dicta aminatione de manu nostra sceptro-
que regali recepta de regalibus juribus preno-
tatis officialibus debitis plenarie satisfecit. In-
cujus rei testimonium presens scriptum sibi
tradidimus nostri sigilli munimine roboratum.
Datum VIII. Caln. Febr. Anno Domini 1274.
Indictione secunda Regni vero nostri anno
primo.

No. 1336.

Hat Elisabetha von Bonstetten, Aebbtissin zum Frau-Münster, dem ersten Geschwornen Brief folgende Bestätigung angehängt.

„ Wir Elisabeth von Gottes Gnaden, eine Geborne von Bonstetten, Aebbtissin des Gottshaus Zürich, versetzen öffentlich, daß wir den erbarn bescheidenen Lüten, unsern lieben Burgern, den Meistern und dem Räte, und allen Bürgern gemeinlich zu Zürich erloubt haben, und erloubend inen auch ewiglich alle ire Gericht und Zünften in ir Stadt zebesezen, und ze entsezen, und alle ire Gerichte, mit guten Gewonheiten, so si unzer gehabt hand, si si gind jez uf ir Stadtbuch geschriben, oder werdent noch darauf geschriben, bestätend wir inen, für uns und unsere Nachkommen ewiglich, von dem Rechte unsers Fürsten, Ampts &c. „.

No. 1343.

Uebergabe Sida von Hohenklingen (de alta Rupe) Aebbtissin zum Frau-Münster, *) das Münsterwesen dem Ratb zu Zürich zu Lehen.

Anno

*) (welche zwar von einigen erst in das Jahr 1354. gesetzt wird.)

No. 1345.

Verkaufte eben diese Aebbtissin (ihre Schulden zu bezahlen) mit gemeinem Willen ihres Convents, und sonderlich der Bürger zu Zürich, alles Recht, so ihr Stift an der Kirch, und Kirchen. Saz zu St. Peter, sonderlich an der Pfund der frühen Tag, Mess, St. Catharina Altars, hatte, mit allen Eigenschaften an Hrn. Bürgermeister Rud. Brun, um 211. Mark Silber.

No. 1364.

Hat die Aebbtissin Beatrix von Wohlhusen das Münz. Recht dem Rath auf 4. Jahr lang verliehen.

Diese zwei letzteren Aebbtissinen sind (indiscordia) wieder einander erwählt worden, und haben die Abbt. mit ihren Trödlhändeln geschwächt, deswegen sich Bürgermeister und Rath zu Zürich dazwischen legen müssen, und dieser Abbt. drey Procuratores, namlich Rodolphum de Clarona, militem, Henricum de Lidig, und Rodolphum, dictum Schone, so lang die Streitigkeiten währeten, gesetzt. G. Hotting Spec. Tigur. pag. 257.

Anno

No. 1373.

Bestätigte obbemeldte Beatrix den zweyten Geschwornen Brief.

No. 1393.

Bestätigte sie den dritten Geschwornen Brief.

No. 1405.

Hat die Aebbtissin Benedicta von Rechburg das Münz-Recht dem Rath auf 10. Jahre verliehen.

No. 1406.

Als man die Kloster-Frauen der Abbtin Frau Münster etwas enger einthun wollte, beschwerete sich dessen die Aebbtissin, und erlangte vom Papst Innocentius VII. einen Brief, welcher vermag, daß die Frauen dieses Klosters, Fürstlichen oder wenigstens Gräflichen Standes gewesen, und man keine von geringem Adel darein aufgenohmen, — daß dasige Frauen zwar die Chorstunden nach Benedicti Regul halten; im übrigen aber weder Benedicti, noch einige andere Ordens-Regul auf sich haben, und gleich den Weltlichen weiße, schwarze, graue, oder braune Kleider tragen, auch heyrathen mögen.

Anno

Hat die Aebbtissin Anastasia von Hohentlingen
der Stadt den Zoll (*) auf 10. Jahre verliehen,
und

(*) Es ist noch eine Zoll-Tafel von dem Stifter der
Abtey vorhanden, folgenden Inhalts: „ Ludo-
vicus Rex, Fundator hujus Monasterii constituit
dari theloneum nostro Monasterio in oppido
Thuricensi in hunc modum: Primo, quod tam
ementes, quam vendentes teneantur dare de qua-
libet libra denariorum, quatuor denarios. Item de
uno equo 4. denar. item de uno asino I. S. den.
Item de uno lecto I. S. denar. Item de pecu-
dibus parvis, scil. ovibus, capris, & similibus.
1. den. Item hospites deferentes vinum terræ
alienæ, de Seuma, 2. denar. Item vendentes
oleum per picarium, tempore quadragesimali
debeat dare unum picarium (Becher) olei. Item
vendentes Medonem, tenentur dare Abbatie
unum ciphum de medone. Item de oleribus
ad civitatem deductis quilibet tempore autum-
nali tenetur dare 2. denar. Item de singulis
secarciis massatis datur 1. den. Item de quali-
bet mensura salis datur 1. den. Item notatur,

und zwar unter folgenden Bedingnissen. „Item, so sollen wir die obbenannte Jahrzahl us, all wochen richten, vnd wären nün pfund vnschlitt ze dem groffen Münster in den Kessel, der da brinnet by vnseren Herren, er selklichen Martrer Gräber. Item, als denn alle die so in vnser Statt öll machend vf den pfrangen, ir jeklicher, alle jahr ein Becher öles geben sol, das auch in den Zoll gehöret; dasselb öl söhlend vnd wöllend wir auch an die Stett vnd an die liechter, da es bißher hingeben ist, folgen lassen, vmb daß die seligen Heiligen ir liechter nit beroubt werden. Item so sollen wir die obgenann Jahrzahl us von dem vorgenann Zoll alle wochen geben einem Vogt Zürich einen griff salzes, dem Sigristen ze dem obge.

quod universa Mercimonia, quæ debent librari, præsentari tenentur stateræ publicæ, & ibi appendi & librari, & non alibi, quo facto universi Institores hujus Civitatis mercimonia distributa librare per suas stateras examinatas. Item sciendum, quod universa mercimonia, quæ vadunt per oppidum (NB.) nostrum Thuricense, tenentur dare theloneum, secundum consuetudinem jam diu introductam „.

tem, so
wochen
m groß
vnsert
m, als
vß den
les ge
öl sol
an die
lassen
beroubt
Satzal
einem
ze dem
bge.

obgenannten Goxhuß ze Frawenmünster vnd dem
Sigristen ze dem vorgenannten grossen Münster ir
jetwederem all Monat einen Griff salzes: Dem Nach-
richter alle Jar zwey pfunt vnd zwölff schilling pfen-
nig, vnd all Monat einen griff salzes: darzu so sol-
len wir auch, diemile vnd der Zoll in vnser hanten
stautt, an eines Zollers statt, der daß tun solt, be-
sorgen, daß die Lenter an dem Galgen gewertiget,
vnd dem Nachrichten zween wß liberinn hentschub,
so er richten sol, gekauft vnd bezahlt werden, vnd da-
by bestellen, daß ein jettlicher Diev, so in den stot
kumpt, die ersten nacht verhüt werden, wann das ein
Zoller auch gebunden ist ze tund. Wir söllend auch
alle deß obgenannten Goxhuß ze Frawenmünster
lüt, sy sigen Goxhuß lüt, oder eigen lüt, die
bisher zollers frey gewesen sind, sy seyen in Stetten,
oder in landen, wa vnd an welchen Stetten sy gese-
sen sind, da by beliben lassen, nach dem als daß von
alter von recht oder von guter gewonheit harkommen
ist an all gewerde. Wenn auch die obgenannte zehen
jar sich verlüssen hand, wölt den die obgenannt vnser
Fraw die Apptisin oder ir nachkommen, ob die nit
were, uns by dem Zoll fürbaser nit lassen beliben, so
söllen wir vnd vnser nachkommen iro oder iro nach-
kommen,

kommen, ob sy nit wer, denselben Zoll mit aller sonner rechtung freyheit und hafft, als er bissher gewesen vnd er an vns kommen ist, genglich vnd vngeschwehert widerfolgen lassen „.

Diese Aebbtissin hat dem Kloster von No. 1412. bis 1429. wiewol nicht mit Ruhm und Nutzen vorgestanden: Sie wird daher unter die drey Aebbtissinnen gezählt, welche ihr ziemlich ungebundenes und verschwenderisches Leben unter der Kutte nicht wohl verbergen konnten. Zottinger (Spec. Tig.) erzählt aus den Actis Collegii folgendes von ihr. „Es ist gewissen, als die Aebtissin Fraw Anastasia von Hohenklingen, die der dreyen Aebtissin ist ein gsyn, die diesem Gottshuß vast übel gethan zc. und bald darauf heist es: „Die obgenamt Aebtissin solich recht vnd herrlichkeit der Leben ze Stadelhofen mit Zins vnd aller zugehört geben den Frawen vnd Klöstern Oetenbach, und habend dieselben Frawen am Oetenbach der ditzgemelten Aebtissin darum geschenkt ein summ gelts zu einer Badensahrt, die sy dozemal wolt haben. Gott gesegne ihr das Bad in jenner welt: Sy hat gern Trüschchen. Lebern gessen „. Auf dem Siegel, dessen sie sich bedient, erscheinen die H. Märterer Selig und

und Regula, mit den Köpfen in den Händen: Ueber ihnen steht ein Hirsch mit der Umschrift: S. Anastasia De hohenklingen Abatisse Mon. Abatie Thuric.

No. 1415.

Hat eben diese Aebbtissin dem Rath die Münz auf 3. Jahr verliehen.

No. 1423.

Haben drey Bürger Jacob Schwarzmaurer, Fridrich Schön, und Peter Geri die Münz von der Aebbtissin zum Frau-Münster, Anna von der hohen Tannen, empfangen, und sollen nachfolgende Währschaft schlagen.

Angster, Korn 6, 5 Loth, Schroot 656.

Blappert, Korn 7, 5 Loth, Schroot 100.

No. 1469.

Nachdem Hermann III. von Breiten-Landen-berg, Bischoff zu Constanz, die Abbtin zum Frau-Münster, mit Vorwissen der Vorgesetzten des Benedictiner Ordens, auch mit der Aebbtissin, und des Convents gutem Willen, durch etliche Abgeordnete reformiert, und in besseren Stand gesetzt zu haben

R

verm. nt,

vermeint, kamen Benedictiner, Mönchen von Blauenbüren, Elchingen, und Wiblingen, gen Zürich, und wollten daselbst eine neue Reformation vornehmen; der Bischoff aber wollte diese Bemessenheit der Mönchen nicht leiden, sondern gebotte ihnen unter Drohung des Banns, ohne Verzug von ihrem Vorhaben abzusehen, und alles in dem Stand zu lassen, in welchen er es gesetzt.

No. 1524.

Dienstag nach Dionysius hat Frau Catharina von Zimberen (Freiherrn Wernhers, Herrn zu Messkirch und Wildenstein Tochter) Aebbtissin zum Frau-Münster, dem Rath zu Zürich alle ihre Freiheit und Gerechtigkeit, so sie und ihre Vorfahren bisher an dem Gottshause, an Leuten und Gütern gehabt, übergeben; doch mit dem Vorbehalt, daß man sie ihr Lebenlang mit einer ehrlichen Pension, nach ihres Standes Herkommen, und der Stadt Ehre versehen solle. Hierauf sind auf St Andreas-Tag von Rath- und Bürgermeister Contr. Escher, Mstr. Rud. Thumeyssen, Mstr Wegmann, und Mstr. Ulrich Trinkler verordnet worden, der Aebbtissin zu danken, und zu besichtigen, was ihre Freiheit

besten

heiten segnen, und was für Gülden sie samt den Con-
vent, Frauen bisher gehabt und eingenomen habe.
Die Aebbtissin trate auch den 5. Christmonat ihr
Gottshaus, desselben Güter, alle ihre Freyheiten,
den Schultheiß. Stab, den Pfennig. Stempel, und
alles, was sie in dem Namen des Gottshauses besaße,
ab, und vermählte sich hernach mit Eberhard von
Ryschach, welcher No. 1531. zu Cappel sein Leben
eingebüßet.

No. 1525.

Ward das erste Ehe. Gericht, welches gemeinig-
lich das Chor. Gericht genannt worden, weil grad
nach der Glaubensverbesserung die Herren Ehe. Rich-
ter in dem Chor der Kirche zum Frau. Münster zu-
sammen gekommen, und in demselben ihre Sessionen
gehalten haben, in dem Pfarrhause zum Frau. Mün-
ster, bey Hrn. Pfarrer Heinrich Engelhard ge-
halten.

No. 1620.

Laut einer Raths. Erkenntniß vom 15. Brach-
monat, welche Herr Antistes Breitinger ausgewür-
let, sollen die Kirchenthüren beym Frau. Münster,

R 2

wie

wie auch beim Grossen Münster, welche auch ausser dem Gottesdienst offen stuhnden, so daß eine gangbare Straßē durch diese Kirchen ware, nach vollendetem Gottesdienst beschloffen werden.

No. 1657.

Den 21. März sind in der Frau. Münster. Kirche drey türkische Personen getauft worden.

No. 1680.

Den 3. Herbstm. schlug der Stral in den Glorietenthurm zum Fr. Münster; doch ohne Schaden.

No. 1700.

Den 9. Hornung ward in der Kirche zum Fr. Münster eine Wiedertäuferin aus dem Elsaß getauft, und Dorothea genennt. Taufzeugen waren Herr Rudolf Simler, Predikant beim Grossen Münster, und Hr. Peter Zeller, Pfarrer beim Fr. Münster.

No. 1702.

Den 8. Augstm. Nachmittag um 2. Uhr, ward ein Persianer, mit Namen Bec Kialik, aus Ispaham, welcher neben seiner Muttersprache französisch und latein

lein

kein rechte, nach abgelegtem Glaubensbekenntniß, von
Hrn. Diacon Ulrich, beyhm Sr. Münster, in fran-
zösischer Sprache getauft, und empfieng den Namen
Jean Robert. Seine Taufzeugen waren, ein vor-
nehmer englischer Edelmann, Herr Robert von Sa-
les, welcher sich eine Zeitlang in Zürich aufgehalten,
und Herr Assessor Joh. Caspar Escher.

No. 1713.

Ist die Renovation der Kirche zum Sr. Mün-
ster vorgenommen, und den 18. Winterm. 1714. der
Gottesdienst das erstemal wieder in derselben verrich-
tet worden. Während dieser Renovation ward der
Gottesdienst für die Gemeindsgeossen in dem Chor
der Kirche; für andere aber, welche daselbst nicht
Platz hatten, in der Kirche zu St. Anna gehalten.

No. 1732.

Mit dem 26. Brachmonat ward der Bau des
neuaufgerichteten Frau . Münsterthurms vollendet.
Es hatte die Kirche zum Frau . Münster vorher zwey
und zwar etwas unregelmäßige Thürme von unglei-
cher Höhe und Breite gehabt; sie hätte auch nach
Erforderung der Architectur, als eine so genannte

Kreuzkirche, ist wieder zwei Thürme haben sollen; wichtige Ursachen aber haben dieses unmöglich gemacht. Die Höhe dieses neuen Thurms beträgt 285. Schuhe: Der Helm allein hält 166. Schuhe. Dazu wurden verbraucht

an eichernem Holz, 662.	} Schuhe.
an tannernem — 6761.	

Summa 7423. Schuhe.

Zu Bedekung des Helms wurden 86757. lerkene Schindeln erfordert. Das Steinwerk, wenn man den cubischen Schuh zu 129. Pfund rechnet, mag am Gewicht halten 50730. Etr.

Die künstliche Schlag- und Zeig- Uhr zu 4. Zeit- Tafeln, hat Hr. Heinrich Bachofen von Zürich verfertigt, welchem 3625. fl. 4. s. dafür bezahlt worden. Sie hält an Eisen 4955. Pfund. Jede Zeit- Tafel hat im Durchmesser 18. Schuhe, 6. Zoll. Die Länge der Zahlen beträgt 2. Schuhe 4. Zoll, die Breite 4. Zoll.

Die vier Delphin wägen nur an Kupfer 523. Pfund, und kosteten 1200. fl. Hr. Jacob Wirtz sel. der Kupferschmied, welcher sich durch allerhand mechanische Werke, und besonders durch seine Feuer-
spri.

spritzen berühmt gemacht, hat diejenigen zween Del-
 phin gegen dem Rathhaus und Münsterhof verfertigt,
 und selbige durch eine sinnreiche und dauerhafte In-
 vention folgender Gestalt eingerichtet, daß derjenige
 gegen dem Rathhaus beständig die Zunge bewegt,
 und, wenn es wenig, oder stark regnet, lauft das
 Wasser nicht alsobald durch den Mund hinaus, son-
 dern sammelt sich in dem Rachen des Delphins, her-
 nach strekt er die Zunge heraus, gießt das Wasser
 hinunter, und ziehet die Zunge wieder zurück. Der
 Delphin gegen dem Münsterhof bewegt immer den un-
 tern Mund, samt der Zunge und der Flossfeder:
 Wenn es regnet, sammelt er auch zuerst das Wasser,
 und gießt es durch Aufsperrung des Rachens, und
 Herausstreckung der Zunge hinunter; zieht hernach
 die Zunge zurück, und beschließt den Mund: Diese
 beyden Maschinen werden von der Luft bewegt.

Der größte Knopf hält im Durchmesser 2. Schuhe,
 10. und einen halben Zoll, und faßt an Kernen 13.
 und ein halbes Viertel. Der zweyt größte Knopf
 hält im Durchmesser 2. Schuhe, und faßt 5. und
 ein halbes Viertel Kernen. Der große Stern an
 dem Windzeichen mißt 3. Schuhe, 8. Zoll. Des
 Pfeils Länge ist 4. Schuhe, 8. Zoll.

Alle Umkosten, welche über diesen Bau ergangen, beliefen sich auf 68527. Pfund, 8. fl. 10. Heller an Gelde, samt 429. und einem halben Mütt Kernen, und 660. Eimer Wein.

Mehreres von diesem Bau enthält ein Manuscript, unter dem Titel: Kurze, jedoch exact und accurate Beschreibung sowol des abgebrochenen alten, als neu aufgeführten Fraumünster. Thurms, nebst eint. und andern von diesem Bau dependirenden, und zur Curiosität eines wissensbegierigen Liebhabers dienenden Sachen: Wie auch reale Gründe und Ursachen, warum dieser Bau von Ostern 1728. bis zum 26 Jun. 1732. also 4. Jahre, und 2. Monat gedauert, samt denen Kosten, so hierüber ergangen.

No. 1761.

Dienstags den 3. März, ward beym Fraumünster nach der Morgenpredigt, welche Hr. Joh. Caspar Ulrich, Pfarrer daselbst über I. Joh. V. 1. gehalten, von Hrn. Diac. Casp. Pfenninger ein Jude getauft, mit Namen Simon Bar. Joseph, der in Fürth geboren, und seine Lebensbeschreibung, welche der Predigt beygedruckt, selbst verfertigt. Taufzeugen waren Hr. Diethelm Sirzel, Zunftmeister, und Präses-

u ergan-
10. Hle.
Kernen/
nuscript/
accurate
als neu
eint, und
zur Cu-
nienenden
en, wa-
26 Jun.
rt, samt
Frau-
r. Joh.
V. 1.
in Jude
, der in
, welche
gen wa-
nd Brä,
fes-

ses der Proselyten - Commission, Hr. Joh. Heinrich
Rahn, M. D. des Raths, und Assessor der Prose-
lyten - Commission, Hr. Joh. Caspar Ulrich, Pfr.
zum Frau - Münster, und Assessor der Proselyten-
Commission, Hr. Joh. Schmuz, Pfr. zu Wollis-
hofen, Decan des Ehrw. Capitels am Zürich-See,
und Assessor der Proselyten - Commission, welcher ihn
auch zur Christlichen Religion unterwiesen, und Hr.
Joh. Rudolf Ulrich, Pfr. am Waisenhaus, Prof.
Eloq. und Assessor der Proselyten - Commission. Bey
der H. Taufe ward ihm der Name Simon From-
mann gegeben. — Nachher fieng er einen kleinen
Handel an, und verreisete mit Vorwissen und Einwil-
ligung seiner Freunden, nach seinem Vorgeben, auf
Frankfurt, um einige Waaren einzukauffen. Sint
der Zeit aber ist er nicht mehr zum Vorschein ge-
kommen.

No. 1771.

Wurden die Fenster in dem Chor der Frau-
Münsterkirche, durch eine Brunst, welche Samst.
Morgens den 5. Jenner in denen an diese Kirche,
und an den Music. Saal bey'm Kornhaus gebauten
Läden entstanden, sehr beschädigt.

R 5

Dien.

Dienstags, den 12. März, wurden in Gegenwart einer erstaunlichen Menge Volks, beim Fränkischen Münster zweien Israelitische Jünglinge, Fränkel von Fürth, und Sachs von Breslau, (welch letzterer 1772. zu Kloten bey seinem Tauspathe, Hrn. Joh. Wilpert Tobler, gestorben) nach gehaltenener Predigt, und abgelegtem Glaubensbekenntniß, durch Hrn. Joh. Tobler, Diacon zum Fr. Münster, getauft. Fränkel erhielt den Namen Joh. Caspar, Sachs den Namen Joh. Heinrich. Ihre Taufzeugen waren Hr. Joh. Caspar Pfenninger, Pfr. zum Fr. Münster, Hr. Joh. Heinrich Hofmeister, Zunft- und Spitalmeister, Hr. Joh. Heinrich Schinz, Pfr. zu Altstätten, Hr. Joh. Heinrich Vögeli, der Färber, Hr. Joh. Wilpert Tobler, der Müller, Hr. Joh. Heinrich Noz, Untervogt zu Fluntern, und Hr. Joh. Caspar Lavater, Diacon am Waisenhanse, welcher auch bey diesem Anlaß gepredigt über Actor. II. 22 — 39. Die Predigt samt der Tauf-Form, und den Glaubens-Fragen ist gedruckt. 8. Zürich 1771.

Von No. 1695. bis und mit Cont. den 4. Augustmonat 1771. haben die Waisenkinder den Catechisation's- Stunden an einem Sonntag in der Fr. Münster

in Gegen-
m Frau-
Fränke-
welch ley-
the, Hrn.
gehaltener
ß, durch
Münster,
Caspar,
Taufzeu-
r, Bfr.
meister,
Schinz,
Vögelt,
er Mül-
a Flun-
con am
laas ge-
igt samt
n ist ge-
Augß.
techisa-
Mün-
ster

sterkirche bewohnet; von dieser Zeit an aber in
dem Waysenhouse.
No. 1778.

Ward in der Kirche ein neuer Boden gelegt, und
wegen Feuchtigkeith daffiger Gegend um ein ziemliches
erhöhet.

Zum Beschluß dieser Nachrichten füge ich noch
folgende Anekdoten bey. Hr. Zottinger (Kirchen-
geschichte I. Th.) schreibt, daß in dem Kreuzgang zum
Fr. Münster an einer Säule die Bildnisse der Heil.
drey Märtyrer Felix, Regula, und Exuperantius
stehen, und ob ihnen diese Worte: *Hi per divina
superant mortem medicamina.* — Ich habe diese
Säule, welche noch heut zu Tag auf der Seite gegen
der Kirche stehet, auch in Augenschein genommen;
aber weder die Ueberschrift, noch der Name Exupe-
rantius, noch sein Bildniß ist darauf zu sehen; son-
dern es stehen nur zwey Personen bis auf die Hüften
entblößet, an einem Pfahl angebunden, und neben
ihnen zwey Schergen, deren der einte eine Ruthe;
der andere aber einen Brügel empor hält. Ueber die-
sen Bildnissen stehen die zwey Namen: *ST. FE-
LIX. S. REGULA.* Ueber den Namen erscheint
ein

ein Schloß, oder Thurm, aus welchem zwei Personen, die vermuthlich den Landvogt Decius, und seine Gemahlin vorstellen, der Geißlung zuschauen.

Neben der grossen Kirchenthüre, gegen der oberen Brück, sind zween eiserne Kloben in der Mauer befestiget, welche das alte Holzmaß anzeigen: Dann, so wie die Abbtin zum Frau. Münster viele schöne Regalia, Freyheiten, und Rechte besaß, als z. B. das Münz. Recht, Zölle, und Umgeld, Leibeigenschaften, Lehensschaften, das Fischer. Recht, die Besetzung des Stadt. Gerichts &c. also stuhnde auch bey der Abbtin anzuordnen, wie breit und hoch ein Klasten Holz, und wie lang die Schenen, Schindeln, und Stägen seyn sollten.

Namen
der Herren Pfarrer
zum
Frau-Münster.

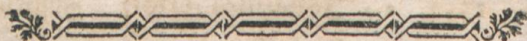
Erwählt.

- No. 1524. Herr Heinrich Engelhart. Dr.
— 1525. „ Sebastian Wagner, ge-
nannt Hofmeister.
— 1550. „ Ulrich Engelhart.
— 1552. „ Johannes Wolf. Zugleich
Prof. Theol.
— 1571. „ Rudolf Suncf.
— 1584. Mr. Burkart Leemann. Ward
Antistes.
— 1592. Hr. Heinrich Wolf.
— 1594. „ Rudolf Hospinian, oder
Wirth.
— 1626. „ Rudolf Schwarzenbach.
— 1646. „ Felix Weyß.

Erwählt.

Erwählt.

- No. 1666. Hr. Heinrich Ulrich.
 — 1669. . . Johannes Ulrich.
 — 1682. . . Hs. Jacob Schädler.
 — 1693. . . Hs. Heinrich Zeller.
 — 1699. . . Peter Zeller. Ward Antistes.
 — 1713. . . Heinrich Ulrich.
 — 1730. . . Caspar Müller.
 — 1745. . . Caspar Ulrich.
 — 1768. . . Caspar Pfenninger.
 — 1775. . . Georg Veri.



N a m e n

der Herren Helfer.

Erwählt.

- No. 1521. Herr Valentin Surtmüller, von
 Waldshut.
 — 1526. . . Rudolf Thumelsen.
 — 1552. . . Rudolf Suncz.

Erwählt.

Erwählt.

- No. 1571. Hr. Rudolf Körner.
 — 1583. . . Caspar Göldi.
 — 1588. . . Heinrich Saffner.
 — 1605. . . Conrad Körner.
 — 1619. . . Rudolf Schwarzenbach.
 — 1626. . . Rudolf Stufi.
 — 1630. . . Hs Jacob Ulrich.
 — 1638. . . Selix Weyß.
 — 1646. . . Heinrich Ulrich.
 — 1666. . . Hs. Jacob Schädler.
 — 1682. . . Rudolf Simmler.
 — 1692. . . Peter Zeller.
 — 1699. . . Heinrich Ulrich.
 — 1713. . . Caspar Müller.
 — 1730. . . Hs. Jacob Saug.
 — 1744. . . Heinrich Meier.
 — 1748. . . Caspar Pfenninger.
 — 1768. . . Johannes Tobler.
 — 1777. . . Jacob Seß.

Alphabetisches Verzeichniß
derjenigen Ehren-Personen, deren Grabschriften
in diesem Band enthalten sind.

A.

• • •

B.

Balber, Frau Ursula. 58.

Blaarer, v. Martensee, Fr. Elisabetha. 70.

Bodmer, Ss. Jacob, Zunftmstr. und gewesener
Amtmann zu Cappel. 106.

Bräm, Frau Barbara. 82.

Bremi, Frau Ester. 51.

Bürkli, Ss. Georg, gewesener Amtmann
zu Winterthur. 81.

• • Joh. Jac. Zunftmstr. u. Baubr. 108.

C. D.

• • •

E.

Escher, Christoph, Hptm. u. des Regim. 62.

• • Fr. Dorothea. 82.

Escher

Escher, Gerold, des Raths. 46.

• • • • des Raths, alt Schultheiß,
u. Amtm. zu Winterth. 54.

• • • • des Raths, alt Stallbr. 71.

• • Joh. Hartmann, alt Landvogt zu
Greifensee. 86.

• • Heinrich, des Raths, Obrist und
Kornmeister. 79. 114.

• • • • Amtm. am Oetenbach. 115.

• • • • Zunstmstr. gewesn. Landvogt
zu Ryburg. 120.

• • • • des Raths, Constabelherr,
Landvogt zu Baden. 130.

• • Frau U. Maria. 103. 121.

• • Joh. Rudolf, des Raths, gewesn.
Landvogt zu Ryburg. 107.

F.

Fäsi, Frau Anna Maria. 70.

Frey, Wilhelm, Zuchtherr. 77.

Fries, Johann Heinrich, Prof. Lingg. in
Colleg. Hum. 104.

Fries, Johannes, Amtmann zum Graue
Münster. 83.

• • Leonhard, des Raths, gewesener
Landvogt zu Knonau und
Eargans. 101.

Süßli, Frau Anna. 76.

G.

Geiger, Joh. Conrad, Amtmann im Capp
ler. Hof. 72.

Gosweiler, Jacob, Amtmann ebendas. 58.

Grebel, Hr. Joh. Rudolf, Landvogt zu
Grüningen. 101.

• • Hr. Joh. Heinrich, Rathsherr
gewesn. Landvogt zu Re
gensperg. 118.

H.

Hallweil, Frau Catharina von, 47.

Heidegger, Frau Cleophea. 78.

• • • • • 110.

Hildegardis, Aebbtissin. 21.

Sirzel, Joh. Jacob, Amtmann zum Graue
Münster. 98. 119.

Sirzel

Sirzel, Frau Elisabetha. 106.

Sofmeister, Caspar, Junstmstr. und Amtm.
zum Frau-Münster. 50.

• • Frau Emerentiana. 93.

Solzhalb, Joh. Heinrich, des Raths, Bau-
und Zeugherr. 89.

• • Frau Barbara. 100.

• • Conrad, Amtmann zum Frau-Mün-
ster. 62.

Sospinian, Rud. s. Wirth.

S.

○ ○ ○

R.

Rarberg, Christoph von, Major. 57.

Reller, Frau Elisabetha. 50.

R.

Randolt, Mathias, des Raths. 63.

• • Joh. Casp. des Raths, Sekelmstr. 96.

• • Joh. Caspar, des Raths. 99.

Ravater, Hs. Conrad, Amtmann zum Frau-
Münster. 84.

• • Frau Magdalena. 103.

R 2

Locher



Locher, Zs. Jacob, des Raths, und Zeug
Herr. 69.

• • Conrad, des Regiments. 99.

• • Joh. Jacob, des Raths, und Zeug
Herr. 85.

• • Frau Anna Magdalena. 114.

• • Zs. Rudolf, Cornet, und des Re
giments. 73.

Lochmann, Frau Emerentiana. 80.

M.

Mejer, Andreas, Statthalter, General, Major,
gewesn. Obmann ge
meiner Klöster. 111.

• • Frau Elisabetha. 115.

N. O.



P.

Deblis, Zs. Georg, Obrist. 59.

Pfenninger, Caspar, Pfarrer. 132.

Q.



R. Rahn

R.

Rahn, Fr. Anna. 88.

• • Johannes, Registrator. 113.

Reinhart, Frau Anna Maria. 116.

Rubli, Frau Elisabetha. 75.

S.

Schädler, Joh. Jacob, Pfarrer. 87.

Schaufelberger, Joh. Bauhr. Vater. 24. 112.

• • • • • Sohn. 112.

Schmid, Caspar, Obrist, des Raths, Reichs,
vogt 2c. 54. 90.

• • • • General-Feld-Wachtmei-
ster, gewesn. Landvogt zu
Undelfingen. 117.

• • Diethelm, des Raths, Vortrager
der Stadt-Panne. 90.

• • von Rempten, Frau Anna. 26.

• • Frau Elisabetha. 6.

Schönauf, Frau Pfister von, 58.

• • Frau Margaretha von, 60.

Schultheß, Fr. Regula. 121.

Schweizer, Heinrich, des Raths und Bath
Herr. 69.

• • Hs. Rudolf, gewesn. Amtmann 84
Cappel, und Stallherr. 64.

Schwerzenbach, Frau Cleophea. 59.

Steinfels, Johannes. M. D. 75.

• • Joh Jacob, M. D. Junstmstr. 92.

I.

Tanner, Frau Catharina. 85.

II.

Ulrich, Johannes, Pfarrer. 80.

• • Joh. Caspar, Pfarrer. 126.

• • Joh. Heinrich, Pfarrer. 110.

• • Sigmund, Stadthauptmann. 109.

III.

Waldmann, Hans, Bürgermeister. 26.

Wegmann, Martin, des Raths, Spittal-
meister, Hardherr. 95.

Wirth, Rudolf, Pfarrer. 47.

• • Hs. Heinrich, des Raths, und Salz-
hausschreiber. 126.

Wolf,

Wolf, Hs. Caspar, Prof. Lingg. in Colleg.
Human. 77.

• • Hs. Jacob, Zunftmeister, gewesn.
Landvogt zu Regensburg. 97.

3.

Zeller, Joh. Heinrich, Pfarrer. 91.

Ziegler, Adrian, Amtm. zum Sr. Mstr. 51.

• • • • M. D. Zunftmstr. und Bau-
Herr. 151.

Zimmermann, Caspar, Zunftmeister und
Silherr. 74.

Zoller, Jkr. Hs. Heinrich, gewesn. Amtm.
zu Winterthur. 63.

Zweiter Anhang.

Damit dieser Band in Absicht auf seine Größe
ein gleichmäßigeres Verhältniß mit den übrigen be-
komme, so habe demselben, als zu einem Anhang,
folgende in der Stadt hin und wieder zerstreute alte
Grabschriften, welche nirgend schicklicher anzubringen
wußte, beifügen wollen. Dabin gehört

I. Ein alter römischer Grabstein,
welcher den 18. May 1747. auf dem Lindenhof
gefunden worden. Der sel. Hr. Eborherr Zagen-
buch, welchem diese Entdeckung äußerst wichtig war
hat die Aufschrift desselben also gelesen :

Diis. Manibus.

HIC. SITVS. EST.

Lucius. AELius. VRBICVS.

QVI VIXIT. ANno

VNo. Mensibus. V. Diebus. V.

VNIO. AVGusti LIBertus.

PræPositus. STationis. TVRICENSis.

XL. Galliarum. ET. AELia. SECVNDIna.

Puero. DVLCISSIMO. Fecerunt.

Herr Joh Selix Corrodi hat diesen Grabstein
welcher auf der Bürger . Bibliothek verwahret wird ,
in einem Kupferstich , und David Reding in einem
Holzstich vorgestellt. Hierüber ist auch in Mus.
Helvet. Part. VI. zu lesen : Ratio interpretandi
Inscriptionem antiquam Turici forte repertam,
ad mentem V. Cl. J. G. Hagenbuchii, Ling.
Lat. & Græc. Prof. Dieses Stül ist aus Herrn
Prof. Hagenbuchens Tesseracostologio genommen ,
welches

welches seinen gelehrten Epistolis epigraphicis contra Muratorium, Seite 473. bis 620. angegeben ist, und folgenden Titel hat: Tesseracostologion Turicense: Sive Inscriptio antiqua, ex qua Turici sub Imp. Romanis stationem quadagesimam Galliarum fuisse, primum innotescit, Commentario illustrata. 4 Turici 1747. Es ist nicht möglich, urtheilet Hr. Zaller in dem IV. Versuch seines critischen Verzeichnisses, eine gelehrtere und stetere Auslegung dieser Inschrift zu liefern, als in dieser zierlichen Schrift enthalten ist. Nicht die Züricher, nicht die Schwetzer allein, sondern alle Liebhaber des Alterthums sollen diese Schrift bewundern, und um desto mehr den Verlust seiner übrigen Arbeiten schmerzlich bedauern, welchen wir nur allzusehr zu fürchten haben.

II. Die Jüdischen Grabsteine.

Von diesen, wie auch von dem Begräbniß-Ort und Friedhof der Juden, giebt der sel. Hr. Pfr. Ulrich in seiner Sammlung jüdischer Geschichten, folgende Nachricht, welche wir hier unsern Lesern in einem Auszug mittheilen wollen.

No. 1383. gab Bischoff Heinrich III. zu Constanz, der Stadt Zürich, als ihr geistlicher Oberherr,

herr, einen Freyheitsbrief, und mit selbigem die Er-
 laubniß, denen bey ihnen sich aufhaltenden Schutz
 und Schirm. Juden einen Ort oder Platz anzuweisen
 ihre Todten begraben zu können. Der Bischoff mel-
 det in diesem Instrument, es sey ihm zu Ohren ge-
 kommen, daß der Begräbniß. Ort der Juden in Zü-
 rich per aquarum diluvium ac voraginem ante
 aliquot annos dirutum, destructum atque va-
 statum sit, d. i. durch eine starke Ueberschwemmung
 und Wasserguß verderbt, unnütz gemacht und verwi-
 stet worden. Da sie nun, die Juden, ohne des Bi-
 schoffs Vorwissen und Einwilligung nichts daran re-
 pariren, oder einen andern neuen Platz darzu bestim-
 men dörfen, so habe er, aus besonderer Considera-
 tion gegen Bürgermeister und Rath der Stadt Zü-
 rich, ihnen die Freyheit und die Gnad mittheilen
 wollen, anstatt dieses verderbten, einen andern neuen
 Friedhof, oder Begräbniß. Ort sich anzuschaffen, um
 die Leichname der Ihrigen darinn zu vergraben; doch
 sollen sie auch hierinnfalls nichts eigenmächtig unterneh-
 men, sondern des Bürgermeisters und Raths der Stadt
 Zürich, als ihrer Schutz. und Schirm. Herren Einwilli-
 gung und Genehmhaltung sich ausbitten, und deren
 Gutbefinden und Befehl erwarten und selbigem nach-
 kommen,

Kommen, mit fernerem ausdrücklichem Vorbehalt, daß an diesem erlaubten Begräbniß. Ort Niemand anders, als die in der Stadt Zürich sich aufhaltende Schutz- und Schirm. verwandte Juden, mit Ausschluß anderer ihrer Mitbrüder und Schwester, sollten dürfen begraben werden, mithin von keinem andern Ort; sey es jetzt in seiner, des Bischoffs, Diöces, oder außer derselben, todte Juden oder Jüdinnen an diesen Ort gebracht werden, außer die Obrigkeit zu Zürich werde darum geziemend befraget, und gebe ihren Willen darzu; da er, der Bischoff solches derselben hienit zulasse und gestatte.

Zur Erläuterung dieser vom Bischoff ertheilten Freyheit, wollen wir nun zuvorderst untersuchen, wo etwa der Ort in oder um die Stadt Zürich möchte gewesen seyn, welcher den allbortigen Juden zu einem Friedhof bestimmt worden. Bis dahin ist man in der Beglaubnung gestanden, die Züricher. Juden seyen an dem Ende der kleinern Stadt, zwischen dem Augustinerkloster, und dem Rennwegertbor, an und bey den dortigen Ringmauren, außer welchen der so genannte Fröschengraben sich befindet, begraben worden. Man gründete diese Vermuthung vornemlich darauf, weil auf diesen so eben benannten Ringmauren

ren noch einige jüdische Grabsteine mit Aufschriften anzutreffen sind, von denen wir hernach das mehrere melden wollen. Es scheint, der sel. Hr. Doct. und Prof. Joh. Heinrich Zottinger habe diese alte Sage und Ueberlieferung nicht verworffen, wie er denn in seinem *Speculo Tigurino*, p. 116. hiervon schreibt: *Monumenta sepulchralia Judæorum hodie iterum paulo diligentius inspexi, viginti quatuor adhuc prope mœnia minoris urbis (in ea enim Judæorum Cæmeteria fuisse Traditio est) vidi, sed vetustate pleraque exesa & attrita: d. i. Ich habe heut die jüdischen Grabsteine noch einmal, und zwar in gar genauen Augenschein genommen, es sind deren noch vier und zwanzig bey der Ringmauer der Kleinern Stadt, (denn, da sollen die Juden, nach alter Sage, begraben worden seyn) es sind aber die meisten Aufschriften durch das Alter ausgefressen und ausgetreten. In der That, diese Grabsteine, wie auch einige, nicht vor langem, bey Grabung des Fundaments zu einem neuen Gebäude gefundene Menschen-Gebeine, mögen der alten Tradition, daß allhier der Juden Begräbniß-Ort gewesen seye, ein nicht geringes Gewicht geben; allein, wir haben doch noch wichtigere Gründe, von dieser Meinung ganz abzu-*

abzustehen. Das Daseyn der jüdischen Grabsteine kann wol zu einem Beweisthum dienen, daß ehemals in Zürich Juden sich aufgehalten haben, auch da gestorben und begraben worden seyn; da aber diese Grabsteine nicht in denen sich an der Ringmauer befindenden Gärten aufgestellt sind (die Juden stellen nämlich ihre Grabsteine zur Haupteten des Todten; sie legen selbige niemals über die Todten) sondern auf dem Gange der Ringmauer sich befinden, so ist allerdings zu glauben, daß selbige anderstwoher an diesen Ort gekommen seyn, und zu nichts anders gedienet haben, als die von dem so genannten Neuen Thurm, bis an den Rennweger Thurm, schadhafte Ringmauer wieder auszubessern. — Ueber das ist auch darum nicht wohl zu glauben, daß der jüdische Friedhof in den Gärten im Rennweg gewesen; da die meisten Juden in beyden Brunnengassen gewohnt haben; nun aber ist diese Gegend von denen an der Ringmauer sich befindenden Grabsteinen über 700. Schritte weit entfernt, und müßten die Leichname der Juden fast von einem Ende der Stadt bis an das andere Ende derselben getragen oder geführt worden seyn, welches denn nicht ohne grosse Unkommlichkeit, Ungelegenheit, und Unauständigkeit, so wol von Seite der

der Bürger, als auch der Juden hätte geschehen können. Was denn aber die in den Gärten im Rennweg ausgegrabene Menschen, Gerippe und Gebeine betrifft, so ist die Ursache hiervon gar bald errathen; ohne auf Juden-Leichen zu denken. Es sind nemlich zur Zeit des grossen Sterbends die Leichen von den Benachbarten und Eigentümern dieser Gärten, in der Eile dahin gelegt und begraben worden; denn niemals war da weder eine Kirche, noch Kapelle, noch Kirchhof. Wir glauben also, es seye an diesem jzt beschriebenen Ort der kleinern Stadt niemals ein denen in Zürich wohnenden Juden bestimmter und erlaubter Friedhof gewesen, und wollen nun denselben in der mehrern Stadt, in deren die Juden gewohnt, suchen. Eine Raths. Erkenntnuß von 1382. zeigt uns denselben gar deutlich, sie lautet also: Wir der Bürgermeister und die Râth der Stadt Zürich thund mániglich zu wissen, als etlich Juden in unserer Stadt einen Friedhof ze Linden vor dem Thor mit unserem Willen gemacht hand, darum Wir ihnen und allen Juden, die jcz hie sind, oder noch zu uns ziehent, Freyung gegeben haben, als der Brief wol weist, der darum geschriben und versiegelt ist, und wann nun die Juden ein Theil und nit all den vorgesaiten Friedhof gekauft und gemacht

machet hand, darum so geben Wir denselben Juden,
 die ir Belt also an den vorgseiten Friedhof gleit hand,
 den Gewalt und das Recht, daß sie enkeinen Juden
 er sey jung oder alt, der sin Gut noch sin Steur jez
 an denselben Friedhof nit geben hat, darin nicht legen
 noch begraben sulten lassen, man hab es dann vor
 umb sie gewonnen und verschuldet, in solcher Masse
 als der Burgermeister und der Rath der Stadt Zü-
 rich Gewalt hant, oder fünf ald drey, die der Bur-
 germeister, und der Rath darzu schiket, billich und
 bescheidenlich dünket, on alle Geverd. Hierauss er-
 scheint sich satissam, daß der Juden Begräbniß. Ort
 und Friedhof gleich vor dem noch heutigentags also
 genannten Linden. Thor gewesen sey, welcher Ort
 auch sehr bequem dazu war, und dahin die Juden,
 obne jemandem die geringste Ungelegenheit machen zu
 dürfen, einen gar gelegenen Zu- und Abgang gehabt.
 Es scheint auch ihr vormaliger durchs Wasser ruinir-
 te Fiedhof sey an gleichem Ort gestanden, weil bey
 selbiger Gegend der so genannte Wolfbach durchfließ-
 set, der schon öftere Ueberschwemmungen und Scha-
 den verursachet hat. Dieser Begräbniß. Platz war
 hlemit nicht weit von dem Linden. Thor, von wel-
 chem ehemals, ehe die Stadt besestiget worden, eine
 Straße

Straße in den so genannten Zeltweg, und auf dem Hottinger-Boden gegangen, welche noch in dem vorigen Jahrhundert den Namen Judengäß, oder Judengäßli führte, eben von dem daran stossenden jüdischen Friedhof.

Da wir nun den Ort der Züriherischen Juden-Begräbnis entdeket, so wollen wir den Gebrauch dieses Friedhofs nach zweien Raths-Erkenntnissen anführen. Die eine ist von No. 1381. darinnen den Juden ein uneingeschränkter Gebrauch ihres Friedhofs gestattet wird. Sie lautet also: „Wir der Burgermeister, die Råth und Burger gemeinlich der Stadt Zürich verjehen öffentlich mit diesem Brief umb den Friedhof, so unsere Burger diene Juden kauft hand, soll man wüssen, daß wir ihnen und allen den Juden, die in unser Stadt kommen, sie seyen Burger oder Gäst, lebend oder tod, denselben ihren Friedhof haben geschirmt mit diesem Brief, daß sie die alle darinn begraben sollind und mugind, sie seyen frömd ober heimbsch, Burger oder Gäst, und daß sie hiemit zu demselben ihrem Friedhof all die Freyheit und Recht von des heiligen römischen Reichs wegen haben sollind on alle Gevert. Wir loben auch für uns und für all unser Nachkommen die vorgend Juden

Juden und all ihr Nachkommen hinanbt bey dem
vorbenannten ihrem Fridhof, mit Häusern, mit
Brünnen, und mit aller Zugehörd, darzu und davon
zu wandeln als ihnen füeglich ist, zu schirmen mit al-
len Sachen vor aller Meniglich on alle Geverd. Die
vorgenannten Juden oder ihre Nachkommen, ein Kri-
ken oder einen Juden, die das Hus uf dem vorigen
Fridhof in Handen, und sein Gefind wollen wir schir-
men als andere unsere Burger, die vor unser Stadt
seßhaft sind, on Geverd. In einem offnen Urtund
all vorgeschriebener Ding haben wir unser Insigel,
daß es alles wahr und stet bleib, angehenkt an disen
Brief, der geben ist am ersten Tag Herbstmond Anno
Dni 1281.

Eine andere Raths - Erkenntnus von Mo. 1431.
aber schränket, was den Juden in vorangeführter er-
laubt worden, ziemlich ein. Selbige verdienet auch
hieher gesetzt zu werden. Sie lautet nach dem Raths-
Manual also: Uf heutigen Tag haben unsere Herren
Bürgermeister und beyd Råth erkennt, daß man für-
dasbin keinen todten Juden mehr von anderen Stetten,
dann von Brenngarten und Mellingen und von
Rapperschweil in unser Stadt bringen, noch in ih-
ren Fridhof vor unser Stadt begraben soll, doch hie-

ein aufgesetzt Juden und Jüdinen, so unser Burger sind, und die wir für unser Burger haben, ob schon sie in andern Stetten gefessen sind, und tod hergeführt werden, derselben soll einer, der hier begraben und hergeführt wird, ein Gulden geben, wer auch, daß Juden in andern dann in den vorgenannten Stetten starben und hergeführt wurden, die soll man nicht begraben, es seye dann Sach, daß die Juden vormalen, eh der tod Enchnam begraben wurd, für unsern Herrn Burgermeister und beyd Råth giengen, und damit ihnen übereinkommen, was sie einer Stadt geben sollen, mugend dann die Juden so viel geben, als unser Herren bedunckt, so soll man ihn lassen begraben, beschähe das nicht, so soll man den todten Juden von unserer Stadt und aus unseren Gerichten und Gebieten führen, und nimert in unseren Gebieten begraben.

Actum uf Montag nach Nicolai A. 1431.

Es zeigt sich auch aus einer Raths. Erkenntnuß, Mittwoch vor Lucia Tag A. 1423. ausgefertigt, daß nicht nur die fremden, sondern auch die eingefessenen Juden, für ihre Begräbnuß, von jeder Leiche, klein oder groß, einen Gulden an Gold haben bezahlen müssen. — Einmal die lebendigen und die todten

Juden

Juden kamen sehr selten ohne Bescheid und Auslagen davon.

Wir haben (fährt Hr. Ulrich fort) oben anmerkt, daß auf der Ringmauer der kleinern Stadt von dem neuen Thurm bis an das Rennweger-Thor, noch etliche jüdische Grabsteine liegen, wir haben auch angezeigt, aus was Ursachen sie hieher gekommen seyen seyen: Vielleicht mag auch die Absicht gewesen seyn, den Namen der Juden in Zürich überall zu vertilgen. Indessen sind sie dennoch für Liebhaber schöne und Betrachtungs-würdige Ueberbleibsel. Wir wollen ein halb duzend von den leserlichsten hieher setzen.

N. I.

Die erste jüdische Grabchrift, die auf dem Gang der Ringmauren gegen dem Fröschen-Graben, hinter Hrn Freudweilers Garten an der Kuttel-Gaß im Rennweg, allernächst am neuen Thurm, anzutreffen ist, hat neun Linien und kann also (auf deutsch) gelesen werden.

Dieses Grabmahl

Und diese Ehrensaul ist zum Ungedenken
Gesezt oben an das Haupt des vortrefl. Lehrers
Israels des Sohns Juda
der den eilften Tag des Monats Elul gestorben ist
A. 196. nach der mindern Zahl gezehlet.

Seine Seele seye eingebunden in das Bündeleit
der Lebendigen Ab . . Isaacs u. Jac. Amen.

Diese Grabchrift ist noch so schön, als wenn sie
erst neulich wäre gemacht worden; ausgenommen die
letzte Linie, welche mehr zu errathen als zu lesen ist.

Zur Erklärung dieser Grabchrift dienet
folgendes :

Lin. 4. der Monat Elul kommt mit unserem Augustmo-
nat überein.

Lin. 6. Die Juden lassen bey Zählung ihrer Jahr-
zahlen gewöhnlich die Tausend aus, und setzen nur die
kleinere. Will nun ein Christ wissen, wie viel die
jüdische Jahrzahl nach unserer christlichen Rechnung
ausmache, so muß man nur der kleinern Jahrzahl der
Juden 1240. hinzuthun, so kommt allemal die christli-
che Jahrzahl richtig heraus. Der Rabbi Israel starb
A. 196. thut nun 1240. hinzu, so habet ihr das
Jahr Christi 1436.

N. 2.

Dieses Grabmahl stehet bey dem Sarg
Der Maria der Tochter Rabbi A

Die begraben worden den Sechs und
Zwanzigsten Tag des Monats Schefes
Im Jahr fünftausend einhundert u. sechs u. fünfzig
Sie hinterlaßet einen gar guten Namen.

N. 3.

N. 3.

Dieses Grabmahl und diese Ehren. Saul

Ist zum Ungedenken gesetzt

Oben an das Grab des Rabbi Abrahams

Des Sohns des heiligen Rabbi Isaacs

Welcher starb

A. 152. nach der mindern Zahl

Seine Seele werde gefunden

Im Garten Eden

Amen.

Ein. 4. Daß der Rabbi Isaac in dieser Linte ein Zeu-
liger genannt wird, ist aller Aufmerksamkeit würdig:
Denn, wenn ein Jud wegen Bekenntniß seiner Reli-
gion umkommt, so wird er ohne anders für einen Mär-
tyrer gehalten, und man giebt ihm sodenn, wenn sel-
ner im Reden gedacht wird, den Beynamen, der Hei-
lige; man wünschet auch bey Nennung seines Namens,
aus 5. B. Mos. 32. 43. daß Gott das Blut seines
Knechts rächen wolle. Mitbin ist glaubwürdig, daß
dieser Rabbi Isaac um seiner Religion willen sepe
umgebracht worden.

N. 4

Dieses Grabmahl und die Ehren. Saul

Ist zum Ungedenken und zum Haupt gesetzt

Der Frau Maithan der Tochter des Rabbi Juda

Die in die Ewigkeit gegangen ist

Den XI. des Monats Januarii A. 159—1399.



Mit den übrigen gerechten Männern
Und denen gerechten Frauen im Garten Eden
Amen. Sâla.

N. 5.

Es blühe sein Gedächtnuß!

Dieser Stein ist aufgerichtet zum Haupt
Des geehrten und vortrefflichen Rabbi Judâ
Des Sohns Samariâ, der gestorben
Und begraben worden den XI. Tag
Des Monats Ijar (April) im Jahr
16: nach der mindern Zahl, d. i. 1403.

Es seye selne Seele

Gebunden

Amen.

Sâla.

N. 6.

Dieser Stein ist ein Zeüg
Aufgerichtet . . . zum Haupt
Jacobs des Sohns des Frommen

— — — — —
— — — — —

Er starb im Jahr

. . . Eden . . . Amen

In Ansehung der übrigen Stelne fanden wir es, wie
der sel. Hr. Gottinger im Speculo Tig. p. 118.
beschrieben: Die Buchstaben sind durchgegangen und
nicht mehr zu lesen. So weit Hr. Ulrich.

III. Der Grabstein Hrn. Jacob Krieg.

Dieses steinalte Monument befindet sich eingemauert in einem Privat-Hause zu Stadelhofen, einer

der Vorstadt in Zürich. Nahe bey diesem Haus ist ein kleiner Baumgarten, in welchem vormals eine Capelle gestanden, nach deren Abgang dieser Stein hier angebracht und eingemauert worden.

Die lateinische Grabschrift lautet also:

Anno Domini MCCCXIII. XIX. Calendas Januarii Obiit Dominus Jacobus Krieg. D. i. Im Jahr des Herrn 1313. den 14. Christmonat. Starbe Herr Jacob Krieg.

Es befinden sich auch auf dem Grabstein zwei grosse und zwei kleine Wappen: Das obere (von den grossen) ist der Manessen von Manegg, aus welchem Geschlechte vermuthlich dieses Kriegen Eheliebste gewesen, das untere Wappen ist der Kriegen zum Adler (zum Unterschied der Kriegen von Bellikon) Von den zweyen kleinen Wappen ist das eine gleichfalls der Kriegen; das andere aber der Höschen, eines alten adelichen Züricherischen Geschlechts. — In Grn. Ingen. Müllers Schweizerischen Alterthümern I. Th. ist dieser Grabstein in Kupfer vorgestellt zu sehen.

Bullinger (Chron. I. Th.) redet von dem adelichen Geschlecht der Kriegen, und von ihrer Treue gegen dem Vaterland, mit sonderbarem Lob. — Weil dieses Geschlecht in den alten Zeiten sehr gross und ausgebreitet.

gebreitet ware, so nannten sich zum Unterscheid, die einten, Kriegen zur Sonnen, andere Kriegen zum Adler; andere, im Kindermarkt; andere von Belkon, 2c. — Es hat auch Ulrich Krieg zum Adler eine Chronik geschrieben: In derselben gedenkt er unter anderem einer grossen Theuerung, welche A. 1275. in Zürich soll geherrscht haben, mit folgenden Worten:

„ Im Jar 1273. ward Graf Rudolf von Habsburg
 „ zum römischen König gesetzt; darnach im 3ten Jahr
 „ ward es alles übel, daß man gab ein Viertel Haber
 „ um 20. dn. und ein Viertel Kernen um 5. s. des
 „ gedenk ich Ulrich der Krieg zum Adler, und sah's,
 „ und hör's, und gab's auch selbst also. „ Bey der
 damaligen Seltenheit des Geldes waren dieses so hohe Preise, daß der Verfasser, um seine Nachricht glaubwürdig zu machen, die Versetzung seines Namens nicht unnöthig hielt.

IV. Ein Grabstein in dem Barfüsserkloster.

Als man vor Zeiten an dem Ort, wo ehemals die Kirche gestanden, etwas tiefer gegraben, fand man einen Grabstein mit einem Wappen, und folgender Inschrift:

Anno Dni. MCCCC. XLVI.

In Die Scorum Innocent.

Obiit

Obiit Heinricus Branthoff

Hic Sepultus.

Orate Pro Eo.

In dem Creuzgang dieses Klosters liegt auch begraben Lütold, Freyherr von Regensperg, ehedem ein mächtiger und stolzer Nachbar der Zürcher, denn, als sie ihn A. 1265. aus Betrachtung der damaligen gefährlichen Zeiten und Kriegs. Unruhen, ersucht, daß er ihr Beschützer und Hauptmann seyn möchte wider ihre künftigen Feinde, hat er ihnen hochmüthig zugemuthet, sie sollten sich ihm freywillig mit Hab und Gut ergeben; wo nicht, so würden sie es bald gezwungen thun müssen, weil sie mit seinen festen Schlössern, als mit einem Netze umgeben seyen; allein nachdem sie ihm 1268. unter der Anführung des Grafen Rudolfs von Sabzburg, das Städtgen Glanzenberg samt den Bestungen Balderen und Netliberg theils mit List, theils mit Gewalt abgenommen, ward er durch diese Eroberungen so sehr gedemüthiget und in die Enge getrieben, daß er sich gezwungen sah, die Herrschaft Grünningen an die Freyherren von Güttingen zu verpfänden, mit der Stadt Zürich sich in einen Vertrag, wie sie selbigen vorschriebe, einzulassen, ihr einen

einen Theil seiner Herrschaft abzutreten, und so von derjenigen Stadt, deren Beschützer zu seyn er sich weigerte, einen lebenslänglichen Unterhalt und Leibgeding anzunehmen.

V. Der Grabstein Hrn. Vigilus Gradners
in der Münz.

Dieser Grabstein befand sich in der Augustiner Kirche, jezo des Münzmeisters Behausung, allwo derselbe unten im Haus eingemauert zu sehen. Die auf demselben befindliche Grabschrift lautet also:

Sie lit wigoloys der gradner ritter dem got genedig sy vnd starb am donstag vor dem
balmtag Anno dni mcccclxvii.

Die drey Wappen, welche auf dem Grabstein angebracht sind, sind Freyherrl. Gradnerische Wappen.

Gradner oder Gradler war ein freyherrliches Geschlecht von Grätz in dem Herzogthum Steyermark, aus welchem Bernhard und Vigilus, oder Vigeloys, Gebrüder, nachdem Herzog Sigmund von Oesterreich sie von ihren Stammgütern vertrieben, auch der Gemahlin des erstern, Veronica von Starckenberg, Heyrath. Gut hinterhalten, sich

N. 1460.

(* Stumpf sagt N. 1464. Füllti, und Blunschl Memor. Tig. welcher diese Grabschrift mit etwas abgeänderten Worten anführet, 1477.

A. 1460. mit dem baaren Gelde, Kleinodien, und Silbergeschirr in die Eidgenossenschaft geflüchtet haben. Der Widerwillen, welchen damals die Eidgenossen gegen gedachten Herzog hegeten, machte, daß sie desto williger aufgenommen wurden. Zürich erteilte ihnen nicht nur das Bürgerrecht, sondern verkaufte ihnen in gedachtem Jahr, das Schloß, das Städtgen, und die Herrschaft Eglisau um 10500. rheinische Gulden; doch mit Vorbehaltung des Wiederkaufs. Inzwischen nährten diese beyde Freyherrn die Hoffnung, daß, wenn der Stillstand zwischen dem Herzog, und den Eidgenossen ausgelauffen, sie erwünschte Gelegenheit haben würden, sich an dem Herzog zu rächen: Sie betrogen sich auch in ihrer Erwartung nicht gänzlich, denn nicht nur Zürich, sondern auch Uri, Schweiz, und Glarus haben ihnen erlaubt freywillige Mannschaft anzuwerben, und zugleich versprochen, ihnen bey dem Herzog zum Rechten zu verhelfen. Sie sollen auch für die damals Oesterreichische Stadt Winterthur, und für Sonnenberg im Thurgäu, biß nach Fußach bey Bregenz gezogen seyn. Es haben auch obgemeldte Eidgenössische Cantons den Herzog wegen des Freyherrn Vigilius Anspruch, für Recht gefordert, und dessen Abschlag neben andern als eine Ursach des mit ihm

angefangenen Kriegs, in ihre Absag. Briefe bewa-
 get, hernach auch, nebst den übrigen Eydgenossen, Bern
 ausgenommen, das Schloß Fufach, und das ganze
 Thurgäu eingenommen. In dem A. 1461. zwischen
 den Eydgenossen, und dem Herzog Stegmund auf
 15. Jahre vermittelten Frieden ward des Freyherrn
 Vigilius Anspruch; jedoch dem Frieden ohne Abbruch
 ganz ausgesetzt.

Auch dieser Grabstein ist in Hrn. Ingen. Müll-
 lers Schweizerischen Alterthum. II. Th. im Kupfer
 vorgestellt.

Von Bernhards Grabstein, welcher in dem
 Chor der Kirche zu Eglisau liegt, werden wir an
 seinem Ort handeln.

A. 1496. verkaufte Joh. Gradner, ein Vetter
 des Vigilius und Bernhards, weil er mehr Lust
 hatte in seinem Vaterlande, in Steyermark, zu wohn-
 en, Eglisau den Züricherern. Hr. Süss, Erdbeschr.
 1. Th. S. 475. macht diesen Johann zu einem Sohn
 dieser Freyherrn, und meldet, nachdem derselbe ohne
 Kinder gestorben, haben die Freyherrn A. 1496.
 die Herrschaft Eglisau wiederum an die Stadt Zürich
 verkauft. Wie konnte aber dieses seyn, da laut den
 Grabchriften Vigilius schon 1467. und Bernhard
 A. 1489. gestorben.

VI. In einem Gemach oder Saal des ehmalig-
 en Augustiner Klosters befanden sich die Wappen
 und Namen folgender Personen, welche vor der Re-
 formation daselbst begraben worden.

Das Ulricus Gottnegk

Hic Sepultus.

Zur rechten Seite.

Hr. . . Maness Hic Sepultus.
 Hr. Hans Maness Ritter Hic Sepultus.
 Herman Maness Hic Sepultus.
 Conrad Maness Hic Sepultus.
 Hans Maness Hic Sepultus.
 Her Burkhard v. Wartensee Ritter Hic Sepultus.
 Her Eberherd Biber Ritter Hic Sepultus.
 Her Heinrich Biber Ritter Hic Sepultus.
 Her Herman Biber Ritter Hic Sepultus.
 Her Kraft Biber Ritter Hic Sepultus.
 Rudolf Schafli Hic Sepultus.
 Rudolf Oeri Hic Sepultus.
 Peter Oeri Hic Sepultus.

Zur linken Seite.

. . . Müller Hic Sepultus.
 . . . Müller Hic Sepultus.
 . . . Müller Hic Sepultus.
 . . . Müller Hic Sepultus.
 . . . Müller Hic Sepultus.
 Hans Rodolf Müller Hic Sepultus.
 Hans Müller Hic Sepultus.
 Her Herrman Müller Hic Sepultus.
 Her Herman Stigel Ritter Hic Sepultus.
 Her Heinrich Stigel Ritter Hic Sepultus.
 Eberhard Stigel Hic Sepultus.
 Eberhard Stigel Hic Sepultus.
 Fridrich Stigel Hic Sepultus.

Hieher geböret folgender Auszug aus Hrn. Joh. Müllers Taba Joelis.

Vorrede S. 12. „Als A. 1265. durch Hll. Graf Rudolfs von Habsburg, und der Bürgeren ihr Kloster in dieser unserer kleineren Stadt und Gemeynnd aufgebawen worden, haben auch die Müller ihre Begräbnis daselbst erwählt, von welchen in den Chroniken also geschrieben wird. *) Auch thaten etliche Geschlecht zu Zürich Hll. und Rath an demselben Ort, die demnach ihre Begräbnis an derselben end erwählten. Namlich die Schaffi, die Biber, die von Wartensee, die Manessen, die Müller, und Staget.

Vorrede S. 86. Wir thun nur das hinzu, daß in dem Augustiner, Kloster, in zweyen gewüssen Gemächern noch heut zu Tage anzutreffen die Wapen und Schilde derjenigen, von welchen wir gemeldet haben, daß sie daselbst begraben; unter welchen auch acht Wapen oder Schilde der Müllerren, unter einem jeden stehet: Hic Sepultus. Er ist hie begraben: Ob den Schilden waren auch ihre Namen; die aber also verblieben, daß man nicht mehr, als allein drey lesen können. „

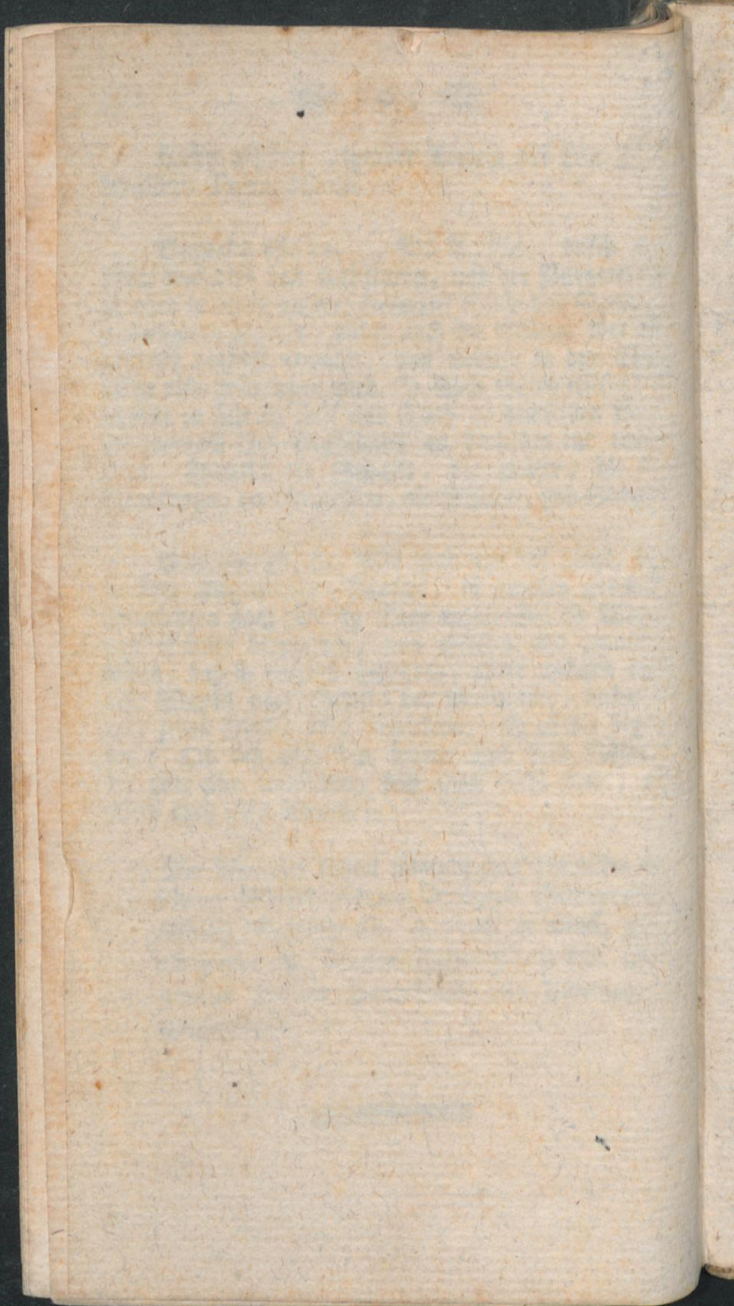
*) Der Verfasser führet folgende zwei Chroniken an: Chron descriptum manu Christoph. Silbererysen, Abbatis Wettingensis. A. 1576. & aliud, quod est penes M. Gregor. Koller (d. i. Mr. Gregorius Koller Hauptmann und Untervogt zu Wiedikon.)

Joh.

h. Hilt
ren ibe
meind
re Be
Ebro
de Ge
Baw
ermel
e von
agel.

, dass
vüssen
Bapen
neldet
auch
er et
egra
men
als

n an
ysen
quod
Gre
gt ja



1471

